

Integriertes Entwicklungskonzept Perspektive 2020



IMPRESSUM

Auftraggeber:

Initiative Rodachtal e.V.

1. Vorsitzender Martin Finzel, Bürgermeister Gemeinde Ahorn

Kirchhofsweg 26 98663 Ummerstadt Telefon: 036871 30317

E-Mail: post@initiative-rodachtal.de Internet: www.initiative-rodachtal.de

Auftragnehmer:

IPU - Ingenieurbüro für Planung und Umwelt Breite Gasse 4-5 99084 Erfurt www.ipu-erfurt.de

Gefördert durch:

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept wurde aus Mitteln der Richtlinie Regionalentwicklung des Landes Thüringen sowie aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert.





Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte den Internetseiten http://www.stmelf. bayern.de, insbesondere der Dorferneuerungsrichtlinie Ländliche Entwicklung in Bayern (DorfR 2015) und den Vorgaben der Finanzierungsrichtlinien FinR-LE (Stand 2014).



INHALT

Abbildungsverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	6
Quellen	6
Vorwort	7
1 Die Region	
2 Hintergrund des Konzeptes	
3 Beteiligung	
4 Themen und Handlungsfelder	
4.1 Strukturanalyse	
4.1.1 Demografie	
4.1.2 Wirtschaft und Handel	
4.1.3 Siedlungsstruktur	
4.1.4 Tourismus	
4.1.5 Daseinsvorsorge	30
4.1.6 Kulturlandschaft	34
4.1.7 Soziales und Bürgerschaftliches Engagement	36
4.1.8 Kultur, Bildung und Freizeit	37
4.1.9 Energie und Klimaschutz	39
4.2 SWOT - Analyse auf Regionaler Ebene	
5 Leitbild der Initiative Rodachtal	46
6 Ziele der Initiative Rodachtal	47
7 Projekte und Ideen	50
7.1 Projektliste	52
7.2 Ideenpool	77
7.3 Leitprojekt Bauen und Wohnen 2.0	78
7.4 Leitprojekt Engagiertes Rodachtal	84
7.5 Leitprojekt Back- und Brauhauskultur	86
7.6 Leitprojekt Mobiles Rodachtal	88
7.7 Leitprojekt Multifunktionales Wegenetz	90
7.8 Leitprojekt Tourismusoffensive Rodachtal	92
8 Verstetigung des Prozesses	95
8.1 Öffentlichkeitsarbeit	96
8.2 Von der Idee zur Umsetzung	97
9 Evaluierung und Monitoring	



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Titelbild - Landschaft im Rodachtal, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 1 im Vorwort - Erster Vorsitzender Martin Finzel, Quelle: Private Fotografie

Abbildung 2 - Die Region, Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 3 - Meilensteine des Konzepts, Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 4 - Gemeindewerkstatt Bayern am 23.04.2014, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 5 - QR-Code der Online-Beteiligung, Quelle:http://beteiligung.initiative-rodachtal.de, Stand 2014

Abbildung 6 - Screenshot Online-Beteiligung, Quelle: http://beteiligung.initiative-rodachtal.de, Stand 2014

Abbildung 7 - Ortsbildprägende Dachlandschaft im Rodachtal, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 8 - Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2011 nach Verwaltungen in %, Quelle: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013: INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung

Abbildung 9 - Räumliche Bevölkerungsbewegungen 2000 bis 2011, Quelle: TLS - Thüringer Landesamt für Statistik o.J.; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Abbildung 10 - Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011, Quelle: TLS - Thüringer Landesamt für Statistik o.J.; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Abbildung 11 - Verteilung der Einwohner auf Altersgruppen, Quelle: TLS - Thüringer Landesamt für Statistik o.J.

Abbildung 12 - Verteilung der Einwohner auf Altersgruppen, Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Abbildung 13 - Bevölkerungsprognose nach Landkreisen bis 2030 in %, Quelle: TLS - Thüringer Landesamt für Statistik o.J.; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Abbildung 14 - Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Quelle: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013:

INKAR - Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung

Abbildung 15 - Entwicklung Arbeitslose 2006 bis 2011, Quelle: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013: INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung

Abbildung 16 - Beschäftigtenquote 2011, Quelle: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013: INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung

Abbildung 17 - Beschäftigte je Betriebsstruktur 2011, Quelle: TLS - Thüringer Landesamt für Statistik o.J.; Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Abbildung 18 - Gebäudebestand nach Baualtersklassen, Quelle: BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2013: INKAR – Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung

Abbildung 19 - Langfristige Entwicklung der Übernachtungen, Quelle: Ingenieurbüro für Planung und Umwelt 2013: Tourismuskonzept der Initiative Rodachtal Abbildung 20 - Strategische Themen im Rahmen des Tourismuskonzeptes, Quelle: Ingenieurbüro für Planung und Umwelt 2013: Tourismuskonzept der Initiative Rodachtal

Abbildung 21 - Vorschlag zur Aufgabenverteilung im Rodachtal , Quelle: Ingenieurbüro für Planung und Umwelt 2013: Tourismuskonzept der Initiative Rodachtal Abbildung 22 - Zentrale Orte in der Region Rodachtal, Quelle: Ingenieurbüro für



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Planung und Umwelt 2014: Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung

Abbildung 23 - Nahversorgungsangebote in der Region Rodachtal, Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 24 - Einrichtungen der Senioren-Daseinsvorsorge in der Region Rodachtal, Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 25 - Verbindung von Kulturlandschaft und Siedlungsgefüge, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 26 - Struktur der Vereine in der Region Rodachtal, Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 27 - Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in der Region Rodachtal, Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 28 - Windräder in der Region Rodachtal, Quelle: Eigene Fotografie 2014 Abbildung 29 - Anteil und Verteilung von Anlagen Erneuerbarer Energie in der Region Rodachtal, Quelle: Eigene Darstellung nach DGS - Deutsche Gesellschaft für

Region Rodachtal, Quelle: Eigene Darstellung nach DGS - Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. 2013

Abbildung 30 - Touristische Infrastrukturen, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 31 - Kulturlandschaft, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 32 - Kooperation, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 33 - Rossfelder Brauhaus, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 34 - Marktbetrieb, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 35 - Nachbarschaftshilfe, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 36 - Fachwerk als baukulturelles Leitbild in der Region, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 37 - Solarflächen, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 38 - Leer stehendes Objekt in Weitramsdorf, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 39 - Ehrenamt und Engagement in den Kommunen, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 40 - Brauhaus in Roßfeld, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 41 - Ergebniskarte aus der Leitprojektwerkstatt, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 42 - Bushaltestelle in Weitramsdorf, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 43 - Landwirtschaftliche Wege, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 44 - Veste Heldburg, Quelle: Eigene Fotografie 2014

Abbildung 45 - Gasthof in Heldburg, Quelle: Eigene Fotografie 2014



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A Autobahn

ALE Amt für ländliche Entwicklung

ALF Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung

B BundesstraßeBzw. Beziehungsweise

LMEH Lebensmitteleinzelhandel
LMHW Lebensmittelhandwerk
LVWA Landesverwaltungsamt

DE Dorferneuerung

EW Einwohner ha Hektar

IEK Intergriertes Entwicklungskonzept
MORO Modellvorhaben der Raumordnung
REK Regionales Entwicklungskonzept

u.a. unter anderem

VG Verwaltungsgemeinschaft

z.B. zum Beispiel

QUELLEN

- BBSR Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2013): INKAR Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2015). Online i Internet: www.statistik.bayern.de (Zugriff am: 26.11.2014)
- DGS Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (2013): Energy Map. Online im Internet: http://www.energymap.info/ (Zugriff am: 15.11.2014).
- Regionale Planungsgemeinschaft Südwestthüringen (2012): Regionalplan Südwestthüringen. Suhl.
- Regionaler Planungsverband Oberfranken-West (2011): Regionalplan Oberfranken-West. Bamberg.
- Ingenieurbüro für Planung und Umwelt (2007): Regionales Entwicklungskonzept der Initiative Rodachtal
- Ingenieurbüro für Planung und Umwelt (2013): Tourismuskonzept der Initiative Rodachtal
- Ingenieurbüro für Planung und Umwelt (2014): Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung
- Coburg Stadt und Land aktiv GmbH (2013): Mehr als Zukunft. Gemeinsam gestalten. Regionalstrategie zur Sicherung der Daseinsvorsorge im Coburger Land. Coburg
- Institut für Umweltplanung und Raumentwicklung im Auftrag der Bayerischen Verwaltung für ländliche Entwicklung (2011): Studie Flächenmanagement in der ländlichen Entwicklung.
- TLS Thüringer Landesamt für Statistik (o.J.): Bevölkerungsstand und –struktur. Online im Internet: www.tls.thueringen.de (Zugriff am: 26.11.2014)
- Zweckverband Grünes Band Rodachtal Lange Berge Steinachtal (2010):
 Grünes Band Rodachtal Lange Berge Steinachtal, das Projekt. Online im Internet: www.ngpr-gruenes-band.de/ (Zugriff am: 12.01.2015)

VORWORT DES ERSTEN VORSITZENDEN MARTIN FINZEL



Erster Vorsitzender Martin Finzel

Bereits zum dritten Mal nach 2001 und 2007 hat sich die Initiative Rodachtal als interkommunale Kooperation in Form eines regionalen Entwicklungskonzepts strategisch neu ausgerichtet. Dabei zeigt sich in der Entwicklung, dass jede Zeit ihre eigenen Herausforderungen zu bewältigen hat und sich die erarbeiteten Ansätze und Lösungen daran orientieren müssen.

So ist die Initiative Rodachtal seit ihrer Gründung kontinuierlich gewachsen und auch mit diesem Konzept gilt es neue Kommunen, konkret die Gemeinde Untermerzbach, oder mögliche Partner, wie die Städte Hildburghausen und Eisfeld, in die gemeinsame Entwicklung mit einbeziehen. Zahlreiche Umbrüche in den kommunalen Ämtern der Städte und Gemeinden begleiteten den

Erarbeitungsprozess und es galt, sich menschlich und inhaltlich neu zu finden. Aktuell umfasst das Gebiet der Initiative Rodachtal nun zehn Gemeinden in Bayern und Thüringen mit etwa 30.000 Einwohnern. Um auch weiterhin die Bürgerinnen und Bürger aktiv in den Beteiligungsprozess einzubinden, wurde erstmal, neben Werkstätten vor Ort, eine Onlineplattform zur Beteiligung über das Internet angeboten.

Die Stärke der Initiative Rodachtal und das Herz dieses strategischen Entwicklungskonzepts "Perspektive 2020" ist:

- Lösungen gemeinsam zu entwickeln, zu fördern und zu realisieren um Zeit und Kosten in den einzelnen Partnerkommunen zu sparen.
- engagierte und kreative Köpfe aus der Bevölkerung, unterschiedlichen sozialen Schichten, Hintergründen und Bezügen in die Arbeit einzubinden um realisierbare Ansätze zu erarbeiten.
- durch Kooperation und abgestimmtes Vorgehen neue Finanzierungsmöglichkeiten zu öffnen, die eine Umsetzung ermöglichen und für isoliert agierende Kommunen verschlossen bleiben würden.

Herausforderung für alle Beteiligten ist, dass einer guten konzeptionellen Grundlage auch konkrete Umsetzungsprojekte folgen. Aus diesem Grund liegen bereits heute Leitprojekte vor, die in den kommenden Monaten als erste Schritte realisiert werden und weiteres Leben in die gemeinsame Region bringen werden. Der Dank für das vorliegende Konzept gilt allen beteiligten Bürgerinnen und Bürgern, den fördernden und beratenden Fachbehörden – allen voran dem "Amt für ländliche Entwicklung in Bayern" bzw. dem "Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung in Thüringen", dem Regionalmanagement der Initiative Rodachtal und erstellendem Büro IPU in Erfurt sowie den aktuellen und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen des Vorstands mit ihren Verwaltungen und Räten. Ganz besonders aber Hendrik Dressel, als Gründungsvater und langjährigen Vorsitzenden der Initiative Rodachtal. Ohne sein langes, ehrenamtliches Engagement wäre diese kommunale Allianz über zwei Bundesländer und drei Landkreise hinweg, nicht möglich gewesen!

Ahorn, im Juni 2015

Martin Finzel

1. Bürgermeister und Vorsitzender der Initiative Rodachtal



Initiative Rodachtal
Grenzüberschreitende
Zusammenarbeit für eine
gemeinsame Zukunft im
ländlichen Raum

1 DIE REGION

Die Region Rodachtal befindet sich an der bayerisch-thüringischen Landesgrenze westlich der Stadt Coburg im Landkreis Coburger Land (Planungsregion Oberfranken-West) und südlich von Hildburghausen im Landkreis Hildburghausen (Planungsregion Südwestthüringen).

Das Rodachtal weist eine Reihe von historischen, naturräumlichen und kulturellen Gemeinsamkeiten auf und liegt – in einer gröberen Einordnung der Lage - zwischen den Metropolregionen Nürnberg und Sachsendreieck sowie zwischen Frankenwald und Thüringer Wald.

Geprägt wurden die Landschaft und die Menschen des Rodachtals in besonderer Weise auch von der innerdeutschen Teilung, von den Flurteilungen, Grenzanlagen, der Trennung familiärer und freundschaftlicher Beziehungen und den besonderen Umständen des Lebens an der geschlossenen innerdeutschen Grenze. Von 1961 bis 1989 war das Rodachtal durch die innerdeutsche Grenze geteilt.

Aus diesem Grund war 1989 das Bedürfnis in der Region stark, die Trennung möglichst schnell zu überwinden und die nachbarschaftlichen Beziehungen in allen Bereichen wieder aufleben zu lassen.

Seit Dezember 2001 arbeiten die Städte Bad Colberg-Heldburg, Ummerstadt und die Gemeinde Straufhain in Thüringen im Rahmen der Initiative Rodachtal auf freiwilliger Basis mit den Städten Bad Rodach, Seßlach und der Gemeinde Weitramsdorf in Bayern zusammen, 2007 kamen die bayerischen Gemeinden Ahorn und Itzgrund sowie die Thüringer Gemeinde Westhausen und im Jahr 2014 die bayerische Gemeinde Untermerzbach als weitere Partner dazu. Die Initiative Rodachtal versteht sich als zusammenführende Stelle aller Aktivitäten, die der Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen und der Wirtschaft ebenso wie der sozialen Entwicklung und der regionalen Identität im Rodachtal dienen.

Bei der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes 2014 zählen folgende Städte und Gemeinden zu der Region Rodachtal:

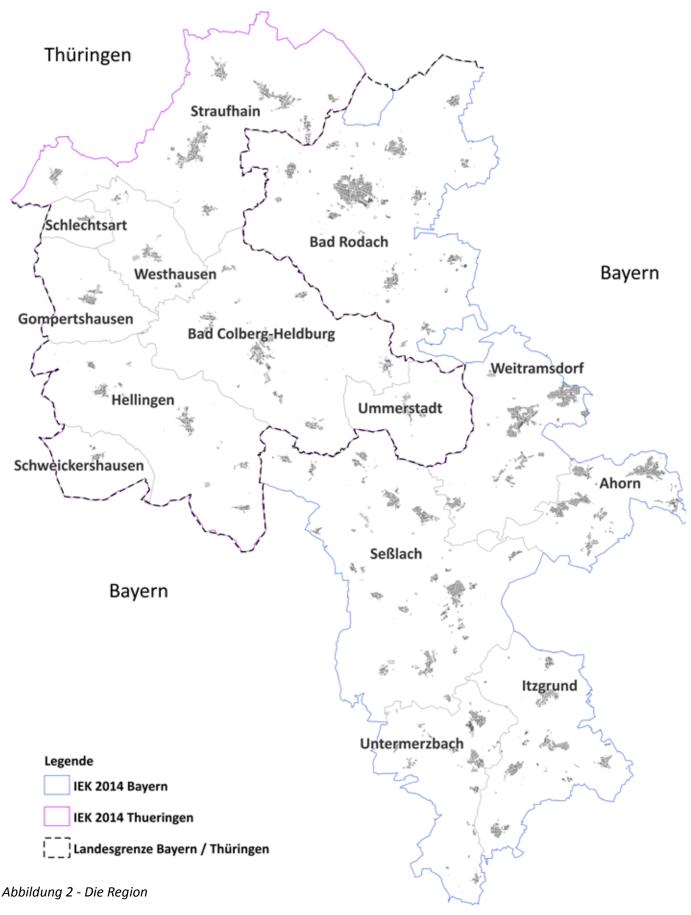
Bayerische Seite

Stadt Bad Rodach, Stadt Seßlach, Gemeinde Ahorn, Gemeinde Itzgrund, Gemeinde Untermerzbach, Gemeinde Weitramsdorf

Thüringer Seite

Die Verwaltungsgemeinschaft Heldburger Unterland mit allen Mitgliedsgemeinden Stadt Bad Colberg-Heldburg, Stadt Ummerstadt, Gemeinde Gompertshausen, Gemeinde Hellingen, Gemeinde Schlechtsart, Gemeinde Schweickershausen, Gemeinde Straufhain, Gemeinde Westhausen







2 HINTERGRUND DES KONZEPTES

Das Gebiet der Initiative Rodachtal ist durch die periphere Randlage an der Schnittstelle zwischen den Bundesländern Thüringen und Bayern besonders von den Folgen des demografischen und sozioökonomischen Wandels betroffen. Sowohl die Thüringer Mitgliedskommunen im Heldburger Unterland sowie die Gemeinde Straufhain als auch die angrenzenden Partnerkommunen im Coburger Land sind von einem Rückgang der Bevölkerung und Verschiebung der Altersstruktur betroffen.

Gemeinsam versuchen die Kommunen durch Bündelung ihrer Kräfte dieser Entwicklung bereits seit 2001 aktiv entgegenzutreten und strukturelle Anpassungen vorzunehmen. Als Plattform für diese gemeinsamen Aktivitäten dient bis heute die Initiative Rodachtal. Mit einem integrierten und regionalen Ansatz werden immer wieder Maßnahmen und Projekte in den verschiedensten Themenbereichen realisiert. Als wichtige Grundlage hierfür fungieren die erarbeitenden verschiedenen konzeptionellen Ansätze und Ergebnisse (zum Beispiel Regionales Entwicklungskonzept 2007, Konzept zur Bewältigung des demografischen Wandels, Leitlinien regionaler Baukultur, Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)).

Die Initiative Rodachtal versteht sich dabei als Kristallisationspunkt aller Aktivitäten, die der Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen und der (regionalen) Wirtschaft ebenso wie der sozialen Entwicklung und der regionalen Identität im Rodachtal dienen.

In bestimmten zeitlichen Abständen ist es immer wieder notwendig, die geschaffenen Grundlagen und erreichten Ergebnisse zu überprüfen und gegebenenfalls eine Neuausrichtung oder Feinjustierung vorzunehmen. Die Initiative Rodachtal befindet sich aktuell an einem solchen Punkt, der es sinnvoll und notwendig macht, das Erreichte zu überprüfen und neue Erkenntnisse und Themen aufzuarbeiten und daraus wieder einen integrierten Ansatz zu schaffen.

Dieser Schritt bietet sich auch vor dem Hintergrund der neuen anstehenden Förderperiode an, welche eine Untersetzung der bisherigen Grundlagen mit den neuen Zielstellungen sinnvoll macht.

ZIELSTELLUNG

Bei der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzepts gibt es folgende Zielstellungen:

- Erstellung einer integrierten konzeptionellen Grundlage für die weitere interkommunale Zusammenarbeit der Initiative Rodachtal unter breiter Bürgermitwirkung.
- Strategische Aussagen über zukünftige Schwerpunkte, Ziele und (Leit-)Projekte auf regionaler Ebene.
- Verzahnung der verschiedenen Grundlagen vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen in der Initiative Rodachtal zu einem gemeinsamen regionalen Konzept.
- Abstimmung der inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzung in verschiedenen Förderprogrammen.



Öffentlicher Auftakt Veste Heldburg 04.02.2014 Abbildung 3 -Meilensteine des Konzepts

Gemeindewerkstatt Straufhain Center Streufdorf - Thüringen 15.04.2014

Gemeindewerkstatt Haus des Gastes Bad Rodach - Bayern 23.04.2014

Themenwerkstatt - Ziele und Visionen Sesslach 17.05.2014

onlineBeteiligung - Ziele und Visionen 12.05.2014 bis 29.06.2014

Themenwerkstatt - Projekte und Ideen Ahorn 19.07.2014

onlineBeteiligung - Projekte und Ideen 14.07.2014 bis 29.08.2014

> Steuerungsgruppe Ahorn 03.09.2014

Leitprojektwerkstatt Autenhausen 16.10.2014

Öffentlicher Abschluss/Steuerungsgruppe/Beschluss Ummerstadt 08.12.2014



3 BETEILIGUNG

Planungen auf dem Reißbrett gehören schon seit einigen Jahren der Vergangenheit an. Politik und Verwaltungen haben erkannt, dass eine gute Planung auf die Mitarbeit der Bürger angewiesen ist. Dies hat unterschiedliche Gründe. Beispielsweise kann so die Kompetenz der Bürger für Ihre Belange vor Ort mit eingebracht werden oder Projekte stoßen auf deutlich mehr Akzeptanz und eine Umsetzung wird auf mehrere Schultern verteilt. Vor allem im ländlichen Raum sind die Kommunen auch zunehmend bei der Umsetzung von Ideen auf bürgerschaftliches Engagement oder die heimische Wirtschaft angewiesen, da die kommunalen Kassen nicht mehr alles stemmen können. Der Faktor Beteiligung wird also nicht nur für Planungen, sondern auch für die Verwirklichung von Ideen in Zukunft eine immer stärkere Rolle spielen. Die Initiative Rodachtal setzt bereits seit vielen Jahren auf die aktive Mitwirkung Ihrer Bürger an Planungen und bei der Verwirklichung von



Abbildung 4 - Gemeindewerkstatt Bayern am 23.04.2014

Ideen. Diese Grundidee einer Verantwortungsgemeinschaft der Bürger für Ihre Region - und damit auch Gemeinde - wurde bei der Erarbeitung einer regionalen Planungsgrundlage erneut beherzigt. In vier großen Beteiligungsrunden hatten die Bürger die Möglichkeit sich in Werkstatt – Formaten einzubringen.

Hierzu zählten im ersten Schritt die Gemeindewerkstätten, jeweils eine Werkstatt für die thüringischen und eine Werkstatt für die bayerischen Gemeinden. In einem zweiten Schritt bestand die Möglichkeit sich in einer Themenwerkstatt zunächst zu Zielen, Visionen aber auch bereits bestehenden Projektansätzen auszutauschen. Dieser Schritt konnte auch via Online-Beteiligung diskutiert und entwickelt werden. In einem dritten Schritt wurden dann das Leitbild, die Leitlinien und Ziele mit konkreten Projektansätzen

unterfüttert, auch diese Phase wurde durch OnlineBeteiligung parallel diskutiert. Als letzter Beteiligungsschritt stand die Entwicklung von Leitprojekten, die als erste greifbare Umsetzungsergebnisse in einer Leitprojektwerkstatt erarbeitet wurden.

ONLINE- Beteiligung



Abbildung 5 -QR-Code der Online-Beteiligung

Die Initiative Rodachtal ist seit Jahren immer wieder modellhaft Vorreiter in verschiedenen Themen und wagt sich an neue Herausforderungen. Das Thema Online-Beteiligung ist eine solche neue Herausforderung, der sich die Initiative Rodachtal gerne stellt. Ziel ist es einerseits neue Beteiligungsformen zu überprüfen und anzuwenden, aber auch neue Zielgruppen für eine Bürgerbeteiligung zu gewinnen.

Vor allem junge Menschen, die sich in traditionelle Beteiligungsformen - wie Arbeitskreise - bisher eher spärlich eingebracht haben, sollen eine hoffentlich interessante neue Form der Bürgermitwirkung kennen lernen. Aber auch andere Zielgruppen, wie zum Beispiel Berufspendler können sich so besser in die Gestaltung Ihrer Region einbringen.

Online-Beteiligung ist unabhängig von der Möglichkeit räumlich und zeitlich zu Veranstaltungen anwesend zu sein. Junge -noch nicht mobile - oder alte - nicht mehr mobile - Bürger können so auch bequem von zu Hause an Diskussionen mitwirken und ihre Ideen in das Integrierte Entwicklungskonzept einfließen lassen. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung zeigen, dass durch dieses Format neue und von den Ergebnissen der Gemeindewerkstätten abweichende Ideen und Projekt-

vorschläge von den Bürgern eingebracht werden. Somit ist das von Beginn an angestrebte Ziel der flächendeckenden und vielseitig ansprechenden Bürgerbeteiligung erreicht.

Die untere Abbildung zeigt beispielhaft die Oberfläche der Online Plattform mit ersten Aussagen der Bürger zu Stärken und Schwächen der Region sowie Projektvorschlägen.



Abbildung 6 - Screenshot Online-Beteiligung

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank allen regionalen Akteuren und engagierten Bürgern, die sich an der Erarbeitung mit Diskussionsbeiträgen, Zuarbeiten wie Meinungen, Korrekturen und Anmerkungen beteiligt haben.



4 THEMEN UND HANDLUNGSFELDER

Die einzelnen Handlungsfelder für das Konzept ergeben sich zum Teil aus den Erfahrungswerten der letzten Jahre, aber auch aus den bestehenden und in Entstehung befindlichen Konzepten. So bieten zum Beispiel das Tourismuskonzept oder das Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung bereits wichtige Bausteine an, die bei der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes verwendet wurden. Der Aufbau des Konzepts ist somit modular und bietet dadurch die bestmögliche Integration schon bestehender Ansätze und Konzepte in eine gemeinsame regionale Grundlage.

Auf Grund der länderübergreifenden Kooperation ist eine parallele Erstellung einer konzeptionellen Grundlage auf der thüringischen Seite vorgesehen. So liegen dann zwei unabhängige und für den jeweiligen Teilbereich erstellte Konzepte vor, die aber homogen in Aufbau, Struktur und Logik wie Methodik sind, so dass auf eine weitestgehend gleiche Basis zurückgegriffen werden kann.

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes stehen viele Themen auf der Agenda, die betrachtet und diskutiert werden sollen.

Als sieben große Blöcke stehen hier die Handlungsfelder Wirtschaft & Handel // Kulturlandschaft // Kultur, Bildung und Freizeit // Daseinsvorsorge // Soziales und Bürgerschaftliches Engagement // Tourismus // Bauen und Wohnen. Unter diesen Überschriften verstecken sich natürlich eine Vielzahl von Themen.

Wirtschaft und Handel



Das Handlungsfeld untersucht die Voraussetzungen und Wirkungsweisen regionaler Wirtschaftskreisläufe und ihrer Vorteile für die Region, die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für das Rodachtal sowie Möglichkeiten von Wertschöpfungsketten zwischen Landwirtschaft und Lebensmittelhandwerk. Die Direktvermarktung in der Region wird aufgezeigt und die Sicherstellung der Nahversorgung durch Bereitstellung von Gütern des täglichen Bedarfs vor Ort entwickelt.

Kulturlandschaft



Die Kulturlandschaft im Rodachtal ist ein wichtiges Gut und muss geschützt und entwickelt werden. In diesem Zusammenhang werden Möglichkeiten und Maßnahmen der Kulturlandschaftspflege sowie des Naturschutzes aufgezeigt, ebenso wie Perspektiven des Gewässer- und Hochwasserschutzes.

Tourismus



Unter dem Handlungsfeld Tourismus werden vorrangig die Ergebnisse aus dem im Jahr 2013 erstellten Tourismuskonzept für das Rodachtal dargestellt. Es werden die touristischen Angebote, die das Rodachtal bietet, reflektiert und Vermarktungsstrategien sowie die kooperative Zusammenarbeit im Gebiet beleuchtet.



Es werden kulturelle und Freizeitangebote vor Ort und in der Umgebung aufgezeigt, die Bedeutung der regionalen Kulturwirtschaft herausgearbeitet sowie die Angebote der schulischen und Erwachsenenbildung untersucht. Auch die generelle Ausprägung der Kultur im ländlichen Raum und spezifisch im Rodachtal spielt hier eine bedeutende Rolle.

Kultur, Bildung und Freizeit



Das Vereinsleben und die Vereinsarbeit im Rodachtal werden in diesem Handlungsfeld untersucht und entwickelt. Dabei liegt der Fokus auf Nachwuchsförderung und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamtes sowie verschiedenen Anerkennungsmöglichkeiten dieser Tätigkeiten. Das Thema Nachbarschaftshilfe wird zukünftig ebenfalls eine immer größer werdende Rolle spielen und es sollen hier innovative Lösungsvorschläge aufgezeigt werden.

Soziales und Bürgerschaftliches Engagement



Auch für das Handlungsfeld Bauen und Wohnen wurde kürzlich (seit dem Jahr 2012, Abschluss Ende 2014) ein Konzept für die Gemeinden und Städte des Rodachtals entwickelt, das Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung. Es werden Ergebnisse zu den Themen Daseinsvorsorge, Öffentliche Räume, Potenzialflächen- und gebäude sowie zur Bauleitplanung in einer Zusammenschau dargestellt.

Bauen und Wohnen



Dieses Handlungsfeld umfasst die Themenfelder Mobilität im ländlichen Raum mit alternativen und innovativen Lösungsansätzen, die Sicherstellung ärztlicher Versorgung auch in dünn besiedelten Gebieten sowie das Generationenmiteinander. Angebote für Jugendliche stehen also ebenso im Vordergrund wie seniorengerechte Infrastruktureinrichtungen und Wohnformen.

Daseinsvorsorge



Dieses Handlungsfeld untersucht die Möglichkeiten einer effizienten Energieversorgung sowie eines nachhaltigen Klimaschutzes in der Region. Dabei werden Aspekte wie die Verringerung des Energiebedarfs, die Nutzung erneuerbarer Energien oder der energetische Siedlungsumbaus betrachtet.

Energie und Klimaschutz





Methodik der Erarbeitung

4.1 STRUKTURANALYSE

Die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 für das Rodachtal basiert neben der Auswertung und Analyse statistischer Daten auf einer Reihe von Berichten und Dokumenten der Initiative Rodachtal und dessen Regionalmanagement der letzten Jahre sowie der Zuarbeit von Daten der einzelnen Gemeinden. Bezüglich der Auswertung der statistischen Daten ist anzumerken, dass die Ausgangslage und die Verfügbarkeit der Daten (aufgrund der Lage der Gemeinden in verschiedenen Bundesländern, Planungsregionen sowie Landkreisen) teilweise in sehr unterschiedlicher Form vorlagen. Eine konstante Betrachtungsebene konnte so nicht in allen Fällen dargestellt werden und somit können sowohl die räumlichen Einheiten als auch die Jahresbezüge variieren.

Neben der Darstellung quantitativer statistischer Daten, Gegebenheiten und Entwickungen in der Region erfolgen in der Strukturanalyse auch qualitative Auswertungen in den einzelnen Themenbereichen sowie die Darstellung regionaler Besonderheiten und aktueller Herausforderungen.



Abbildung 7 -Ortsbildprägende Dachlandschaft im Rodachtal



Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung im Rodachtal ist bereits seit einigen Jahren Gegenstand unterschiedlicher konzeptioneller Ansätze gewesen und wurde deshalb bereits ausführlich beleuchtet. Der demografische Wandel mit seinen zwei Hauptfacetten im Bereich Demografie – Überalterung und Rückgang der Bevölkerung – sind jedoch nach wie vor wichtige Grundlage für die zukünftigen Entwicklungen von konzeptionellen Ansätzen. Die Grundtendenzen des ländlichen Raumes in Deutschland spiegeln sich auch im Rodachtal wieder. Interessanterweise zeigen bereits ergriffene Maßnahmen und die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema erste Erfolge, so dass die Gemeinden und Städte des Rodachtals eine weniger negative Entwicklung – als prognostiziert – genommen haben. In der unteren Abbildung wird ersichtlich, wie sich die Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden bzw. im Landkreis Hildburghausen von 2006 bis 2011 prozentual entwickelt hat.

Auffällig ist hierbei, dass sowohl die Gemeinde Straufhain als auch die Verwaltungsgemeinschaft Heldburger Unterland mit 6,3 % den größten Bevölkerungsrückgang aufweisen. Einzig die Gemeinde Itzgrund hat eine positive Entwicklung an Einwohnern zu verzeichnen. Dennoch liegen die Werte der einzelnen Gemeinden unter der prognostizierten Bevölkerungsabnahme aus dem Regionalen Entwicklungskonzept Rodachtal aus dem Jahr 2007. Dort hieß es, dass für die Region bis zum Jahr 2016 mit einem Rückgang von bis zu -11,2% zu rechnen ist.

Beide Teilräume (Bayern wie Thüringen) weisen grundsätzlich seit dem Jahr 2002 einen kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang auf.

Die untere Abbildung zeigt, ausgehend von dem Bevölkerungsstand im Jahr 2006 als ein Wert von 100 %, die Entwicklung der Bevölkerung über den gesamten Zeitraum 2006 bis 2012 auf. Auch hier wird noch einmal der negativere Trend der Gemeinden und Städte auf der Thüringer Seite des Rodachtals deutlich.

Bevölkerungsentwicklung 2006 - 2011 in %

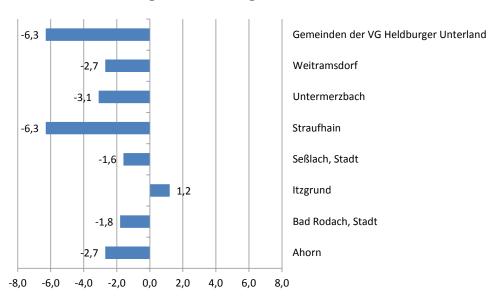


Abbildung 8 -Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2011 nach Verwaltungen in %



Räumliche und natürliche Bevölkerungsbewegung Die Zu- und Abwanderung im Rodachtal entwickelte sich seit 2000 auf der Bayerischen Seite positiver als in den Thüringer Gemeinden. Der Trend der räumlichen Bevölkerungsbewegungen (umfasst alle Zu- und Abwanderungen) ist in den Bayerischen Gemeinden sehr stabil und stets positiv geblieben, was eine stärkere Zuals Abwanderung bedeutet. Betrachtet man die Thüringer Gemeinden und Städte, ist ein durchgängig negativer, jedoch seit 2007 zur Zuwanderung steigender Trend zu verzeichnen. Auf Thüringer Seite wandern folglich mehr Menschen ab als zu. Die untere Abbildung stellt die natürliche Bevölkerungsbewegung im Rodachtal des Jahres 2011 dar. Es wird ersichtlich, dass in nahezu allen Gemeinden die Zahl der Geborenen geringer ist als der Gestorbenen. Die natürliche Bevölkerungsbewegung zeigt demnach einen größtenteils negativen Trend. Ausnahmen bilden die Gemeinden Straufhain und Weitramsdorf. In den Gemeinden Ahorn und Untermerzbach sowie den Städten Bad Rodach und Seßlach begründet sich die überdurchschnittlich hohe Sterberate durch das Vorhandensein von Altenpflegeheimen vor Ort, die in der Statistik nicht mit herausgerechnet werden.

Der Demografische Wandel zeichnet sich auch im Rodachtal deutlich ab.

Abbildung 9 -Räumliche Bevölkerungsbewegungen 2000 bis 2011

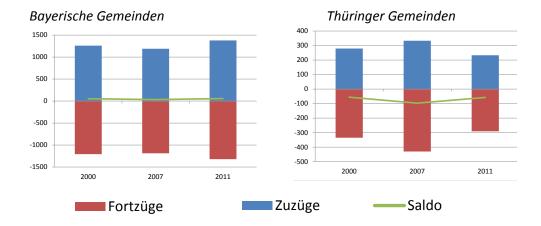
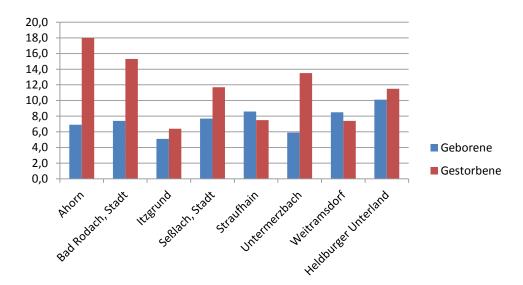


Abbildung 10 -Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011



Die Darstellung der Verteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen lässt erkennen, dass im gesamten Rodachtal die Altersgruppen der 30 bis unter 50 bzw. der 50 bis unter 65-Jährigen am stärksten vertreten sind. Die Altersgruppen der unter 30-jährigen Einwohner sind jeweils wesentlich geringfügiger vertreten, wobei stets ein leichter Überschuss an männlicher Bevölkerung (blaue Balken)herrscht.

and an 2011

Der Anteil älterer Einwohner (65 Jahre und älter) ist tendenziell steigend. Es wird ersichtlich, dass, im Gegensatz zu den Altersgruppen der unter 30-Jährigen, der Anteil weibicher Einwohner deutlich dominiert.



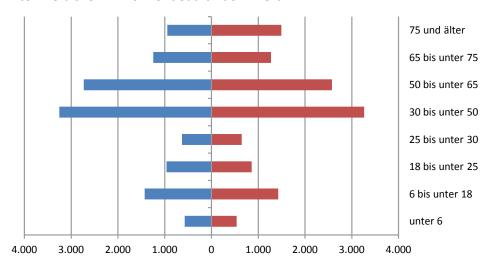
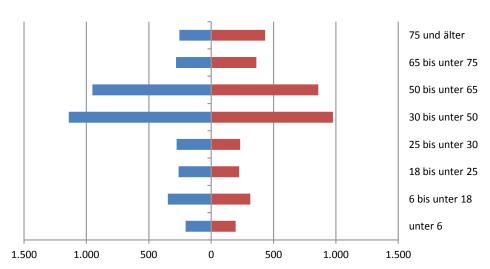


Abbildung 11 -Verteilung der Einwohner auf Altersgruppen



Thüringer Gemeinden 2011

Abbildung 12 -Verteilung der Einwohner auf Altersgruppen

Die Darstellung der Bevölkerungsprognose im Rodachtal erfolgt aufgeteilt nach den drei beteiligten Landkreisen, denen die einzelnen Gemeinden angehören. Zwar liegen der Thematik der Bevölkerungsprognose in der Region Rodachtal verschiedene Konzepte zugrunde, etwa die MORO-Regionalstrategie zur Sicherung der Daseinsvorsorge im Coburger Land aus 2013 oder das Demografie-Konzept aus 2008, allerdings stellen diese Programme keine einheitliche Datengrundlage dar. Aus diesem Grund wurden an dieser Stelle die Daten der Statistischen Landesämter als Datengrundlage verwendet, um eine adäquate Vergleichbarkeit der Prognose zu gewährleisten. Die Daten der Statistischen Landesämter sind ausschließlich auf der Landkreisebene verfügbar.

Für die Entwicklung der Bevölkerungszahlen bedeutet dies bis zum Jahr 2030 in allen drei Landkreisen unterschiedlich starke, jedoch durchgehend deutliche Rückgänge, die im folgenden separat aufgezeigt werden:

Abbildung 13 - Bevölkerungsprognose nach Landkreisen bis 2030 in %



Landkreis Coburg: -11,3 % Landkreis Haßberge: -8,8 % Landkreis Hildburghausen: -23,5 % Bevölkerungsprognose

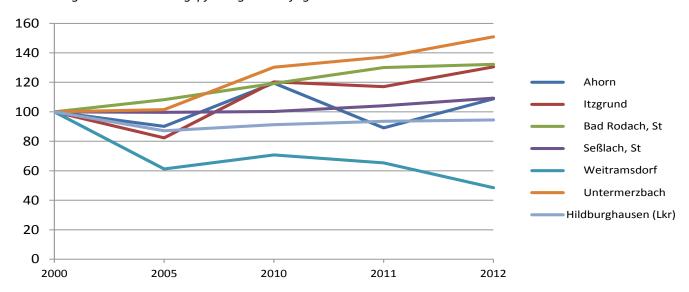




4.1.2 WIRTSCHAFT UND HANDEL

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Rodachtal seit dem Jahr 2000 ist als stabil anzusehen. Trotz einiger Unterschiede in den einzelnen Gemeinden und Städten ist der Trend der letzten Jahre fast durchgehend positiv.

Abbildung 14 -Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Einzig die Gemeinde Weitramsdorf verzeichnet seit 2010 eine leicht negative Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.

Das zeigt auch die Entwicklung der Arbeitslosen im Vergleich des Jahres 2001 zu 2006. Die Arbeitslosigkeit (Anteil der Arbeitslosen an den Einwohnern im erwerbsfähigen Alter) im Rodachtal liegt zwischen ca. 2,3% und 4,3% (Untermerzbach

Abbildung 15 -Entwicklung Arbeitslose 2006 bis 2011

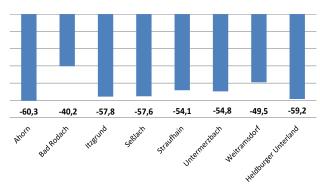
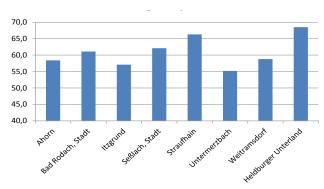


Abbildung 16 -Beschäftigtenquote 2011



verzeichnet hierbei die geringste, Weitramsdorf die höchste Arbeitslosigkeit) und alle Gemeinden liegen somit weit unter dem Bundesdurchschnitt, der 2011 bei 7,1% lag. Die Zahl der Arbeitslosen ist im gesamten Gebiet des Rodachtals seit 2006 um 40 bis 60 % zurückgegangen. In den meisten Gemeinden hat sich also die Zahl der Arbeitslosen um über die Hälfte reduziert. Die Beschäftigtenquote gibt Auskunft über die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Den höchsten Durchschnittswert zeigen hierbei die Thüringer Gemeinden im Heldburger Unterland mit ca. 68 Beschäftigten je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter auf, während sich die Bayerischen Gemeinden zwischen Werten von ca. 66 und 55 Beschäftigten bewegen. Für den Thüringer Bereich des Rodachtals liegen zu diesen Analysethemen nur statistische Daten auf Ebene der Verwaltungsgemeinschaft Heldburger Unterland vor. Die Branchenstruktur der Beschäftigten in den Gemeinden und Städten des Rodachtals zeigt, dass das produzierende Gewerbe in der Region anteilmäßig die größte Bedeutung hat. In Untermerzbach, Bad Rodach und Seßlach nimmt diese Branche weit über 50% aller Beschäftigten ein, in den übrigen Gemeinden

dorf hat mit 16% den geringsten Anteil an produzierendem Gewerbe in der Region. Zweitstärkste Branchen sind öffentliche und private Dienstleis-

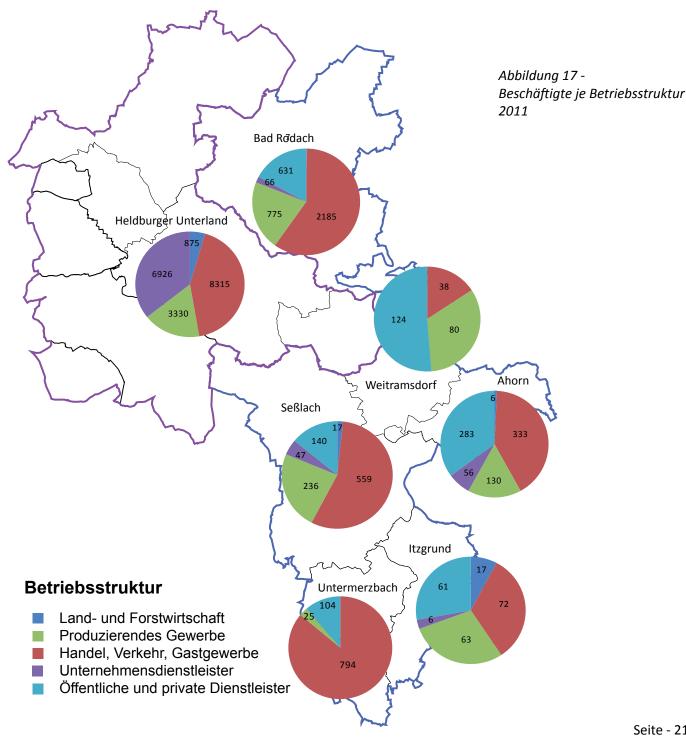
etwa ein Drittel aller Beschäftigten. Die Gemeinde Weitrams-



ter sowie Handel, Verkehr und Gastgewerbe, welche neben dem produzierenden Gewerbe zum größten Teil die übrigen Beschäftigten beherbergen.

Ein weiteres Resultat aus der Auswertung der Branchenstruktur der Beschäftigten ist die Abnahme der Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft. Durchschnittlich nimmt diese Branche nur noch 2-4% der Beschäftigten in der Region ein. Lediglich die Gemeinde Itzgrund weist hier einen Anteil von 8% auf.

Diese Zahlen weisen darauf hin, dass die Stärkung und Erhaltung der Landwirtschaft im Besonderen fokussiert werden muss. Ein Großteil der Gemeinden und Städte des Rodachtals haben regional ansässige landwirtschaftliche Betriebe (z.B. Untermerzbach 32 Betriebe, Bad Rodach 95 Betriebe, Weitramsdorf 12 Betriebe), die den Einwohnern und Beschäftigten als Haupt- und Nebenerwerb dienen. Dargestellt sind hier die Werte aus dem Jahr 2011.







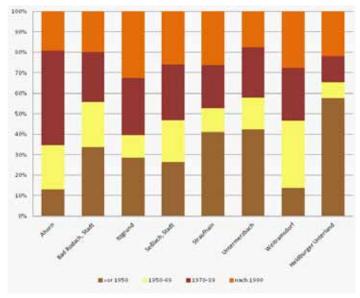
4.1.3 SIEDLUNGSSTRUKTUR

Die Untersuchung der Siedlungsstrukturen der Städte und Gemeinden des Rodachtals ist bereits Gegenstand des aktuell entwickelten Rahmenplanes zur Siedlungsentwicklung. Die Ergebnisse aus dieser Untersuchung sind im Folgenden in Kurzform dargestellt und können künftig im vollständigen Bericht Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung nachgelesen werden.

Zuvor wird die Zusammensetzung des Baualters der Gebäudestrukturen im Rodachtal aufgezeigt.

Die folgende Abbildung zeigt das Baualter der Gebäudebestände der einzelnen Gemeinden und Städte des Rodachtals auf. Dabei ist zu erkennen, dass die historischen Ortskerne, also die Gebäude, welche vor 1950 errichtet wurden, deutlich unterschiedliche Anteile in den Gemeinden haben. Die Thüringer Gemeinden des

Abbildung 18 -Gebäudebestand nach Baualtersklassen



Rodachtals weisen dabei durchschnittlich einen Anteil von über 50% an historischen Gebäuden auf, die Gemeinden Straufhain und Untermerzbach über 40% des Gesamtgebäudebestandes. Die Gemeinden Weitramsdorf und Ahorn bestehen siedlungsstrukturell nur zu knapp über 10% aus Gebäuden mit einem Baualter von vor 1950. In diesen beiden Gemeinden ist der Anteil der Gebäude mit einem Baualter zwischen 1950 und 1989 am höchsten und liegt hier bei 55% bzw. 65% (Ahorn), in den übrigen Gemeinden zwischen 20% und 45%.

Seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 herrschte eine unterschiedlich hohe Bautätigkeit in den Gemeinden. Itzgrund, Weitramsdorf, Straufhain und Seßlach besitzen heute ca. 30% ihres gesamten Gebäudebestandes aus der Zeit nach 1990. In Ahorn, Bad Rodach und Untermerzbach hingegen zeichnet sich seit dieser Zeit eine geringere Bautätigkeit ab, denn hier nehmen die Gebäude mit einem Baualter nach 1990 durchschnittlich unter 20% ein.

RAHMENKONZEPT SIEDLUNGSENTWICKLUNG - Wesentliche Ergebnisse Im Rahmen des Flächenmanagements im Rodachtal entstand im Zeitraum von 2012 bis 2014 ein Rahmenkonzept der Siedlungsentwicklung. Dieses enthält für die Gemeinden des Rodachtals Handlungsmaßnahmen und Empfehlungen im Bereich der Siedlungsentwicklung und des Flächenverbrauchs.

Die wichtigsten und für das Integrierte Entwicklungskonzept relevanten Ergebnisse sind im Folgenden gekürzt dargestellt:

Inhalt und Ziele des Rahmenkonzepts Siedlungsentwicklung Die Erarbeitung eines regionalen Ansatzes der Siedlungsentwicklung ist aus dem Regionalen Entwicklungskonzept 2007 des Rodachtals hervorgegangen. Das daraus abgeleitete Schlüsselprojekt "Entwicklung eines interkommunalen Flächen- und Siedlungsmanagements" legt den interkommunalen Ansatz sowie die räumliche und funktionale Bezugsebene 'Siedlung' fest. Das Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung verfolgt somit keinen integrierten Planungsansatz sondern ist eine vertiefende thematische Planung mit dem Schwerpunkt Wohnnutzung in Verbindung mit Innenentwicklung.

Um dieses Ziel zu erreichen ist die Betrachtung weiterer Handlungsfelder erforderlich. Im Prozess der Erarbeitung des Rahmenkonzeptes wurden diese aus der Bewertung und Analyse des Bestands der Innenentwicklungspotenziale abgeleitet. Grundlegend war die Fragestellung: Welche Entwicklungsansätze brauchen wir im baulichen Bereich, um die vorhandenen Potenziale und Kernbereiche der Siedlungen zu entwickeln? Die Begrenzung der Betrachtung auf unmittelbar mit der

elder für eine

baulichen Entwicklung verbundene Themen leitet sich aus der Notwendigkeit der vertiefenden, umsetzungsorientierten Planung ab.

Fünf Handlungsfelder für eine vertiefende umsetzungsorientierte Planung im Bereich Siedlungsentwickung

Öffentliche Räume		Regionale Bauleitplanung
	Potenzialflächen und -gebäude	
Daseinsvorsorge		Energetische Siedlungsentwicklung

Das Handlungsfeld Potenzialflächen und –gebäude geht unmittelbar aus dem Flächenmanagementprozess der Initiative Rodachtal hervor. Anlass und Ziel für die Entwicklung des strategischen Ansatzes sind die im Rahmen des Flächenmanagements erhobenen Innenentwicklungspotenziale.

Die Entwicklung einiger Maßnahmen dieses Handlungsfeldes erfolgte parallel zur Erarbeitung des Rahmenkonzepts Siedlungsentwicklung, da bereits mit Beginn der Potenzialerhebung die Entwicklung weiterführender Maßnahmen zur Umsetzung des Flächenmanagements hinreichend schlüssig war.

Maßnahmen in Umsetzung	Maßnahmen in Vorbereitung
Baulotsen	Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Beratungsangebote	Regionaler Siedlungsfonds
Immobilienbörse (Nutzung, Aktualisierung)	Nachnutzung leerstehender Wirtschaftsgebäude der Hofstellen
Kommunales Förderprogramm	

Handlungsfeld Potenzialflächen und -qebäude



Handlungsfeld Öffentliche Räume Öffentliche Räume prägen das Wohnumfeld. Sie tragen entscheidend zum Charakter und zur Identität eines Dorfes / einer Stadt bei. Ihre Gestaltung und Funktionsfähigkeit entscheiden darüber, ob Straßen und Plätze als Orte der Begegnung zur Verfügung stehen und durch die Gemeinschaft genutzt werden können. Sie haben darüber hinaus entscheidenden Einfluss auf die Wahrnehmung der umgebenden Immobilien und damit auf die Chance ihrer Nachnutzung. Öffentliche Räume sollen daher in einem positiven Sinne ortsbildprägend sein und den historischen Charakter und die Identität eines Ortes zur Geltung bringen. Öffentliche Räume sollen durch ihre Funktionalität (z.B. Erschließung) und die integrierten technischen Infrastrukturen die Voraussetzungen für eine dauerhafte und bedarfsgerechte Nutzung von umgebender Bebauung bzw. Baulücken schaffen.

Die Entwicklung der öffentlichen Räume, die den vorgenannten Anforderungen nicht entsprechen, ist also im Zusammenhang des Flächenmanagements eine regionale Aufgabe, auch wenn die Umsetzung der einzelnen Maßnahme in der Regel nur lokale Bedeutung hat. Wichtig für den strategischen Ansatz auf regionaler Ebene ist die Berücksichtigung der bereits bestehenden bzw. aktuell in Aufstellung befindlichen Planungen, die Maßnahmen zur Entwicklung der öffentlichen Räume beinhalten. Aufbauend auf diesen Planungen sind die Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Öffentliche Räume in die laufenden Umsetzungsprozesse zu integrieren bzw. -wenn erforderlich- weiterführende, lokale Planungen anzuregen (z.B. DE-Planung).

Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Siedlungsentwicklung

Als Grundlage für die Erreichung der strategischen Ziele des Flächenmanagements wird im Handlungsfeld Daseinsvorsorge der Fokus auf die Entwicklung altersgerechter Wohnformen sowie von Objekten der sozialen Infrastruktur mit interkommunalen Angeboten gesetzt. Aufbauend auf der Bedarfssituation sollen Angebote entwickelt werden, die generationenübergreifend Synergien erzeugen und den älteren Bewohnern so lange als möglich das Wohnen in ihrem vertrauten Umfeld ermöglichen. Darüber hinaus sollen insbesondere im Zusammenhang von hohem Nachfragedruck und geringer Potenzialverfügbarkeit altersgerechte Wohnangebote eine höhere Aktivierungsrate drohender Leerstände ermöglichen. Es soll hierzu ein breites Spektrum an Maßnahmen von Beratungsangeboten zum altersgerechten Umbau bis hin zu Modellprojekten altersgerechter Wohnangebote, generationenübergreifendem Wohnen und altersgerechtem Siedlungsumbau angeboten werden.

Auf regionaler Ebene muss das Setzen von Schwerpunkten Synergien zwischen bestehenden Versorgungsstrukturen, siedlungsstrukturellen Voraussetzungen sowie demografischen Bedingungen und Bedarfssituationen ermöglichen. Hierzu wurde im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie ein dreistufiges Modell entwickelt, das einen abgestuften Maßnahmeneinsatz ermöglicht. Aufbauend auf der räumlichen Schwerpunktsetzung werden im Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung konkrete Maßnahmen bezogen auf Siedlungsbereiche bzw. Objekte benannt. Die Maßnahmenübersicht enthält hierzu eine Aufstellung der regionalen und lokalen Projektansätze.

Für die bayerischen Gemeinden der Initiative Rodachtal wurde ein Energiekonzept erarbeitet. Die Ergebnisse des Energiekonzeptes werden in das Rahmenkonzept zur Siedlungsentwicklung einfließen sofern sie die bauliche Entwicklung der Siedlungsstrukturen betreffen.

agionala Pau

Der dem Rahmenkonzept zugrunde liegende Ansatz des Flächenmanagements macht die strategische Einbeziehung der Bauleitplanung erforderlich. Er erfordert die Auseinandersetzung mit der Bedarfssituation, entwickelt Maßnahmen zur Lenkung der Nachfrage und hat damit einen unmittelbaren Bezug zu den Inhalten der Bauleitplanung. Daraus ergibt sich die Frage, wie die Handlungserfordernisse aus dem Flächenmanagement und den Handlungsfeldern des Rahmenkonzepts in die strategische Ausrichtung der Bauleitplanung umgesetzt werden können. Aus Sicht des Flächenmanagements und der regionalen Sicht auf die Siedlungsentwicklung muss der strategische Ansatz der Bauleitplanung in erster Linie den Bestand vorhandener Innenentwicklungspotenziale und die Voraussetzungen und Entwicklungseignung der Siedlungsstruktur berücksichtigen.

Handlungsfeld Regionale Bauleitplanung

Die regionale Strategie setzt daher zwei Schritte als Grundlage einer baulichen Entwicklung voraus:

- Feststellung der Entwicklungseignung im Bereich Siedlungsstruktur auf Ebene der Ortsteile
- Bewertung des Bestands an Innenentwicklungspotenzialen

Voraussetzung für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie zur Bauleitplanung ist eine gemeinsame Verständigung der beteiligten Kommunen auf ihre Inhalte. Diese soll durch den Beschluss einer interkommunalen Vereinbarung zur Bauleitplanung bekräftigt werden.

Im Rahmen der Auswertung des Bestands an Innenentwicklungspotenzialen sind u.a. Handlungserfordernisse im Bereich der kommunalen Bauleitplanung erarbeitet worden, die als lokale Maßnahmen Bestandteil des Rahmenkonzepts Siedlungsentwicklung sind. Vor einer möglichen Umsetzung dieser Empfehlungen zur Bauleitplanung ist jedoch in einigen Fällen die Prüfung der rechtlichen Grundlagen erforderlich. Da hiervon mehrere Gemeinden betroffen sind ist ein gemeinsames Vorgehen im Rahmen einer regionalen Maßnahme effizient.

Regionale Projektansätze:

- Gemeinsamer Beschluss der interkommunalen Vereinbarung zur Bauleitplanung
- Gutachten zur rechtlichen Absicherung entschädigungsfreier Änderung bzw.
 Rücknahme bestehender B-Plangebiete





Im Jahr 2013 wurde für das Rodachtal durch die dwif Consulting GmbH München und IPU - Ingenieurbüro für Planung und Umwelt in Erfurt, ein umfassendes Tourismuskonzept erarbeitet, auf dem die nachfolgenden Ausführungen beruhen und hier auszugsweise und komprimiert dargestellt werden.

Insgesamt werden in der Region 138 Übernachtungsbetriebe gezählt. Da Aus-

künfte der Statistischen Landesämter nur für Ahorn, Bad Rodach, Seßlach sowie die Thüringer Gemeinden kumuliert vorliegen und der statistisch nicht erfasste Privatvermietermarkt eine große Rolle spielt, wurden im Rahmen des Tourismuskonzeptes zusätzlich Internetseiten sowie Zuarbeiten der Kommunen ausgewertet.

93 Leistungsträger bieten Ferienwohnungen bzw. Ferienhäuser an. Pensionen und

Gasthöfe (30) und insbesondere Hotels (6) sind eher von untergeordneter Bedeu-

ANGEBOTE UND INFRASTRUKTUR

Anzahl der Übernachtungsbetriebe und Betten

Gastronomische Einrichtungen im Rodachtal pro Kommune

10 Ahorn 7 Bad Colberg-Heldburg **Bad Rodach** 28 Gompertshausen 2 2 Hellingen Itzgrund 2 Seßlach 11 Straufhain 10 Schlechtsart 1 1 Schweickershausen Ummerstadt 1 Untermerzbach 6 Weitramsdorf 11 1 Westhausen 93 **SUMME**

tung. Die gezählten Unterkunftsbetriebe offerieren insgesamt 2.421 Betten. Auf
den 5 Camping- und Caravanplätzen stehen ca. 204 Stellplätze zur
Verfügung. Die Verteilung der angebotenen Betten im Rodachtal ist
sehr heterogen wie folgende Tabelle zeigt. Den Spitzenwert erzielt
Bad Rodach mit insgesamt 1.400 Betten, wobei zu beachten ist, dass
in diesem Wert die Betten des Medical Parks mit enthalten sind. Mit
einigem Abstand folgen Bad Colberg-Heldburg (422 Betten, inkl. Betten in den Gästehäusern der Rehaklinik) sowie Seßlach (253 Betten).
Insgesamt ist ein deutliches Gefälle in der Verfügbarkeit touristischer
Betten zwischen dem bayerischen und thüringischen Teil des Rodachtals erkennbar. In Bad Colberg-Heldburg, Straufhain, Ummerstadt
und Schweickershausen werden 518 Betten angeboten – in den
bayerischen Kommunen 1.903 Betten.

Gastronomie

Im Rodachtal gibt es laut Zuarbeiten der Kommunen 93 gastronomische Einrichtungen: 73 Restaurants, 19 Cafés/Bäckereien/Pubs und 3 Direktvermarkter. In jeder Kommune der Region ist dabei mindestens ein gastronomischer Anbieter vorhanden, jedoch nicht immer ein vollwertiges Restaurant. Kaum wahrnehmbar für den Gast sind das Angebot, das Flair und die gezielte Kommunikation der typischen fränkischen bzw. thüringischen Küche durch die Gastronomen. Es gibt aber Ausnahmen: vor allem in Seßlach ist ein ansprechendes ortsprägendes gastronomisches Angebot inklusive der für Franken typischen Biergärten vorhanden.

Touristische Wegeinfrastruktur

Auf Grund der naturräumlichen Gegebenheiten und der vorwiegend ländlich geprägten Besiedelung eignet sich das Gebiet gut zum Wandern und Radfahren. Da die Reliefenergie relativ gering ist, sind die Wege besonders auch für Familien mit Kindern sowie Senioren bestens geeignet. Dazu gibt es eine Reihe ausgewiesener Rad- und Wanderwege. Neben lokalen Routen rund um die einzelnen Kommunen verbindet der Zweiländerweg Rodachtal auf einer 101,6 km langen Wanderroute die gesamte Region. Als Hauptroute im Radwegenetz ist der nord-süd-verlaufende 60,4 km lange Werra-Obermain-Radweg zu bezeichnen. Daran bauen 22 lokale Rundtouren auf, die im Rahmen des Projektes FahrRAD+Fitness per GPS aufgenommen wurden. Für die Entwicklung der Radwege wurde 2011 durch die Initia-



tive Rodachtal ein Strategiepapier erarbeitet, das die Ausweisung weiterer Routen vorsieht.

Das Wahrzeichen der Region ist die Veste Heldburg, in der voraussichtlich im Frühjahr 2016 das Deutsche Burgenmuseum eröffnet wird und somit die überregionale Bedeutung zunimmt. Schon jetzt ist sie ein gern besuchtes Ziel. In den Räumlichkeiten werden auch Konzerte und weitere Kulturveranstaltungen angeboten, jährlich findet im Burghof ein Mittelalterfest statt.

Mit der deutsch-deutschen Vergangenheit befasst sich das Zweiländermuseum in Streufdorf. Weitere Museen in der Region sind das Gerätemuseum in der Alten Schäferei in Ahorn sowie das Jagd- und Fischereimuseum in Schloss Tambach, welches derzeit allerdings geschlossen ist. Geöffnet ist hingehen der Wildpark Schloss Tambach, der besonders für Familien ein beliebtes Ausflugsziel ist. Weitere Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele sind die Synagoge Memmelsdorf in der Gemeinde Untermerzbach, die mittelalterlichen Stadt- und Dorfkerne mit ihren Fachwerkhäusern wie in Seßlach und Ummerstadt, die Burgruine Straufhain, das Heimatmuseum Bad Rodach sowie der Aussichtsturm Henneberger Warte. Dazu kommen die Thermen in Bad Rodach und Bad Colberg.

Sehenswürdigkeiten

Ankünfte und Übernachtungen

NACHFRAGE

Daten zur touristischen Nachfrage und Angebotssituation sind bei den Statistischen Ämtern auf bayerischer und Thüringer Seite aus datenschutzrechtlichen Gründen nur eingeschränkt verfügbar. Für die langfristige Analyse wurden daher die Daten zu den vorliegenden bayerischen und Thüringer Gemeinden zusammengefasst:

Die bayerischen Zahlen setzen sich aus den Statistiken der Gemeinden Ahorn, Bad Rodach und Seßlach (Seßlach ab Jahr 2006) zusammen.

Im Falle des Thüringer Teils stellte das Statistische Landesamt einen Datensatz zur Gesamtheit aller acht Gemeinden zur Verfügung, ohne einzelne Gemeinden kenntlich zu machen.

Der Sprung zwischen 2009 und 2010 im bayerischen Teil ist auf Bad Rodach zurückzuführen, wo mit dem Medical Park ein neuer Anbieter in die statistische Be-

richterstattung aufgenommen wurde. Dies hob die Nachfrage auf ein neues Niveau von über 200.000 Übernachtungen.

Aus dem Tourismuskonzept liegen Daten zum Jahr 2012 vor. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer variierte dabei stark je nach Gemeinde. So ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Bad Rodach mit 7,6 Tagen sehr hoch. Ähnlich gestaltet sich die Situation im thüringischen Gebietsteil (13,3 Tage), der sicherlich größtenteils auf dem Gesundheitstourismus in Bad Colberg mit längeren Aufenthalten beruht. Im Vergleich dazu sind die Werte in Seßlach (2,2 Tage) und Ahorn (2,5 Tage) deutlich niedriger und näher

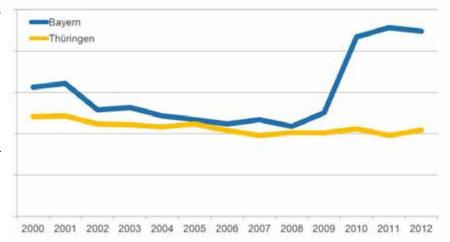


Abbildung 19 -Langfristige Entwicklung der Übernachtungen

an der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den umliegenden Regionen. Die durchschnittliche Auslastung ist mit Ausnahme von Bad Rodach auffallend niedrig.

Aufenthaltsdauer



Organisationsstruktur Lokale Ebene: Vernetzung innerhalb des Rodachtals Insgesamt gibt es vier Tourismusvereine (Itzgrund, Bad Rodach und Umgebung, Heldburger Land, AK Tourismus Seßlach). Diese widmen sich teils der Veranstaltungsorganisation (z.B. Seßlach, Bad Rodach), Zertifizierung der Ferienwohnungen (z.B. Bad Rodach, Heldburger Land) und setzen in unterschiedlichem Maße werbliche Maßnahmen. Der AK Tourismus in Seßlach ist im Vergleich zu den anderen Tourismusvereinen stärker im Marketing tätig (z.B. Anzeigenschaltung, Broschüren, Gastgeberverzeichnis). Itzgrund und Heldburger Land besuchen sporadisch Messen, produzieren in unregelmäßigen Abständen Werbeflyer und investieren in Internetseiten.

Einige Kommunen sind stark in die Trägerschaft und Betreibung von Museen involviert:

- Ahorn: Gerätemuseum Alte Schäferei
- Weitramsdorf: Jagd- und Fischereimuseum
- Straufhain: Zweiländermuseum Rodachtal
- Bad Colberg-Heldburg: Veste Heldburg, Deutsches Burgenmuseum

Regionale Ebene: Vernetzung außerhalb des Rodachtals

Auf der bayerischen Seite sind die Kommunen Mitglied in den jeweiligen regionalen Tourismusorganisationen, dem Gebietsausschuss Oberes Maintal – Coburger Land und dem Gebietsausschuss Haßberge. Auf der Thüringer Seite sind die Gemeinden des Rodachtals über die Mitgliedschaft des Landkreises Hildburghausen im Regionalverbund Thüringer Wald vertreten. Der Schwerpunkt des Regionalverbundes liegt eindeutig auf der Vermarktung des Rennsteigs. Auf Landkreisebene werden keine Marketingaktivitäten mehr durchgeführt. Über die Initiative Rodachtal e.V. sowie die Rehabilitationsklinik Bad Colberg ist die Zusammenarbeit mit der Thüringer Tourismus GmbH gegeben. Ebenso hat sich die Zusammenarbeit zwischen der Initiative Rodachtal e.V. und Tourismus Coburg im Rahmen der Marketingaktivitäten für das Produkt "Fahrrad & Fitness" intensiviert.

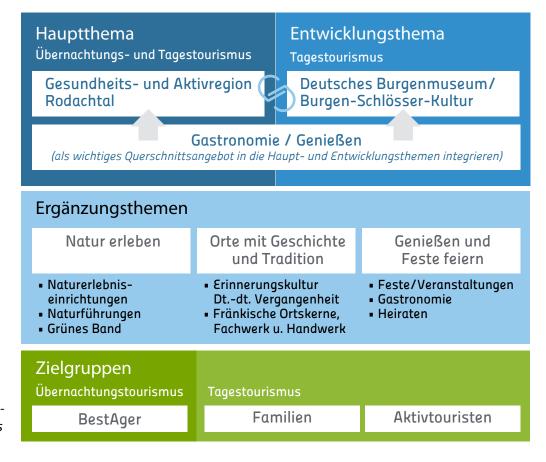


Abbildung 20 -Strategische Themen im Rahmen des Tourismuskonzeptes



VERMARKTUNG

Die regionale Vermarktung erfolgt im Moment über die Initiative Rodachtal sowie über die einzelnen Orte. Auf Ortsebene ist die Eigenvermarktung unterschiedlich ausgeprägt je nach touristischer Intensität. So wird für Bad Rodach beispielsweise ein eigenes Gastgeberverzeichnis herausgegeben.

Auf Ebene der Initiative stehen folgende Vermarktungskanäle zur Verfügung:

- Webseite: www.initiative-rodachtal.de
- Freizeitplaner: Informationen für Urlaub und Ausflüge im Rodachtal sowie Gastgeberverzeichnis
- Veranstaltungskalender: erscheint jährlich.
- Facebook: die Initiative betreibt eine eigene Facebook-Fanseite "Tourismus Rodachtal"

Regionale Vermarktung

Die überregionale Vermarktung hat noch starkes Entwicklungspotential. Dazu muss die Zusammenarbeit mit den übergeordneten Tourismusorganisationen intensiviert werden und vor allem entsprechende Produkte entwickelt werden, die über diese Organisationen entsprechend vermarket werden können. Auch fehlt teilweise das Engagement der Leistungsträger selbst, da beispielsweise im Gastgeberkatalog für Thüringen kein einziger Betrieb aus dem Rodachtal zu finden ist. Dadurch gibt es aber auch keine Kategorie Rodachtal und das wiederum kann Argument dafür sein, sich dort als Leistungsträger gleich gar nicht zu beteiligen. Ein wichtiger Schritt wäre, das Rodachtal als touristische Teilregion Thüringens sowie auch Bayerns bzw. Oberfrankens bekannter zu machen und somit einen entsprechenden Platz in der touristischen Wahrnehmung einzuräumen.

Überregionale Vermarktung

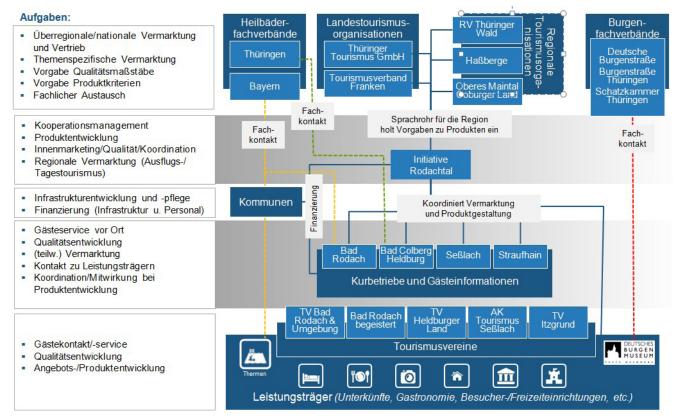


Abbildung 21 -Vorschlag zur Aufgabenverteilung im Rodachtal



Das System der Zentralen Orte

4.1.5 DASEINSVORSORGE

Prägend für das städtische Siedlungssystem in Deutschland sind die zentralen Orte. Sie werden von den jeweiligen Landesplanungen ausgewiesen, um so eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen und privaten Einrichtungen und Dienstleistungen sowie Arbeitsplätzen in zumutbarer Entfernung zu sichern. Je nachdem, welche Funktionen eine Gemeinde innerhalb des zentralörtlichen Systems wahrnimmt, übernimmt sie, auch für die Bevölkerung innerhalb ihres Verflechtungsbereiches, mehr oder weniger umfangreiche Versorgungs- und Verwaltungsaufgaben.

Die Mittelzentren und ebenso die Oberzentren sollen für ihren engeren mittelzentralen Verflechtungsbereich insbesondere Funktionen im Bildungswesen, bei der gesundheitlichen Versorgung, im Einzelhandel und auch bei der Bereitstellung von Arbeitsplätzen wahrnehmen. Als zumutbarer Reisezeitaufwand zur Erreichung des nächsten Mittelzentrums gelten im motorisierten Individualverkehr 30 Minuten. Im Umkreis von 50 bis 70 Kilometer um das Gebiet des Rodachtals liegt eine Vielzahl an Mittelzentren sowie vier Oberzentren. Coburg hat als eines dieser Oberzentren mit durchschnittlich nur 12 Kilometern Entfernung von den Gemeinden eine große Bedeutung für die Region, ebenso wie das Mittelzentrum Hildburghausen. Die Erreichbarkeit des nächsten Mittelzentrums mit dem PKW liegt bei dem Großteil der Gemeinden des Rodachtals bei unter 20 Minuten. Die Gemeinde Untermerzbach sowie die Gemeinen der VG Heldburger Unterland, mit Außnahme von Straufhain, liegen in einer Entfernung von 20 bis über 25 Minuten zum nächstgelegenen Mittelzentrum, wobei aber keine Fahrtzeit von über 30 Minuten zustande kommt. Weiter entfernt, aber dennoch bedeutend für die Gemeinden sind die Oberzentren Schweinfurt, Bamberg und Bayreuth, welche alle durch günstige Verkehrsanbindungen gut zu erreichen sind.

Verkehrsanbindung

Seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990 haben die Verkehrsströme von und nach Coburg stark zugenommen, weshalb im Rahmen des Verkehrsprojekts Deutsche Einheit die Verlängerung der Bundesautobahn A 73 Nürnberg-Lichtenfels über Coburg nach Suhl beschlossen wurde.

Der Streckenverlauf der A 73 verläuft, von der Region aus gesehen, östlich von Coburg.

Weitere wichtige und überregional bedeutende Verkehrsstrassen sind die Bundesstraße B4, die in nord-südlicher Richtung durch das Gebiet führt, sowie die B 303, die das Rodachtal west-östlich, direkt durch die Gemeinde Ahorn führend, durchkreuzt.

Außerdem führen diverse Kreis- und Landesstraßen durch die Gemeinden des Rodachtals. Von der Mitte des Kooperationsraumes (Ummerstadt, gleichzeitig Ort der Geschäftsstelle der Initiative) im Thüringer Teil des Rodachtals beträgt die Fahrtlänge/-dauer beispielsweise in die thüringische Kreisstadt Hildburghausen ca. 21 km (Fahrtdauer ca. 33 min.), in die Kreisstadt Coburg 13,5 km (ca. 25 min.). Die Fahrtlänge/-dauer von dem südwestlichen Schweickershausen nach Hildburghausen (über CO 18, St2205) beträgt 26 km/45min.

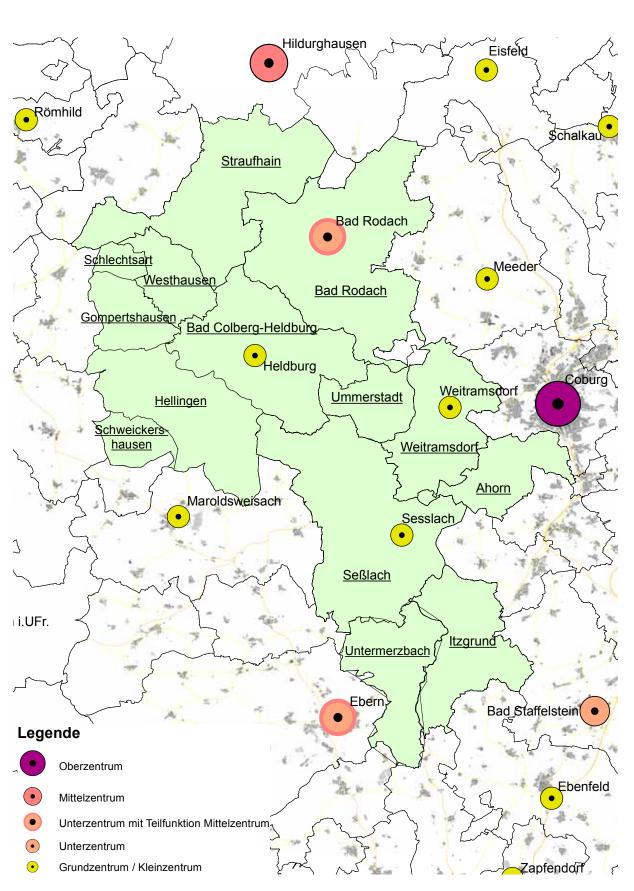


Abbildung 22 -Zentrale Orte in der Region Rodachtal



Nahversorgung

Die Gemeinden und Städte des Rodachtals sind unterschiedlich gut mit Einrichtungen der Nahversorgung und Gütern des täglichen Bedarfs ausgestattet. Auf Bayerischer Seite sind flächendeckend Angebote des Lebensmitteleinzelhandels oder -handwerks vorhanden, ebenso in den Thüringer Gemeinden Bad Colberg-Heldburg und Straufhain und der Stadt Ummerstadt. In den Gemeinden Thüringens, die eine geringere Fläche und Bevölkerungszahl aufweisen, ist die Versorgung mit diesen Gütern nicht ausreichend gewährleistet. Weitere Angebote wie Banken und Postdienstleistungen sind in diesen Kommunen ebenfalls vorhanden. Bei fehlenden Angeboten in einzelnen Gemeinden und Städten ist über die Einrichtung alternativer, mobiler Angebote nachzudenken.

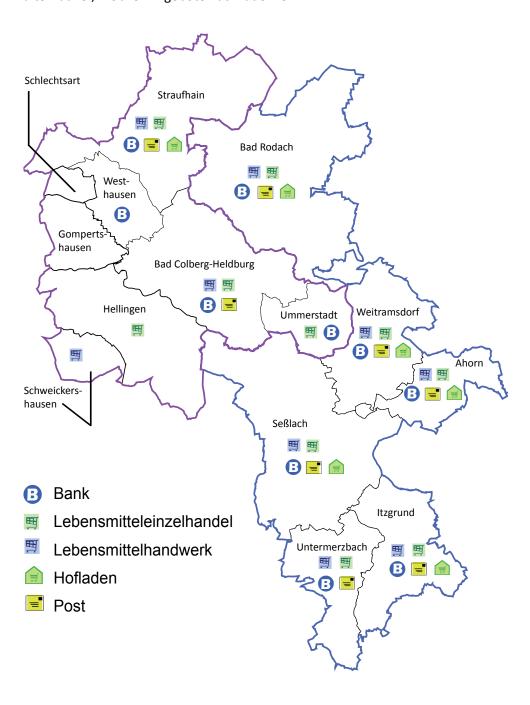


Abbildung 23 -Nahversorgungsangebote in der Region Rodachtal

Betreuung und Angebote für

Senioren

Die Bedeutung des Demografischen Wandels wurde schon mehrfach erwähnt - die Bevölkerung im Rodachtal wird weniger und älter. Auf diese Tatsache haben sich die Gemeinden teilweise schon stark eingestellt, insbesondere im Bereich der Versorgung mit altersgerechten Infrastrukturen wie Senioren-Betreuungseinrichtungen und altersgerechten Freizeitangeboten.

In einem Großteil der Gemeinden und Städte finden sich sowohl Tagespflege- sowie Ambulante Pflegeeinrichtungen als auch Möglichkeiten der Begegnung und Beratung für Senioren. Um hier flächendeckende und für alle Bewohner des Rodachtals erreichbare Angebote zu schaffen, müssen sowohl zentrale als auch mobile Infrastrukturen geschaffen und gestärkt werden.

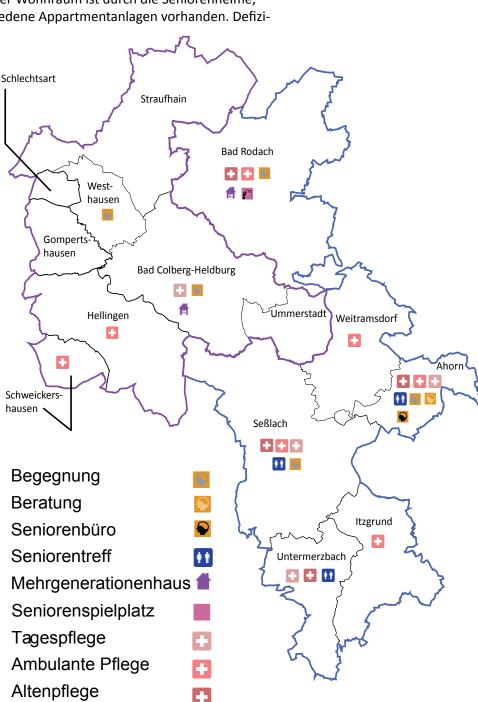
Bad Rodach ist mit 2 Seniorenheimen und einer Einrichtung für betreutes Wohnen gut ausgestattet. Auch altersgerechter Wohnraum ist durch die Seniorenheime, das betreute Wohnen sowie verschiedene Appartmentanlagen vorhanden. Defizi-

te gibt es im Mietwohnsektor, hier sind altersgerechte Wohnungen zu schaffen.

In einigen Gemeinden (z.B. Ahorn, Weitramsdorf, Itzgrund) wird als Motiv für die Abwanderung der 65+ Generation fehlender altersgerechter Wohnraum gesehen. In weiteren Städten (z.B. Bad Colberg-Heldburg, Ummerstadt) werden Angebote von Tagespflege und fahrenden Händlern in Anspruch genommen. Hier ist der Bedarf an Möglichkeiten des betreuten Wohnens in den Stadtgebieten gegeben.

In den Gemeinden und Städten gibt es ein durchschnittliches Leerstandsrisiko (Gebäude, in denen die Bewohnern über 65 Jahre sind) von 7%. Besonders hoch ist dieses Risiko in den Gemeinden Weitramsdorf und Itzgrund. In Gemeinden mit hohem Leerstandsrisiko hat der alters- und behindertengerechte Aus- und Umbau von Gebäuden und Siedlungsstruktur besondere Dringlichkeit.

Abbildung 24 -Einrichtungen der Senioren-Daseinsvorsorge in der Region Rodachtal





4.1.6 KULTURLANDSCHAFT



Dieses Kapitel folgt in Text und Aussagen dem Regionalen Entwicklungskonzept "Gesundheit an Körper, Geist und Seele – grenzenlos" der Initiative Rodachtal

aus dem Jahr 2007.

Das Klima im Rodachtal ist subkontinental getönt und geprägt von relativ milden Wintern und trocken-warmen Sommern. Die Jahresdurchschnittstemperaturen liegen zwischen 7° und 8° C und die mittlere Niederschlagsmenge beträgt 600 – 700 mm. Damit gehört das Gebiet zu den trockensten und wärmsten Bereichen der jeweiligen Landkreise.

Naturräumlich ist das Gebiet durch Fließgewässer und ihre Auen (Alster, Helling, Kreck, Tambach, Itz und Rodach) und Hügellandschaften geprägt. Der Höhenunterschied reicht von 260 m bis 450 m, wobei die meisten Bereiche zwischen 300 m bis 350 m liegen. Zwei naturräumliche Haupteinheiten bestimmen das Rodachtal. Das ist zum einen das Itz-Baunach-Hügelland, das fast vollständig das Thüringische Teilgebiet umfasst, und sich im Bayerischen Teilgebiet von der Sülzfeld-Mähren-

hausener Rodungsinsel (nordwestlich von Bad-Colberg) bis in den Süden der Initiative erstreckt. Zum anderen ist es das Grabfeldgau mit der Untereinheit Rodacher Grabfeld. Die schwach geneigten Hänge und Niederungen des ausgesprochen waldarmen Rodacher Grabfeldes werden fast ausschließlich agrarisch genutzt, wobei Ackerbau bei weitem überwiegt. Dagegen haben sich in den Talauen ausgedehnte Bereiche mit grundwasserabhängigen Talwiesen gehalten. Strukturelemente wie Hecken und Feldgehölze fehlen über weite Strecken. In wenigen Teilgebieten haben sich vor allem durch Streuobstbestände geprägte Biotopkomplexe erhalten. Auf den wenigen Waldflächen wird zum Teil noch Mittelwaldbewirtschaftung betrieben.



Abbildung 25 -Verbindung von Kulturlandschaft und Siedlungsgefüge

Natürliches Angebot im Rodachtal Das Rodachtal ist geprägt durch ein abwechslungsreiches und attraktives Landschaftsbild. Dies stellt sich aus einer Mischung von naturnahen Laubwäldern, Flusstälern, Hangterrassen und Kuppen dar, die durch typische Kulturlandschaftselemente wie Streuobstwiesen, Heckengebiete sowie alte Dorfkerne mit Fachwerkgebäuden ergänzt werden. Darüber hinaus beherbergt die Landschaft eine Vielzahl unterschiedlichster eng verzahnter Lebensraumkomplexe mit einer Fülle seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten, z.B. Blaukehlchen, div. Wiesenbrüter, Bachmuschel, Wegerich-Scheckenfalter, Tannenwedel, Knollige Spierstaude, Glänzende Seerose u.a.

Aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes hat das Rodachtal (die "Rodachtalachse") überregionale bis landesweite Bedeutung und ist als wichtiger Baustein für den Biotopverbund im "Grünen Band" sogar von bundesweiter Relevanz. Die landesweite Bedeutung des Projektgebietes zeigt sich insbesondere in der Ausweisung von mehreren FFH-Gebieten im bayerischen Teilgebiet. Diese Gebiete beherbergen auf engstem Raum eine große Zahl verschiedenster Tierarten und Lebensräume.

Die flachgewellte Hügellandschaft im Rodachtal ist geprägt durch die Flusstäler der Rodach und der Kreck. Durch die ehemalige Grenzlage zwischen Bayern und Thüringen verläuft hier das Grüne Band, das heute ein Biotop für seltene



Pflanzen und Tiere darstellt. In nördlicher Richtung schließt sich an das Rodachtal der Thüringer Wald mit Rennsteig an, in südlicher Richtung geht es in das Obere Maintal über.

Von Juni 2003 bis Mai 2008 wurde im Gebiet der Initiative Rodachtal ein grenzüberschreitendes Naturschutzprojekt durchgeführt, das der Umsetzung des staatlichen Arten- und Biotopschutzprogramms (= ABSP) in Bayern und Thüringen dient. Träger des Projekts "Rodachtalachse" war der Landschaftspflegeverband (LPV) Coburger Land e.V., der im Auftrag der Initiative Rodachtal den Antrag auf Förderung erfolgreich beim Bayerischen Naturschutzfonds 2003 gestellt hatte. Das Ziel der Vernetzung von Lebensräumen wurde bei der Umsetzung der ABSP-Projekte vor allem über den Ankauf von Flächen realisiert, welche dann naturschutzfachlich gestaltet wurden (Z.B. Anlegen von Feuchtbiotopen, Heckenpflanzungen).

Auch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit war ein wichtiger Aufgabenbereich des Projekts. Im Rahmen dieses Moduls wurden Faltblätter, Plakate, Lehrtafeln u.ä. gestaltet sowie Führungen und Vorträge gehalten.

Darüber hinaus wurden 2007 über ein gezieltes Auswahlverfahren 14 Personen aus allen Gemeinden der Initiative Rodachtal (alle Altersklassen und verschiedene Berufe) als Naturführer (analog Stadtführer) ausgebildet. Das Naturführer-Projekt dient der Weiterführung des Naturschutzgedankens im Rodachtal auch nach Ende der Laufzeit des ABSP-Projekts. Damit setzte das Projekt neue Impulse für einen nachhaltigen Naturtourismus.

Im Bereich der ehemaligen innerdeutschen Grenze konnte sich aufgrund der Nutzungsruhe und Abgeschiedenheit über Jahrzehnte ein zusammenhängendes Band von wertvollen Biotopen entwickeln, das heutige "Grüne Band". Dieses Rückzugsgebiet für über 1.200 bedrohte Tier- und Pflanzenarten reicht vom Norden der Bundesrepublik bis in das Dreiländereck Sachsen - Bayern - Tschechische Republik. Das 1.393 km lange Grüne Band umfasst den eigentlichen, meist ca. 50 - 200 Meter breiten "Todesstreifen" zwischen Kolonnenweg und ehemaliger Staatsgrenze sowie vielerorts auch benachbarte Flächen.

Naturschutzgroßprojekte haben den dauerhaften Erhalt von Naturlandschaften sowie die Sicherung und Entwicklung von Kulturlandschaften mit herausragenden Lebensräumen zu schützender Tier- und Pflanzenarten zum Ziel. Mit dem Förderprogramm sollen national bedeutsame Landschaften als Beitrag zum Schutz des Naturerbes Deutschlands und zur Erfüllung supranationaler Naturschutzverpflichtungen gefördert werden.

Das Naturschutzgroßprojekt "Grünes Band Rodachtal - Lange Berge - Steinachtal" gehört derzeit zu den 29 Vorhaben, die der Bund als gesamtstaatlich repräsentative Naturschutzgroßprojekte fördert.

GUTES BEISPIEL Arten- und Biotopschutzprojekt

GUTES BEISPIEL Naturschutzgroßprojekt "Grünes Band Rodachtal - Lange Berge - Steinachtal"



Vereinsleben



4.1.7 SOZIALES UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Das Vereinsleben in der Region ist lebendig und vielgestaltig und die Bürger des Rodachtals engagieren sich aktiv. Dies beweist die hohe Anzahl an Vereinen in den Gemeinden mit einer Vielzahl an Vereinsmitgliedern.

Die Vielzahl der Vereine zeigt weiterhin das hohe Maß an bürgerschaftlichem Engagement und ehrenamtlicher Tätigkeit. Dafür sprechen auch die bürgerschaftlichen Initiativen wie die Lokale Agenda 21 (Seßlach), das Betreiben von Mehrgenerationenhäusern (in Bad Rodach und Heldburg) oder der Anfang des Jahres 2007 eröffnete Regionaltreff "Grenzenlos" in Ummerstadt und nicht zuletzt die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Initiative Rodachtal, die oft nur durch Beteiligung und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger möglich sind.

Obwohl zahlreiche Vereine das Zusammenleben in den einzelnen Gemeinden des Rodachtals prägen, ging aus den Erhebungen und Gesprächen hervor, dass in diesen Vereinsstrukturen oftmals ein Nachwuchsmangel herrscht.

Auch die Tatsache sich wandelnder Formen freiwilligen Engagements (öfter zeitlich begrenzt/projektbezogen) macht es erforderlich, neue Alternativen zu existierenden klassischen Engagementstrukturen anzubieten. Gerade in Vereinsstrukturen ist oft ein langfristiges Engagement notwendig, was allerding mit heutigen Lebensumständen wie häufiger Berufs- und Wohnortwechsel schlecht vereinbar ist.

Anzahl der Vereine

Bad Rodach: 60 Bad Colberg-Heldburg: 30 Ummerstadt: 6 Weitramsdorf: 40 Itzgrund: 45 2 Schweickershausen: Straufhain: 36 Untermerzbach: 35 50 Ahorn:

Schlechtsart Straufhain **Bad Rodach** FFW hausen Gomperts hausen Bad Colberg-Heldburg SV V MV FFW Hellingen Úmmerstadt Weitramsdorf Ahorr Schweickershausen Seßlach MV FFW Vereine Untermerzbach FFW SV V SV Sportverein **MV** Musikverein Traditionsverein Sonstiger Verein FFW Freiwillige Feuerwehr

Abbildung 26 -Struktur der Vereine in der Region Rodachtal



4.1.8 KULTUR, BILDUNG UND FREIZEIT

Die Region weist eine sehr gute Ausstattung mit Kindertageseinrichtungen auf. In allen Gemeinden ist mindestens eine Kindertagesstätte vorhanden, oftmals gibt es mehrere Einrichtungen. Somit stehen insgesamt ausreichend Kindergartenplätze zur Verfügung und eine flächendeckende Kinderbetreuung ist gewährleistet. Auch organisierte Freizeitangebote und Freizeiteinrichtungen sind zum großen Teil flächendeckend in den Gemeinden und Städten des Rodachtals vorhanden. In Bad Rodach gibt es ein Jugendzimmer bzw. –zentrum, die Gemeinde Ahorn beherbergt zwei Jugendhäuser des Schlupfwinkelvereins Förderkreis Ahorn e.V. und Seßlach eine Freizeitanlage für Jugendliche. In Untermerzbach wird mit dem "Jugend-Container" aktive und offene Jugendarbeit betrieben. Die Thüringer Gemeinden Bad Colberg-Heldburg und Schweickershausen sowie die Stadt Ummerstadt bieten in Form von Jugendclubs und Jugendzimmern ebenfalls Freizeitangebote für jugendliche Einwohner.

Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen

Spielplätze gibt es in jeder Gemeinde und Stadt mehrfach. Sie sichern die Freizeitangebote für die Kinder des Rodachtals.

In Hinblick auf die schulische Ausstattung ist von einer Grundversorgung in der Region zu sprechen. Für die schulische Ausbildung stehen in vielen Gemeinden/ Städten des Rodachtals Grund-, Mittel-, Realschulen und Gymnasien zur Verfügung. Ist eine Gemeinde nicht durch Bildungseinrichtungen ausgestattet, finden sich in näherer Umgebung entsprechende Angebote.

Bildung

Beispielhafte Charakterisierung der Bildungsinfrastruktur

Untermerzbach/Bayern:

- Grundschule in Untermerzbach
- Haupt- und Realschule sowie Gymnasium in Ebern (außerhalb der Region)
- Volkshochschule in Untermerzbach (Außenstelle)
- gemeindl. Kindergarten in Memmelsdorf (66 Kinder)

Bad Colberg-Heldburg/Thüringen:

- Regelschule in Heldburg
- Grundschule in Hellingen (außerhalb der Region)
- Gymnasium in Hildburghausen (außerhalb der Region)
- Volkshochschule in Hildburghausen
- gemeindlicher Kindergarten in Heldburg (115 Kinder)

Charakteristisch für die Region des Rodachtals ist die große Vielfalt an individuellen kulturellen Angeboten für verschiedene Zielgruppen. Diese reichen von Theatern und Museen über Feste und Konzerte bis hin zu Lesungen u.a.

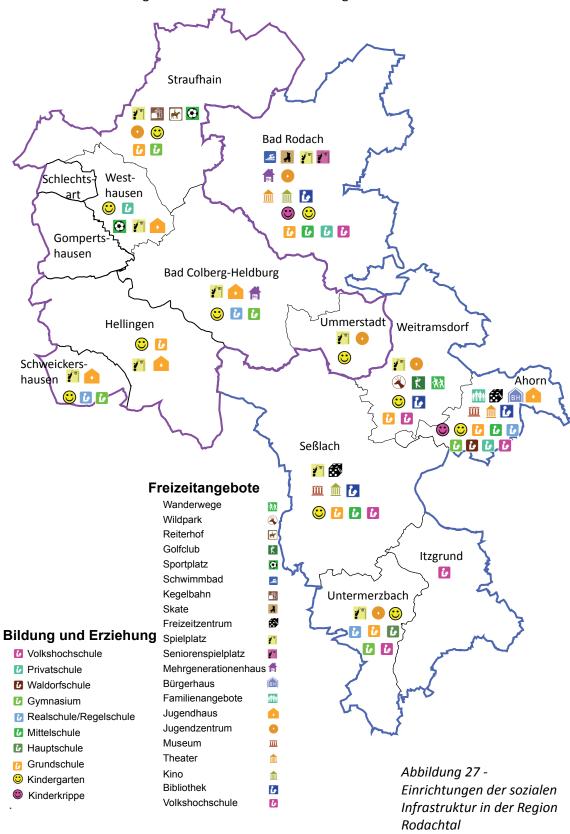
Eine Auswahl der regional bedeutendsten Angebote wird im Folgenden aufgezeigt:

Kulturelles Angebot

- Wanderbühne Heldritt mit 800 überdachten Zuschauerplätzen (Kinderstück, Coburger Sommeroperette)
- Wildpark Tambach
- Jagd- und Fischereimuseum (Gemeinde Weitramsdorf)
- Kurpark und idyllische Kurgarten (Bad Rodach)
- Gerätemuseum (Ahorn)
- Jagdschloss/Heimatmuseum (Bad Rodach)
- Konzerte und Mittelalterfeste auf der Veste Heldburg
- Traditionelles Bogenschießen (Ummerstadt)
- Die Veste Heldburg als regional bedeutende Sehenswürdigkeit



Auch hier spielt die Nähe zu den Städten Coburg und Hildburghausen mit ihren vielfältigen Kultur- und Freizeiteinrichtungen eine bedeutende Rolle.





4.1.9 ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Allein im Rahmen der Initiative Rodachtal spielt das Thema Energie und Klimaschutz eine zentrale Rolle. Zum Beispiel wurde der Klimagipfel der Initiative Rodachtal 2006 ein viertes Mal erfolgreich durchgeführt und zum Initialereignis verschiedener Energieprojekte in den Kommunen der Region. Beispiele sind:

- Biomasseheizwerk in Seßlach
- Biogasanlage der Agrargenossenschaft Hellingen (BPAG) und weiterer landwirtschaftlicher Betriebe
- Ausstattung öffentlicher Gebäude in Weitramsdorf mit Solarkollektoren
- Beheizung des Freibades in Autenhausen durch Solarkollektoren
- Planung von Biomasseheizwerken in Streufdorf und Bad Rodach

Auch verabschiedeten im Jahr 2003 die damaligen Mitgliedskommunen der Initiative Rodachtal eine Resolution zum Klimaschutz. Für die Initiierung des Klimagipfels wurde die Initiative Rodachtal 2003 mit dem Umweltpreis der Kulmbacher Brauerei ausgezeichnet.

Die Thematik der energiewirtschaftlichen Nutzung von Flächen ist kontrovers zu betrachten, da Zielkonflikte mit bisherigen landwirtschaftlichen Nutzungsweisen entstehen können. Zum Beispiel geraten Unternehmen mit Milchviehwirtschaft durch steigende Preise für Pachtflächen auf Grund der sich entwickelnden Energiebauernhöfe unter Druck. Die energiewirtschaftliche Nutzung von Flächen sollte nicht dazu führen, dass landwirtschaftliche Betriebe auf Grund hoher Pachtpreise ihre Wirtschaft aufgeben müssen.

Vertiefende Analysen zu dem Themenbereich Energie sind in dem aktuell erarbeiteten Energiekonzept, insbesondere für die Bayerischen Gemeinden der Initiative Rodachtal, nachzulesen. Erarbeitet wurde dies von der Kommunalbetriebe Neustadt GmbH.

Alle Gemeinden und Städte des Rodachtals nutzen mittlerweile erneuerbare Energien. Der Anteil der erneuerbaren Stromproduktion am Gesamtstromverbrauch ist dabei unterschiedlich hoch, ebenso wie die Anzahl und Varianz der Erneuerbare Energien-Anlagen. Diese Varianz reicht von Solarstrom- und Windkraft- über Wasserkraft bis hin zu Biomasseanlagen.

Unangefochtener Spitzenreiter hinsichtlich erneuerbarer Stromproduktion ist dabei die Gemeinde Schlechtsart mit einem Anteil von 171%, also einer Überproduktion von Strom durch erneuerbare Energieanlagen von 71% des jährlichen Gesamtstromverbrauchs der Gemeinde.

In der folgenden Karte sind auf Gemeindeebene der jährliche Stromverbrauch, der Anteil der Stromerzeugung durch erneuerbare Energien sowie die Arten der Erneuerbare Energien-Anlagen dargestellt.

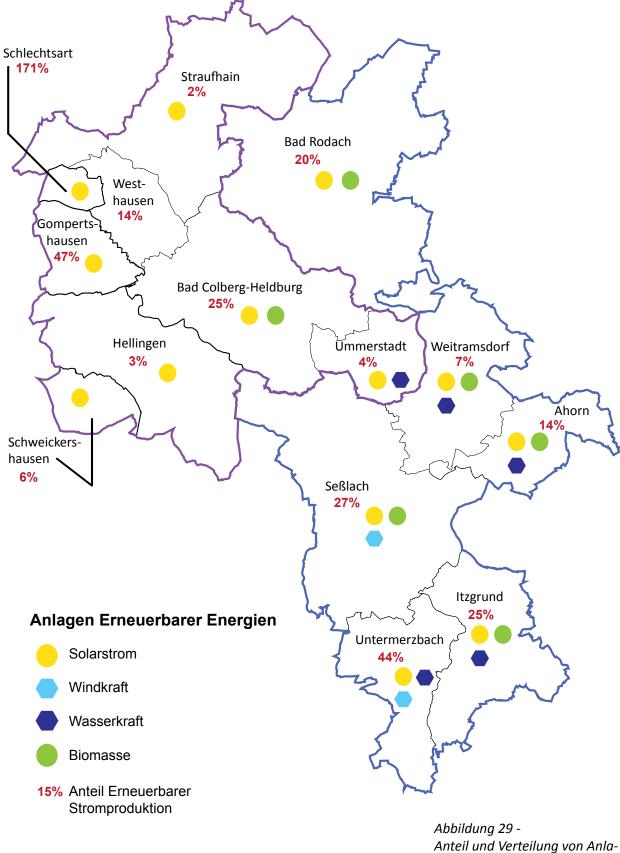


Regionale Energiewirtschaft (regenerative Energieerzeugung)

Anteil erneuerbarer Stromproduktion am Gesamtstromverbrauch 2014

Abbildung 28 -Windräder in der Region Rodachtal





gen Erneuerbarer Energie in der

Region Rodachtal



4.2 SWOT - ANALYSE AUF REGIONALER EBENE

Die SWOT Analyse - Englisch für Strenghts, Weaknesses, Opportunities & Threaths – beginnt sinnvollerweise mit den ersten zwei Buchstaben: S&W, den Stärken und Schwächen (auf Englisch: Strenghts & Weaknesses). Dabei geht es um eine objektive Betrachtung der eigenen Stärken und Schwächen. Diese wurden im Rahmen der IEK-Erstellung, über Bürgerbeteiligungsformate (z.B. Werkstätten oder online-Beteiligung), sowie eine entsprechende fachliche Wertung generiert. Beim zweiten Teil der SWOT Analyse O&T (Opportunities & Threaths) geht es um Faktoren die jetzt und in Zukunft für das Rodachtal relevant sind und sein könnten - es geht um Trends. Dabei spielen große Trends die für die weitere Entwicklung des Rodachtals wichtig sind oder werden können eine Rolle (z.B. demographischer Wandel, wirtschaftliches Umfeld, verändertes Konsumverhalten etc.). Diese Trends werden dann den jeweiligen Stärken und Schwächen gegenübergestellt und können dann hinsichtlich ihrer Wirkung als Chance oder Risiko eingeordnet werden.

Wirtschaft und Handel

Stärken

- zahlreiche Handwerksbetriebe als Basis für wirtschaftliche Stabilität
- Direktvermarkter-Angebote in der Region
- (alternative) Nahversorgungsangebote

Schwächen

- Defizite im Bereich Nahversorgung
- Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Unternehmen
- Fachkräftemangel (zum Teil durch Bildungswanderung)
- Regionale Wertschöpfung kaum vorhanden
- Gastronomie als Sozial- und Tourismusfaktor nur punktuell

Risiken

- Bildungswanderung führt zu weiterem Fachkräftemangel
- Abwärtsspirale der Nahversorgung führt zu weiteren Bevölkerungsverlusten
- weitere gastronomische Einrichtungen schließen
- Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe (auf bayerischer Seite)



Chancen

- weitere Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe sichert Nahversorgung in der Region
- Aufwertung der gastronomischen Angebote
- Nahversorgung und Handel regional aufstellen



Kulturlandschaft



Stärken

- Intakte Kulturlandschaft (viele Streuobstwiesen, Hutelandschaft oder renaturierte Flussläufe)
- Naturnähe und intakte Kulturlandschaft (Grünanlagen, Landschaftsparks, Landschaftspflege)
- Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe

Schwächen

- Überformung der Kulturlandschaft durch Monokulturen
- Gewässerschutz- und pflege
- landwirtschaftliches Wegenetz endet an Gemarkunsgrenzen
- Pflege des Wegenetzes

Chancen

- gezielter Umgang, bewusste Vermarktung und qualitätvolle Entwicklung des Gutes Kulturlandschaft
- Neuaufstellung und Entwicklung eines Kernwegenetzes

Risiken

- anhaltende Überformung der Kulturlandschaft
- Flächendruck führt zu Verwerfungen regionaler Akteure
- Großprojekte von "Außen" gefährden Kulturlandschaft
- Verwildern und Brachfallen wichtiger Kulturlandschaftselemente durch ungeregelte Pflege

Daseinsvorsorge



Stärken

- Mobilität (es existieren alternative Mobilitätsangebote - diese werden aber teilweise unzureichend genutzt/angenommen)
- Ärztliche Versorgung (allgemeinmedizinische Versorgung in den meisten Gemeinden sicher gestellt)
- Nachbarschaftshilfe

Schwächen

- Wohnen und Pflege im Alter (Seniorenheime, Altenpflege nicht ausreichend, Lösungen für altersgerechtes Wohnen)
- Medizinische/ärztliche Versorgung (nicht flächendeckend gesichert)
- Mobilität und ÖPNV (in der Region sehr unterschiedlich, Defizite vor allem für Jung und Alt)

Chancen

- Erprobung neuer alternativer Mobilitätsformen
- Siedlungsumbau im Sinne von Barierrefreiheit und altersgerechtem Wohnen gestalten

- Weiterer Rückzug von Mobilitätsangeboten durch "nicht-Nutzung"
- Alters/Demografie bedingtes Wegbrechen von medizinischer Versorgung



Kultur, Bildung und Freizeit

Stärken

- grundlegendes Bildungsangebot für Kinder durch (erreichbare) Schulen und Kindergärten gewährleistet
- Bildungsangebote (Bildungsträger bieten aktuell noch zahlreiche Angebote)
- Veste-Burgenmuseum (überregionaler Strahlungspunkt für Touristen)
- Traditionspflege und Feste (regionale Feste wie Backhausfest, Brauhausfest, Kirmes)
- Kulturangebote (unterschiedliche Formate – Waldbühne, IJMF)
- Kindergärten und Betreuungsangebot für Kinder
- Rad- und Wanderwege
- Gedächtniskultur

Schwächen

- Gedächtniskultur mangelhaft
- Leerstände und Verfall von ortsbildprägender historischer Bausubstanz
- Weiterführende Schulen nicht vorhanden oder schwer erreichbar
- Kulturgüter nur mangelhaft inwertgesetzt



Chancen

- Veste-Burgenmuseum als Impuls für die Region
- Erhalt und Bewahrung der fränkischdörflichen Kultur für nachfolgende Generationen
- Profilierung durch regionale Baukultur
- "Alleinstellung" Deutsch-Deutsche-Geschichte als Wertschöpfungsfaktor

- Überformung der fränkischen Identittät/Kultur durch Mainstream
- Kultur ist für kleine ländliche Kommunen nicht mehr leistbar
- Reduzierung von Bildungsstandorten
 lange Wege für Schüler
- "Vergessen" der Deutsch-Deutschen-Geschichte
- Überformung der Baukultur



Siedlungsstruktur



Stärken

- Anhaltende Nachfrage nach Wohnraum in der Region
- Pflege einer regionalen Baukultur
- Leerstandsmanagement in Teilräumen etabliert

Schwächen

- Schwierige Verfügbarkeit von eigentlich nutzbaren Immobilien
- Leerstände und Brachflächen aufgrund sozioökonomischer Veränderungen (wie Strukturwandel in Landwirtschaft und Verarbeitendem Gewerbe)

Chancen

- Innenentwicklung vor Neuausweisung neuer Baugebiete
- Zukünftig erhöhter Wohnraumbedarf durch Zuzug neuer Zielgruppen (z.B. Senioren)

Risiken

- Veränderte Ansprüche an Wohnungsgrundrisse und Haushaltsgrößen durch Pluralisierung der Lebensstile und Zunahme von Single-Haushalten
- Zunehmender Wohnungsleerstand aufgrund weiterhin abnehmender Bevölkerungszahlen
- Perspektivisches Überangebot an Einfamilienhäusern

Energie und Klimaschutz



Stärken

- Integriertes Klimaschutzkonzept für die Initiative Rodachtal vorhanden
- Potentiale für die Gewinnung regenerativer Energien sind in der Region vorhanden und werden zum Teilschon genutzt
- Klimagipfel als Bewusstseinsbildungsveranstaltung seit Jahren etabliert

Schwächen

- Region handelt im Energiesektor noch nicht als Einheit
- CO2-Emissionen in der Region sind noch zu hoch

Chancen

- Einsatz regionaler Handwerksbetriebe für die Durchführung von Energieeinsparmaßnahmen
- alternative Energiegewinnung in der Region mit Hilfe des gegebenen landwirtschaftlichen Potenzials

- Die Zuleitung von Strom und Energie aus anderen Regionen kann Abhängigkeiten erzeugen und den Bau neuer Infrastruktur bedingen
- Reduktion und Verteuerung öffentlicher Verkehrsleistungen

Soziales und Bürgerschaftliches Engagement

Stärken

- punktuell gute Ansätze (z.B. Mehrgenerationenhaus)
- aktives Vereinsleben
- bürgerschaftliches Engagement
- bürgerschaftliche Initiativen

Schwächen

- Fehlende Gastronomie, Wirtshaussterben
- Kaum Angebote für Senioren
- Nachwuchsprobleme der Vereine
- Öffentliche Treffpunkte "schlecht" nutzbar (schlechter baulicher Zustand oder fehlende zeitgemäße Ausstattung)
- Öffentliche Räume in den Ortsmitten (sind nicht als solche nutzbar)
- Fehlende Wohn- und Pflegeangebote für Senioren



Chancen

- Aktive Generation der "Rentner" für Ehrenamt gewinnen
- Ehrenamt regional aufstellen und vernetzen

Risiken

- anhaltendes Vereinssterben
- Überforderung bürgerschaftlich Engagierten durch Überbeanspruchung Ehrenamt

Tourismus

Stärken

- vielfältiges Angebot an Sehenswürdigkeiten und touristischen Einrichtungen
- Zwei Kurorte und Thermen in unmittelbarer Nachbarschaft
- Potentielle Gäste aus den Ballungsräumen in der weiteren Umgebung

Schwächen

- zu wenige buchbare touristische Angebote vorhanden, die auch überregional vermarktet werden können
- Investitionsstau im privaten Sektor
- Erhalt/Pflege touristischer Infrastrukturen nicht geregelt
- Qualität und Größe der Beherbergungsbetriebe (eingeschränkte Qualität z.B. in Ausstattung)

*

Chancen

- Leuchtturmwirkung des Deutschen Burgenmuseums für die gesamte Region
- Gemeinsame fränkische Vergangenheit und Dialekt
- "gemeinsame" Geschichte im deutsch-deutschen Grenzgebiet
- Vernetzung der Themen und Angebote innerhalb der Region

- Hohe Saisonalität der Nachfrage und des Angebotes
- Fehlendes gemeinsames Identitätsbewusstsein
- Investitionsstau/geringe Investitionsneigung der Unternehmen
- Fehlende langfristige Sicherung des Betriebs der kulturellen Einrichtungen
- Unterschiedliche Relevanz des Tourismus in den Gemeinden



"Gesundheit an Körper, Geist und Seele - grenzenlos!"

5 LEITBILD DER INITIATIVE RODACHTAL

Die Initiative Rodachtal verfügt seit 2002 über ein Leitbild, das stets der Orientierung und Fokussierung regionaler Entwicklungsaktivitäten gedient hat. Leitbilder sind aber immer allgemein und visionär und bringen einen anzustrebenden Zustand zum Ausdruck. Mit dem bisherigen Leitbild "Gesundheit an Körper, Geist und Seele – grenzenlos", welches im Zuge der Aufstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes 2002 erarbeitet und im Rahmen der Erarbeitung des REKs 2007 überarbeitet wurde, sind bereits vielfältige normative regionale Dimensionen und Bezüge zum Ausdruck gebracht.

Diese umfassen beispielsweise (vgl. regionales Entwicklungskonzept Initiative Rodachtal 2007)

- gesunde Umweltbedingungen
- bedürfnisgerechte Wohn- und Arbeitsbedingungen
- ansprechendes Wohnumfeld, darunter attraktive Ortsbilder
- angemessene Versorgung mit Gütern, Dienstleistungen sowie personeller und materieller Infrastruktur
- partnerschaftliches Miteinander aller Bevölkerungsgruppen
- gutes soziales Klima in der Region
- Aufgreifen und ggf. Neuinterpretation traditioneller Werte sowie Verwirklichung eigener Entwicklungsvorstellungen als Gegenentwurf zu gleichmacherischen
- · Konsum- und Lebensstile in der Gesellschaft
- eine Vielfalt von aktiv- und gesundheitsorientierten Angeboten für Bewohner und Gäste ("Gesundheitsregion")
- Dreiklang von Körper, Geist und Seele = von Aktivität/Engagement, Bildung/ Kultur und Erbauung/Erholung (Naturschönheit)
- eine gesunde, d.h. entwicklungsfähige Region (Berücksichtigung des demografischen Wandels)
- die körperlichen und kulturellen Leistungen der Vergangenheit kennen und schätzen, sich auf Werte besinnen
- die jüngere Geschichte (der deutschen Teilung und ihrer Überwindung) und der Initiative Rodachtal (grenzüberschreitende und interkommunale Zusammenarbeit)
- Potenzial von historischen und kulturellen Zeugnissen in der Region besser nutzen
- Aussagen zur Zukunft des ländlichen Raumes Rodachtal als Bestandteil eines Europas vielfältigster Regionen und Bezüge

Im Rahmen der Erarbeitung des aktuellen Integrierten Entwicklungskonzepts der Initiative Rodachtal wurde festgestellt, dass das bisherige Leitbild mit seinen thematischen Aufladungen und als Begriff für die Region nach wie vor zutreffend ist. Die Bewertung der Stärken, Schwächen und Chancen wie Risiken mag sich durchaus verändert haben, aber das regionale Leitbild mit seinen thematischen Aufladungen ist nach wie vor passfähig. Auch die Ziele des Integrierten Entwicklungskonzepts können nach wie vor sinnvoll unter dem bestehenden Leitbild eingeordnet werden. Eine Überarbeitung oder Änderung des Leitbilds hätte zu unnötigen Verwirrungen und keinem tatsächlichen Mehrwert geführt.

Das Leitbild "Gesundheit an Körper, Geist und Seele - grenzenlos!" bleibt als Leitbild der Initiative Rodachtal bestehen.



6 ZIELE DER INITIATIVE RODACHTAL

Die Ziele und Zielstellungen sind wichtige Grundlage und das Herzstück des Konzepts. Sie bilden die inhaltlichen und thematischen Leitplanken der Region für die nächsten Jahre. Sie dienen der Überprüfung der Umsetzung, bilden also den Grundstein für erfolgreiches Monitoring und Evaluierung.

Die Ziele stellen darüber hinaus auch die Grundlage für die im Rahmen des Entwicklungskonzeptes erarbeiteten Projekte und Ideen dar, bieten zudem auch die Möglichkeit weitere Projektansätze in den folgenden Jahren einzuordnen und auf Ihren Beitrag bezüglich einer Entwicklung der Region zu prüfen. Sie sind nach Handlungsfeldern aufgebaut, sollten jedoch integriert (handlungsfeldübergreifend) verstanden und angewendet werden. Auf Grund der Langfristigkeit der Gültigkeit des Konzepts sollten diese jedoch auch dynamisch interpretiert werden können und Raum für Anpassungen an neue Herausforderungen einräumen.

WIRTSCHAFT UND HANDEL (WH)

- Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- II. Stärkung der Nahversorgung und Sicherung der Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten
- III. Unterstützung des Auf- und Ausbaus von innovativen und gebündelten Versorgungsstrukturen
- IV. Stärkung der Fachkräftesicherung und deren Bindung an die Region
- V. Kooperation mit Coburg und Hildburghausen verbessern
- VI. Sichtbarmachung vorhandener Potenziale und Angebote

Wirtschaft und Handel

DASEINSVORSORGE (DV)

- Ausbau und Aufbau von bedarfsorientierten, alternativen Mobilitätsangeboten und Verknüpfung dieser mit bestehenden Angeboten des ÖPNV in der Region
- II. Stärkung der Bewusstseinsbildung für ÖPNV und alternative Mobilitätsangebote
- III. Sicherung des Wohnens und der Pflege im Alter und Aufbau von Freizeitangeboten für Senioren
- IV. Sicherung der medizinischen Grundversorgung in den Gemeinden/Sicherung der Erreichbarkeit von Fachärzten
- V. Einen Beitrag zum Abbau von Bundesländergrenzen, um Einrichtungen und Angebote für alle nutzbar zu machen, leisten
- VI. Verbesserung der Zusammenarbeit und Kooperation der Gemeinden bei kommunalen Pflichtaufgaben



Daseinsvorsorge

KULTURLANDSCHAFT (KL)

- I. Förderung einer bewussten Entwicklung der Kulturlandschaft
- II. Stärkung der Landschaftspflege
- III. Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- IV. Sicherung des Übergangs von historischen Siedlungsbereichen zur Kulturlandschaft
- V. Förderung von Unterhalt, Ausbau, Vernetzung und Bündelung des Wegenetzes für landwirtschaftliche, touristische und Freizeitnutzung







Soziales und Bürgerschaftliches Engagement



Kultur, Bildung und Freizeit



Bauen und Wohnen

SOZIALES UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT (SBE)

- I. Stärkung von Engagement (Vereine, Nachbarn, etc.) durch Unterstützung der Vereine und Entlastung von Engagierten
- II. Verbesserung der Anerkennungskultur für Engagierte
- III. Aktive Unterstützung der Integration von Neubürgern in die Gemeinschaft
- IV. Bindung von Weggezogenen an die Region, um vermehrt Rückkehrer zu generieren
- V. Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- VI. Entwicklung von neuen anspruchsvollen Angeboten für alle Generationen
- VII. Stärkung der Unterstützung für Mikroprojekte

KULTUR, BILDUNG UND FREIZEIT (KBF)

- I. Unterstützung bei der Sicherung der Erreichbarkeit von Bildungsangeboten und Stärkung neuer "Schulmodelle"
- II. Übergang zwischen informellen und formellen Bildungsangeboten/Schule und Beruf verbessern
- III. Attraktivierung der Gedächtniskultur, durch die Aufarbeitung der deutschdeutschen Vergangenheit
- IV. Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufen und Erhalt der fränkischen Identität
- V. Jüdische Geschichte -Landjudentum- mit anderen kulturellen Angeboten vernetzen
- VI. Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- VII. Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

BAUEN UND WOHNEN (BW)

- . Vermeidung beziehungsweise Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- II. Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- III. Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen
- IV. Entwicklung von Objekten und Nutzungskonzepten, die auf regionaler Ebene ein Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten können
- V. Entwicklung altersgerechter Wohnangebote für Jung und Alt
- VI. Alten und hilfsbedürftigen Menschen das Leben in vertrautem Umfeld ermöglichen
- VII. Auf regionaler Ebene den Wettlauf um die besten Baulandangebote stoppen
- VIII. Abstimmung gemeinsamer Grundsätze der Bauleitplanung auf regionaler Ebene
- IX. Intensivierung von Information und Kommunikation zu Angeboten und Maßnahmen rund um das Thema Bauen und Wohnen



TOURISMUS (TOU)

- Gestaltung transparenter Strukturen und stärkere Vernetzung der Gemeinden und Anbieter im Rodachtal untereinander
- II. Steigerung der Bekanntheit durch eine intensive Kooperation und Vernetzung mit angrenzenden überregionalen Organisationen
- III. Stärkung der Identifikation der Bevölkerung und der touristischen Leistungsträger mit der Tourismusregion Rodachtal
- IV. Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- V. Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen
- VI. Steigerung der Gästezufriedenheit durch die Schaffung einer qualitativ hochwertigen touristischen Infrastruktur und Gewährleistung eines professionellen Gästeservice
- VII. Erhöhung der Nachfrage aus dem Übernachtungs- und Tagestourismus
- VIII. Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus und dabei insbesondere Erhöhung der Wertschöpfung für die Unternehmen und Leistungsträger in der Region



ENERGIE UND UMWELTSCHUTZ (EN)

- I. Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- II. Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden
- III. Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen



Energie und Umwelschutz



7 PROJEKTE UND IDEEN

Das Integrierte Entwicklungskonzept der Initiative Rodachtal weist grundsätzlich vier Projekttypen auf, die aufgrund bestimmter gemeinsamer Eigenschaften der Ideen und Projekte in der jeweiligen Kategorie zu einer Bündelung unter einer gemeinsamen Projekttyp-Bezeichnung geführt haben:

- Startprojekt
- Leitprojekt
- Projekt
- Idee

Projektkriterien

Zur Kategorisierung und Bewertung wurden folgende Projektkriterien herangezogen, die auch für den Folgeprozess der Umsetzung eine wichtige Bedeutung haben. In diesen Projektkriterien werden perspektivisch weitere Ideen und Projekte in der Umsetzungsphase gemessen und bewertet. Erreicht eine Idee oder ein Projekt eine bestimmte Bewertung, so wird es in diese Kategorie aufgenommen und fortan im Umsetzungsplan der Initiative Rodachtal mitgeführt. Dadurch bestehen die Möglichkeiten zur Umsetzung aus unterschiedlichen Fördertöpfen, die sich der Initiative Rodachtal durch Ihre Aktivität erschließen. Diese Projektkriterien liegen allen Projekttypen zugrunde. Je nach Beitrag zu diesen Projektkriterien erfolgte die Einordnung eines Projekts/Idee.

- Projektreife (Idee, Projektskizze, umsetzungsreifes Projekt)
- Projektträger (falls nicht Initiative Rodachtal)
- Dienen der Zielerreichung durch einen messbaren Beitrag zu einer oder mehrerer Leitlinien
 - (Beitrag zu einem Handlungsfeld, Beitrag zu mehreren Handlungsfeldern)
- Strahlkraft und Wirkung (Regionalfaktor) (Lokal, mehrere Gemeinden, gesamte Region)
- Beteiligung (bei der Planung, bei der Umsetzung und Planung)
- Innovation (regional innovativ)

Leitprojekte

Leitprojekte zeichnen sich durch einen integrierten, innovativen Ansatz aus und dienen so der Zielerreichung in mehr als nur einem Handlungsfeld. Sie haben sowohl für die Zielerreichung in den Handlungsfeldern wie auch für die Umsetzung des Integrierten Entwicklungskonzepts selbst eine strategische Bedeutung. Weiterhin haben Leitprojekte eine regionale Wirkung beziehungsweise Strahlkraft und sind für einen großen Teilraum der Initiative Rodachtal von Bedeutung. Leitprojekte bestehen aus mehreren Projektbausteinen, die somit auch integriert zu verstehen sind.

Leitprojekte

- haben eine strategische Bedeutung im Hinblick auf die Zielerreichung
- haben einen integrierten Ansatz mehrere Handlungsfelder
- haben eine regionale Wirkung/Strahlkraft
- · bestehen aus mehreren Projektbausteinen
- sind (regional) innovativ
- sind beteiligungsorientiert

Startprojekte

Startprojekte sind Projekte die eine Signalwirkung für die Umsetzung des Kon-



zepts haben und relativ kurzfristig nach Beendigung der konzeptionellen Phase die Umsetzungsphase des Konzepts einläuten. In der Regel sind Startprojekte bezüglich ihres Ressourcenumfangs eher gering angesetzt. Sie sind weiterhin politisch getragen/beschlossen, weisen eine hohe Projektreife auf und ermöglichen so eine schnelle Realisierung.

"Normale" Projekte benötigen zumeist einen gewissen Entwicklungsaufwand, um Sie nach der konzeptionellen Phase umzusetzen. Neben der noch geringeren Projektreife können "normale" Projekte auch im Laufe der Umsetzungsphase des IEKs entstehen. Diese Kategorie ist so während des gesamten Umsetzungsprozesses offen.

Im Laufe des Beteiligungsprozesses und auch während der teilweise parallel laufenden Umsetzung sind zahlreiche Ideen an das IEK herangetragen worden. Auch über die Online-Plattform haben sich einige Ideenansätze angesammelt. Diese Ideen weisen einen geringen Projektreifegrad auf und sind zumeist nur Ideennennungen. Nichtsdestotrotz sind diese in einem Art Ideenpool zusammengefasst. In der Folge der Umsetzung des Konzepts besteht die Möglichkeit, die Ideen zu qualifizieren und somit perspektivisch in eine Umsetzung zu bringen.

Die in der Projektliste dargestellten Projekte sind mit Kurzbeschreibung und einer Einordnung zu ihren jeweiligen Zielerreichungen des IEKs unter dem Abschnitt Projekte beschrieben.

Die Leitprojekte und ihre Projektbausteine sind unter dem jeweiligen Abschnitt im Leitprojekt beschrieben und finden sich deshalb nicht im Abschnitt Projekte. Die Projektansätze aus dem Bereich Prozess (P) sind im Kapitel Verstetigung des Prozesses beschrieben.

Projekte

Idee

Prozess-Projekte



7.1 PROJEKTLISTE

	Handlungsfeld	Nummer im Handlungs- feld	Projekttitel	
	TOU	1	Scoial Media Kampagne	
	TOU	2	Streckenvermessung/Beschilderung (Halb)marathon	
	TOU	3	Themenbezogene Rad(rund)routen	
	TOU	4	Zertifizierung Zweiländerweg Rodachtal	
	тои	5	Unterhalt Rad- und Wanderwegenetz	
	TOU	6	Erweiterung und Optimierung Wanderwegenetz	
	TOU	7	Optimierung und Zertifizierung Werra-Obermain-Radweg	
	TOU	8	Regionale Touristinformation Heldburger Land	
	TOU	9	Qualitäts- und Serviceoffensive	
	TOU	10	Übernachtungsangebot "Gasthöfe" in Heldburg	
	тои	11	Veste Heldburg/Burgenmuseum	
<i>a</i> ~	TOU	12	Konzept (touristische) Weiterentwicklung Tambach	
7	TOU	13	Durchgängige Beschilderung von Radrundrouten	
	TOU	14	Ausbau überregionale Radroute Fränkische Saale-Rodach	
	TOU	15	Caravan & Bike	
	TOU	16	Neue Organisationsstrukturen Museenlandschaft	
	TOU	17	Workshops Produktentwicklung	
	TOU	18	Marktforschung und Monitoring	
	TOU	19	Gäste- und Naturführer	
	TOU	20	Weiterentwicklung Internationales Jugend Musik Festival	
	TOU	21	Kombiprodukte ThermeNatur und Terassentherme	
	TOU	22	Veranstaltungsreihe Tourismus und Kultur	
	KL	1	Regionaler Landschaftsplan	
	KL	2	Gemarkungsgrenzenüberschreitendes multifunktionales Kernwegenetz	
W W	KL	3	regionales Gewässerentwicklungskonzept	
	DV	1	Kooperation bei kommunalen Pflichtaufgaben	
	DV	2	Informationskampagne Mobilität	
	DV	3	Car-Sharing	
	DV	4	Mitfahrzentrale im Rodachtal	
	DV	5	Alternative Mobilitätsangebote	
	KBF	1	Erhebung und Dokumentation Back- und Brauhäuser	
	KBF	2	Regionales Back/Brauhausfest	
	KBF	3	Gläserner Manufaktur Brau-Schau	
	KBF	4	Kreativbörse für Kulturschaffende	
	KBF	5	Regionales Gedächtnis - Depot Gerätemuseum Coburger Land	
	KBF	6	Entwicklung Kulturstadel in Straufhain	
	KBF	7	Kulturzentrum Witzmannsberg	
	KBF	8	Konzept deutsch-deutsche-Geschichte (grenzenlos im Rodachtal)	



Status Leit- projekt	Status Start- projekt	Status in Bearbeitung	Leitprojekt/Rahmen
	X X		
	Х		
Х		→	
X X X		→ → →	Tourismusoffensive Rodachtal
Х		→	Multifunktionales Kernwegenetz
X		>	
X X X		→ →	Mobiles Rodachtal
X X	Х	→ →	Backen und Brauen
X		→	



	Handlungsfeld	Nummer im Handlungs- feld	Projekttitel	
4.5	WH	1	Ansiedlung und Vernetzung von Dorfläden	
O.C.	WH	2	Entwicklung einer regionalen Handwerkerbörse	
	WH	3	Engagierte bewirtschaften Gastronomie/ Bürgercafe	
	WH	4	Mobiler Markt in der Region	
	SBE	1	Heimatnewsletter	
	SBE	2	Weiterentwicklung Botschafter der Region	
	SBE	3	Kleinprojektefonds und Fundraising	
	SBE	4	Vor-Ort-Kümmerer auf das Initiativgebiet erweitern und vernetzen	
Tâ	SBE	5	regelmäßiger Austausch von Vereinsvorsitzenden	
	SBE	6	Verstetigung der Dialog-Bürgerplattform	
	SBE	7	Angebotsbörse	
	SBE	8	Qualifizierung und Beratung für Vereine und Engagierte	
	BW	1	Netzwerk Baulotsen	
	BW	2	Beratungsleistungen zur Stärkung der Innenentwicklung	
	BW	3	Pflege Plattform Bauen und Wohnen/Immobilienbörse	
	BW	4	Pflege und Aufbau Gute Beispiele Plattform	
	BW	5	Temporäre Nutzungskonzepte für Baulücken und Brachflächen	
	BW	6	Kompetenzzentrum Bauen	
	BW	7	Vermarktungskampagne Bauen	
	BW	8	Baukulturpreis für Einzelobjekte	
	BW	9	Flyer Bauen und Wohnen	
	BW	10	Kommunale Förderprogramme	
	BW	11	Veranstaltungs- und Informationsreihe Bauen und Wohnen	
	BW	12	Regionaler Siedlungsfonds	
	BW	13	Transformationskonzept Nicht-Wohngebäude in Wohngebäude	
	BW	14	Generationenübergreifende Wohnangebote Bätz-Areal in Ahorn, Albrecht-Brache in Weitramsdorf	
	BW	15	Markterkundung zu quantitativem und qualitativem Bedarf altersgerechter Wohnformen und Dienstleistungen	
	BW	16	Interkommunale Vereinbarung zur Bauleitplanung	
	BW	17	Gutachten zur rechtlichen Absicherung zur Rücknahme von Bebauungsplänen	
	BW	18	Demenz Wohngemeinschaft Dietersdorf	
	EN	1	Energiebeauftragter Rodachtal	
	EN	2	Energiechecks	
47	EN	3	Strategie Energie im historischen Altbau	
3	EN	4	Klimagipfelreihe 2015 bis 2020	
	EN	5	Informationsplattform Energie Rodachtal	
	EN	6	Solarstrategie	
	EN	7	Koordination Kommunales Energiemanagement	



Status Leit- projekt	Status Start- projekt	Status in Bearbeitung	Leitprojekt/Rahmen
Х			Engagiertes Rodachtal
Х		→	
Х		x ->	
X		х >	
X		x ->	
X		^ >	
Х		x ->	Bauen und Wohnen 2.0
Х		→	
Х		>	
X	Х		
X		x ->	
Λ			
	Х		
	X		
	^		

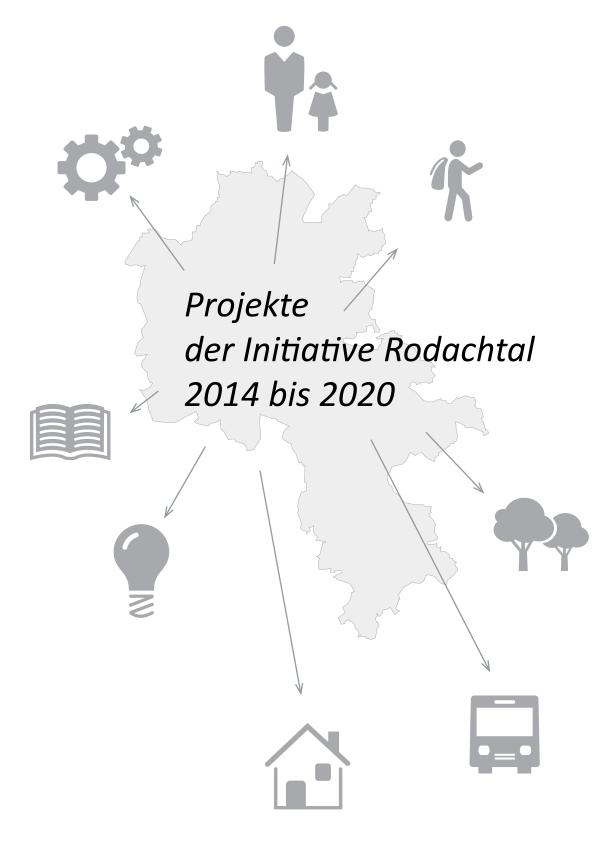


Handlungsfeld	Nummer im Handlungs- feld	Projekttitel	
Р	1	Regionalmanagement	
Р	2	Projektforen	
Р	3	Startevaluierungsworkshops	
Р	4	Halbzeitevaluierung	
Р	5	Schlussevaluierung	
Р	6	Betreuung Webseite	
Р	7	Weiterentwicklung Öffentlichkeitsarbeit	
Р	8	Vorstand	
Р	9	Steuerungsgruppe	
Р	10	Projektbezogene Arbeitskreise	
Р	11	Weiterentwicklung/Weiterführung Newsletter	
Р	12	Weiterentwicklung Botschafterkonzept	

75	
The first	
har and	

Status Leit- projekt	Status Start- projekt	Status in Bearbeitung	Leitprojekt/Rahmen
	Х		
	Х		
	Х		





PROJEKTE TOURISMUS



Abbildung 30 - Touristische Infrastrukturen



TOU 1 / Social Media Kampagne

Zur Stärkung der Marke Rodachtal soll insbesondere für den touristischen Bereich eine stärkere Positionierung von Inhalten, Angeboten und Möglichkeiten aus dem Gebiet der Initiative Rodachtal entwickelt und umgesetzt werden. Hierzu soll eine Social-Media-Kampagne konzipiert und umgesetzt werden. Beitrag zu Zielen:

- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- TOU II: Steigerung der Bekanntheit durch eine intensive Kooperation und Vernetzung mit angrenzenden überregionalen Organisationen
- TOU III: Stärkung der Identifikation der Bevölkerung und der touristischen Leistungsträger mit der Tourismusregion Rodachtal
- TOU VII: Erhöhung der Nachfrage aus dem Übernachtungs- und Tagestouris-

TOU 2 / Streckenvermessung/Beschilderung (Halb)marathon

Der Medical-Park-Marathon der Initiative Rodachtal ist ein bedeutendes (über) regionales Sportereignis. Um dieses Ereignis und auch die Freizeitaktivitäten für Läufer in der Region zu unterstützen ist es wichtig eine dauerhafte Streckenbemessung und Beschilderung vorzunehmen.

Beitrag zu Zielen:

- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten
- TOU III: Stärkung der Identifikation der Bevölkerung und der touristischen Leistungsträger mit der Tourismusregion Rodachtal
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung

TOU 3 / Themenbezogene Rad(rund)routen

Ziel des Projekts ist es, Radtouren zu bestimmten Themen zu entwickeln, wie beispielsweise "Das Rodachtal erradeln" oder "Sternradtouren". Weitere Anknüpfungspunkte bieten sich hier beispielsweise auch durch das Leitprojekt Backen und Brauen und das LEADER - Projekt Fahrrad und Fitness. Beitrag zu Zielen:

- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten
- TOU III: Stärkung der Identifikation der Bevölkerung und der touristischen Leistungsträger mit der Tourismusregion Rodachtal
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung



TOU 4 / Zertifizierung Zweiländerweg

Durch eine Zertifizierung des Zweiländerwegs wird die Qualität eines Wanderweges auf der Basis ständig aktualisierter Wandererbefragungen quantitativ messbar. An Hand eines Kriterienkatalogs werden Stärken und Schwächen eines Wanderweges möglichst genau und objektiv erfasst. Er enthält Qualitätskriterien für eine erlebnisreiche Wanderinfrastruktur, welche die Wanderwege sowie ihr Umfeld betreffen. Sie bewerten nicht nur die schönen, sondern vorbehaltlos auch die kritischen Seiten eines Weges. Die auf ihrer Grundlage erstellten Stärken-Schwächen-Analysen ermöglichen gezielte Verbesserungen mit dem Ziel gesteigerter Wettbewerbsfähigkeit.

Beitrag zu Zielen:

- KL II: Stärkung der Landschaftspflege
- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen
- TOU VI: Steigerung der Gästezufriedenheit durch die Schaffung einer qualitativ hochwertigen touristischen Infrastruktur und Gewährleistung eines professionellen Gästeservice
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

TOU 5 / Unterhalt Rad- und Wanderwegenetz

In einer zentralen Datenbank soll die Beschilderung und gegebenenfalls Möblierung der Wander- und Radwege GPS-gestützt erfasst werden. Dazu bedarf es eines Ansprechpartners mit einer zu veröffentlichenden Telefonnummer für Schadensmeldungen. Von dieser Stelle aus werden dann notwendige Reparaturmaßnahmen an die kommunalen Bauhöfe bzw. andere ausführende Personen weitergeleitet. In jeder Kommune sollte es Wanderwegewarte geben, die in regelmäßigen Abständen die Routen kontrollieren. Um Schadensmeldungen durch wandernde und radfahrende Gäste zu erleichtern, sollen auf den bereits vorhandenen Infotafeln an den Strecken Aufkleber mit der zentralen Schadens-Telefonnummer angebracht werden. Die Koordination soll zentral über einen Ansprechpartner für die ganze Region erfolgen.

Die Instandhaltung der Radwege liegt in der Verantwortung der Landkreise, wo es jeweils bereits Ansprechpartner gibt.

Beitrag zu Zielen:

- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen

TOU 6 / Erweiterung und Optimierung Wanderwegenetz

Das bestehende Wanderwegenetz wurde vor allem in der letzten Förderphase erweitert und ausgebaut. Ziel ist es durch den neuen Gebietszuschnitt der Initiative Rodachtal das Wanderwegenetz auch im Hinblick auf die neuen beteiligten Partner auszuweiten und sich so noch besser zu vernetzen. Weiterhin sind



besonders attraktive Rundwanderwege sind gefragt, da sie einen gemeinsamen Start- und Zielpunkt haben und somit kein Rücktransport organisiert oder die gleiche Route zurückgegangen werden muss. Um die Region weiter im Bereich Wandern voranzubringen, sollen die bestehenden Routen hinsichtlich ihrer Routenführung unter die Lupe genommen und falls notwendig entsprechend verändert werden, um einen möglichst hohen Erlebniswert bei den Wanderungen bieten. Bei der Optimierung sind auch die Beschilderung und Infrastrukturausstattung der Wege mit einzubeziehen und entsprechend zu verbessern und auf dem Laufenden zu halten. Statt Neubeschilderungen auf einer Strecke, wo schon zu viele Einzelrouten verlaufen, können neue Routen teilweise auch nur mit GPS erfasst werden und die GPX-Tracks dann entsprechend zum Herunterladen zur Verfügung gestellt werden.

Beitrag zu Zielen:

- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote f
 ür ausgew
 ählte Zielgruppen

TOU 7 / Optimierung und Zertifizierung Werra-Obermain-Radweg

Der Werra-Obermain-Radweg stellt eine Nord-Süd-Radwegachse durch das Rodachtal dar. Daher kommt ihm im Radwegenetz eine wichtige Rolle zu. Mit seiner Optimierung u.a. hinsichtlich Belag und Beschilderung soll das Radangebot in der Region qualitativ verbessert werden. Weiterhin kann durch eine Zertifizierung eine Aufwertung hinsichtlich der touristischen Nutzung erzielt werden. Der Werra-Obermain-Radweg wurde im Jahr 2012 offiziell eröffnet, das bedeutet jedoch nicht, dass schon alles optimiert wäre. Besonders was den Belag und die Beschilderung betrifft, ist noch Nachholbedarf vorhanden. Um die Qualität zu sichern, ist außerdem eine regelmäßige Wegekontrolle notwendig. Zu Beginn der Maßnahme ist insbesondere eine Defizitaufnahme durchzuführen, um anschließend gezielt die festgestellten Schwachstellen beheben zu können. Beitrag zu Zielen:

- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen

TOU 8 - TOU 11 siehe Leitprojekt Tourismusoffensive Rodachtal

TOU 12 / Konzept Weiterentwicklung Tambach

Das Quartier Tambach mit Schloss, Wildpark, Golfplatz oder gatstronomischer Einrichtung ist ein wichtiges Wahrzeichen und baukulturelles Erbe, dass mit seinem aktuellen Konzept und der bisherigen Auslastung nicht zukunftsorientiert aufgestellt ist. Ziel des Projekts ist die Sicherung dieses baukulturellen Zeugnisses und dessen funktionelle und strukturelle Inwertsetzung. Beitrag zu Zielen:

- KL I: Förderung einer bewussten Entwicklung der Kulturlandschaft
- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nut-



zungsvielfalt in den Ortskernen

 BW IV: Entwicklung von Objekten und Nutzungskonzepten, die auf regionaler Ebene ein Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten können

TOU 13 / Durchgängige Beschilderung von Radrundtouren

Mit dem Projekt Fahrrad & Fitness wird aktuell der Radtourismus im Rodachtal gestärkt. Dazu wurden Routen ausgewiesen und Kartenmaterial erstellt. Außerdem sind auch GPX-Tracks zum Download auf www.radregion-rodachtal.de verfügbar. Da aber ein Teil der Radfahrer noch "analog" unterwegs ist, ist auch eine durchgehende Beschilderung der bestehenden Radrouten notwendig. Beitrag zu Zielen:

- TOU I: Gestaltung transparenter Strukturen und stärkere Vernetzung der Gemeinden und Anbieter im Rodachtal untereinander
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen
- TOU VI:Steigerung der Gästezufriedenheit durch die Schaffung einer qualitativ hochwertigen touristischen Infrastruktur und Gewährleistung eines professionellen Gästeservice
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

TOU 14 / Ausbau und Erhalt der überregionalen Radroute: Fränkische Saale-Rodachroute

Für das Rodachtal existiert ein Radtouristisches Wegekonzept, das Längs- und Querachsen vorsieht. Mit dem Werra-Obermain-Radweg wurde eine der Längsachsen erschlossen und durchgängig befahrbar gemacht. Mit der Eröffnung wurde auch ein gewisser langfristiger Marketingeffekt erzielt. Die Erschließung und der Ausbau der Fränkische Saale-Rodach-Route würde eine Querachse erschließen.

Beitrag zu Zielen:

- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen
- TOU VI: Steigerung der Gästezufriedenheit durch die Schaffung einer qualitativ hochwertigen touristischen Infrastruktur und Gewährleistung eines professionellen Gästeservice
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

TOU 15 / Caravan & Bike

Im Rahmen des Projektes sollen radtouristische Infopunkte eingerichtet sowie Caravan & Bike-Pauschalen entwickelt werden. Die ursprünglich für Caravan & Bike ausgewiesenen und durch FahrRAD+Fitness weiterentwickelten Routen sollen dazu beschildert werden. Insgesamt sollen mit diesem Projekt radtouristische Angebote für Caravantouristen in der Region geschaffen werden. Beitrag zu Zielen:

• TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung



- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen
- TOU VI: Steigerung der Gästezufriedenheit durch die Schaffung einer qualitativ hochwertigen touristischen Infrastruktur und Gewährleistung eines professionellen Gästeservice

TOU 16 / Neue Organisationsstrukturen für die Museenlandschaft im Rodachtal

Im Rodachtal gibt es eine Reihe von kleineren Museen, die jeweils begrenzte finanzielle Mittel und personelle Ressourcen zur Verfügung haben. Um die langfristige Existenz zu sichern, soll ein gemeinsamer Förderverein gegründet werden. Damit können Synergieeffekte beispielsweise für ein gemeinsames Marketing oder für gemeinsames Personal genutzt werden.

Einzelmaßnahmen:

- Gründung eines gemeinsamen Fördervereins
- Einstellung eines gemeinsamen Museumspädagogen
- Erstellung eines Museumsführers "Museen im Rodachtal"
- Entwicklung von Kombikarten/Tageskarten

Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

TOU 17 / Workshops zur Produktentwicklung

Es sollen mehrere lokale Workshops angeboten werden, bei denen Leistungsträger aus dem Rodachtal miteinander touristische Produkte für die für das Rodachtal definierten Zielgruppen entwickeln. Bei der thematischen Ausrichtung soll die Verknüpfung der verschiedenen touristischen Themen eine besondere Rolle spielen. Gerade auch die thematische Ausrichtung auf das Deutsche Burgenmuseum sollte dabei berücksichtigt werden. Fachlich ist eine Unterstützung durch das Kompetenzzentrum "Produktentwicklung, Qualität, Weiterbildung" der Thüringen Tourismus GmbH möglich. Bei der Entwicklung von neuen Produkten ist außerdem die Ausrichtung auf die jeweils aktuellen Marketingaktivitäten bzw. Themenjahre der übergeordneten Tourismusorganisationen (z.B. Luther-Jahr 2017 u.a.) zu beachten.

Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

TOU 18 / Marktforschung und Monitoring

Um die touristischen Aktivitäten der Region gezielt ausrichten zu können, ist es unabdingbar, die derzeitigen Besucher unter die Lupe zu nehmen und Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Kritik gezielt abzufragen und auszuwerten. Folgende Maßnahmen sind dabei geplant:

- Einrichtung einer einheitlichen Gästezählung (Übernachtungs- und Tagestourismus)
- Gästezählung an den touristischen Zielorten
- Durchführung von Besucherbefragungen
- Evtl. auch Einrichtung automatischer Zählsysteme an Wander- und Radwegen (z. B. mit Eco-Counter o.ä.)
- Regelmäßige Auswertung der Daten durch die lokalen Gäste-Informationen und die Initiative Rodachtal

Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

TOU 19 / Gäste- und Naturführer



Zur Reaktivierung der Gäste- und Naturführer sind Workshops zur Ideensammlung zu veranstalten. An anderer Stelle hat sich gezeigt, dass Führungen dann sehr gut angenommen werden, wenn es ein festes Monats- oder Jahresprogramm gibt und die Führungen auch unabhängig von einer Mindestteilnehmerzahl angeboten werden. Daher soll ein Jahresprogramm erarbeitet und entsprechend beworben werden.

Da die ursprüngliche Schulung schon einige Jahre zurückliegt, sollen auch Auffrischungsschulungen durchgeführt werden sowie die Gästeführer zu regelmäßigen internen Planungstreffen mit fachlichem Austausch und evtl. externen Referenten eingeladen werden. Zu klären sind dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere die Frage, wer bei den Führungen als Veranstalter auftritt. Dazu sind Best-Practice-Beispiele aus anderen Regionen zu recherchieren. Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

TOU 20 / Weiterentwicklung IJMF

Zusammen mit Gastgebern sollen attraktive Pauschalen für den Zeitraum des IJMF entwickelt werden. Als Inhalte bietet sich beispielsweise die Verbindung von Natur und Kultur an, mit Aktivitäten wie Radfahren, Wandern oder Museumsbesuchen tagsüber und Konzertbesuchen am Abend. Zur Pauschalen- und Angebotsentwicklung siehe auch Maßnahme P-1 "Workshops zur Produktentwicklung".

Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

TOU 21 / Kombiprodukte ThermeNatur und Terrassentherme

Im Rahmen des "Anradelns" im Frühjahr 2013 und 2014 gab es bereits je eine Kombikarte der beiden Thermen. Seit November 2014 gibt es eine gemeinsame Gästekarte für Bad Rodach und Bad Colberg, mit der die Karteninhaber zahlreiche Vergünstigungen in der Region erhalten. Durch die Schaffung weiterer Kombiangebote (z.B. in Form einer Kombikarte/Eintritt für beide Thermen) kann die Zusammenarbeit gestärkt und für die Gäste ein attraktiver Mehrwert geschaffen werden. Zusätzlich zu ganzjährigen Kombiangeboten sind auch saisonale Sonderaktionen denkbar, auch in Verbindung mit Übernachtungspauschalen. Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

TOU 22 / Veranstaltungsreihe Tourismus/Kultur

Im Rodachtal finden insbesondere im Sommerhalbjahr viele Kulturveranstaltungen wie Konzerte (z.B. Veste Heldburg) und Theateraufführungen (z.B. Heldritt) statt. Zur besseren Vermarktung auch außerhalb der Region können sich diese in thematischen Veranstaltungsreihen wie Musik, Kleinkunst, Theater zusammenfassen lassen, etwa unter dem Titel "Musiksommer im Rodachtal" oder "Theatersommer im Rodachtal". In Zusammenhang sollen dann auch passende Übernachtungspauschalen entwickelt werden (Übernachtung, Eintrittskarten plus Zusatzangebote). Auch neue Veranstaltungsreihen lassen sich etablieren wie ein "Burgensommer" auf der Veste Heldburg mit Integration der bereits stattfindenden Konzerte und des Mittelalterburgfestes sowie weiteren Angeboten wie Freiluftkino mit zum Thema Burg passenden Filmen.

Beitrag zu Zielen: siehe Tourismuskonzept

PROJEKTE KULTURLANDSCHAFT



Abbildung 31 - Kulturlandschaft



KL 1 / Regionaler Landschaftsplan

Zielstellung des Projektes ist die Erstellung eines regionalen Landschaftsplanes auf Grundlage der bestehenden örtlichen Landschaftspläne und weiteren Erhebungen. Schwerpunkt soll die Berücksichtigung des Kulturlandschaftsinventars und des Schutzgutes Landschaftsbild sein. Auf regionaler Ebene werden dann gemeinsame regionale Leitlinien und Ziele entwickelt, welche in Abstimmung mit den Städten und Gemeinden definiert und regional verortet werden. Dieses Ergebnis steht für die Bewertung zukünftiger Vorhaben wie großräumige Eingriffe (z.B. Hochspannungsfreileitung) oder für weitere Planungen (z.B. örtliche Landschaftsplanung) als Grundlage zur Verfügung.

- Beitrag zu Zielen:
- KL I: Förderung einer bewussten Entwicklung der Kulturlandschaft
- KL II: Stärkung der Landschaftspflege
- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- KL IV: Sicherung des Übergangs von historischen Siedlungsbereichen zur Kulturlandschaft

KL 2 / Multifunktionales Kernwegenetz - siehe Leitprojekt multifunktionales Kernwegenetz

KL 3 / Regionales Gewässerentwicklungskonzept

Fließgewässer stellen wichtige Lebensräume, Verbindungsstrukturen und Erlebnisräume in der Landschaft dar, gleichzeitig haben diese die Funktion des Hochwasserabflusses und der Hochwasserrückhaltung. Die in der Region prägenden Gewässer Itz und Rodach sollen vollständig in jeweils einem Gewässerentwicklungskonzept betrachtet werden, welche insbesondere Maßnahmen zum Schutz der Ortslagen vor Überschwemmungen, mögliche Retentionsflächen, zur Schaffung der biologischen Durchgängigkeit der Gewässer wie auch zur Verminderung von indirekten Stoffeinträgen enthalten.

- Beitrag zu Zielen:
- KL I: Förderung einer bewussten Entwicklung der Kulturlandschaft
- KL II: Stärkung der Landschaftspflege
- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft



PROJEKTE DASEINSVORSORGE

Abbildung 32 - Kooperation





DV 1 / Kooperation bei kommunalen Pflichtaufgaben

Die zunhemend knapperen Ressourcen der Kommunen sprechen für den Aufbau von Kooperationen zwischen Kommunen auch bei kommunalen Pflichtaufgaben. Die in einem ersten Schritt notwendige Überprüfung von sinnvollen Kooperationsfeldern und - partnern ist zunächst Gegenstand/Grundlage eines möglichen weiterführenden Projekts.

Beitrag zu Zielen:

- DV V: Einen Beitrag zum Abbau von Bundesländergrenzen, um Einrichtungen und Angebote für alle nutzbar zu machen, leisten
- DV VI: Verbesserung der Zusammenarbeit und Kooperation der Gemeinden bei kommunalen Pflichtaufgaben

DV 2 - DV 5 - siehe Leitprojekt Mobiles Rodachtal

PROJEKTE KULTUR, BILDUNG UND FREIZEIT

Abbildung 33 - Rossfelder Brauhaus





KBF 1 / Erhebung und Dokumentation Back- und Brauhäuser - siehe Leitprojekt Backen und Brauen

KBF 2 / Regionales Back- und Braufest - siehe Leitprojekt Backen und Brauen

KBF 3 / Gläserne Manufaktur Brau-Schau - siehe Leitprojekt Backen und Brauen

KBF 4 / Kreativbörse für Kulturschaffende

Die Initiative Rodachtal verfügt über große Potenziale im Bereich von Kultur und Freizeit. Gerade auch zahlreiche Kreativschaffende in der Region sind aktiv. Diese sind jedoch nur bedingt vernetzt. Weiterhin finden Nutzer und Nachfrage solcher kreativen Angebote oftmals nicht zueinander. In diesem Kontext soll eine Kreativ-



börse im Gebiet der Initiative Rodachtal aufgebaut und umgesetzt werden. Beitrag zu Zielen:

- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten
- SBE VII: Stärkung der Unterstützung für Mikroprojekte

KBF 5 / Regionales Gedächtnis - Depot Gerätemuseum Coburger Land

Das Projekt stellt die Bewahrung des kulturellen Erbes der Region und seine Aufbereitung für Bildung und Tourismus in den Mittelpunkt. Geplant ist, das in der Gemeinde Ahorn ansässige Gerätemuseum des Coburger Landes als Erinnerungs-und Bildungsort des regionalen kulturellen Erbes mit dem Schwerpunkt Alltagskultur zu einem wichtigen Ankerpunkt des Tourismus im Coburger Land mit neuen Zielgruppen weiterzuentwickeln. Ein zentraler Schritt ist hierbei die Zusammenführung und fachgerechte Aufbereitung des bisher nur unzureichend an verschiedenen Orten gelagerten Museumsinventars. Hierfür muss ein Zentraldepot modernster Prägung und Ausgestaltung errichtet werden, in dem darüber hinaus auch die Magazin- Bestände weiterer Museen der Region (u. a. des Museums der Deutschen Spielzeugindustrie in Neustadt bei Coburg) zusammengeführt und fachgerecht gelagert werden sollen. Der Neubau des Zentraldepots wird eingebettet in eine Gesamtstrategie zur Weiterentwicklung des bestehenden Gerätemuseums und zur Aufwertung der städtebaulichen Gesamtsituation vor Ort. So soll der seit den 1960er-Jahren durch eine Bundesstraße zerschnittene Zusammenhang zwischen dem Ortskern der Gemeinde Ahorn und dem Schloss auf der einen Seite sowie der Alten Schäferei als Standort des Gerätemuseums auf der anderen Seite wiederhergestellt werden, indem die Bereiche besser miteinander vernetzt werden.

Beitrag zu Zielen:

- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

KBF 6 / Entwicklung Kulturstadel in Straufhain

Die Weiterentwicklung des Kulturstadels mit seinem Außenbereich ist ein möglicher wichtiger Baustein, um bestehende Angbeote im Bereich Kultur zu stärken. Die Schaffung und Aufbereitung von adäquaten Veranstaltungsräumen ist wichtige Basis für die Entwicklung und Sicherung kultureller Angebote - vor allem für den thüringischen Teilraum der Initiative Rodachtal.

Beitrag zu Zielen:

- KBF IV: Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufen und Erhalt unserer fränkischen Identität
- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

KBF 7 / Kulturzentrum Witzmannsberg

Die Kultur- und Mehrzweckhalle im ehemaligen Freizeitzentrum Witzmannsberg, ein in den 70er Jahren entstandener Gebäudekomplex, der seit Jahren brach liegt, stellt in der Gesamtanlage einen wichtigen Baustein mit überregionaler



Nutzung dar und wird von verschiedenen Gruppen, Vereinen und Institutionen genutzt. Die geplante Sanierung des Objekts ist weit fortgeschritten und die entsprechenden Fachbehörden bei der Regierung sowie des Landkreises Coburg eng eingebunden. Die Sanierung und Weiterentwicklung zu einem Kultur- und Bildungszentrum unter Einbindung weiterer Partner und der Kommunen des Rodachtals ist, dem überregionalen Charakter der Einrichtung entsprechend, geplant.

Beitrag zu Zielen:

- KBF IV: Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufen und Erhalt unserer fränkischen Identität
- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

KBF 8 / Konzept deutsch-deutsche-Geschichte (Grenzenlos im Rodachtal)

Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur Inwertsetzung des Themas deutsch-deutsche Geschichte in der Region. Wichtig ist dabei die Einbindung der bereits in der region bestehenden Ansätze und Projekte unter der Blick über den tellerrand der Initiative Rodachtal hinaus.

Beitrag zu Zielen:

- KBF II: Übergang zwischen informellen und formellen Bildungsangeboten/ Schule und Beruf verbessern
- KBF III: Attraktivierung der Gedächtniskultur, durch die Aufarbeitung der deutsch-deutschen Vergangenheit
- KBF IV: Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufen und Erhalt unserer fränkischen Identität
- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

PROJEKTE WIRTSCHAFT UND HANDEL

Abbildung 34 - Marktbetrieb





WH 1 / Ansiedlung und Vernetzung von Dorfläden

Unterstützung bei der Ansiedlung und der vorbereitenden Maßnahmen zur Ansiedlung von Dorfläden. Als weiterer Baustein sollen die Dorfläden vernetzt und die gewonnenen Erkenntnisse bestehender Dorfläden im Sinne einer gelebten Best-Practice-Kultur dem Netzwerk zur Verfügung gestellt werden.

Beitrag zu Zielen:

- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- WH II: Stärkung der Nahversorgung und Sicherung der Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten



 WH III: Unterstützung des Auf- und Ausbaus von innovativen und gebündelten Versorgungsstrukturen

WH 2 / Entwicklung einer regionalen Handwerkerbörse

Entwicklung einer regionalen Plattform, auf der sich alle regionalen Unternehmen und Handwerksbetriebe registrieren. Die online-gestützte Plattform soll Bürger für die vorhandenen regionalen Potenziale sensibilisieren und eine Erhöhung der Nutzung regionaler Handwerksbetriebe und Dienstleister zur Folge haben. Gleichzeitig dient das Projekt der Vernetzung von regionalen Unternehmen und ermöglicht eine verbesserte regionale Wertschöpfung. Auch vor dem Hintergrund der Fachkräfteabwanderung kann die Plattform einen regionalen Nutzen entfalten.

Beitrag zu Zielen:

- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- WH IV: Stärkung der Fachkräftesicherung und deren Bindung an die Region
- WH VI: Sichtbarmachung vorhandener Potenziale und Angebote

WH 3 / Engagierte bewirtschaften Gastronomie/ Bürgercafe

Aufbau eines übertragbaren Modells zum Betrieb eines Bürgercafes/Bürgergaststätte. Engagierte und Ehrenamtliche Mitarbeiter bewirtschaften gastronomische Einrichtungen und tragen so zum Erhalt der Gaststättenkultur im Ort und der gesamten Region Rodachtal dabei.

Beitrag zu Zielen:

- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- KBF IV: Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufen und Erhalt unserer fränkischen Identität

WH 4 / Mobiler Markt in der Region

Etablierung eines regionalen Marktes mit regionalen und privaten Anbietern. Dieser könnte zirkulierend in verschiedenen Orten der Region stattfinden, insbesondere sollen die Ortsteile angesprochen werden, die über keine Nahversorgungsangebote mehr verfügen. Weiterer wichtiger Baustein ist die Bündelung der Anbieter, um ein möglichst großes und nachgefragtes Sortiment anbieten zu können.

Beitrag zu Zielen:

- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- WH II: Stärkung der Nahversorgung und Sicherung der Erreichbarkeit von Nahversorgungsangeboten
- WH III: Unterstützung des Auf- und Ausbaus von innovativen und gebündelten Versorgungsstrukturen
- WH VI: Sichtbarmachung vorhandener Potenziale und Angebote
- KBF IV: Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufen und Erhalt unserer fränkischen Identität



Abbildung 35 - Nachbarschaftshilfe



PROJEKTE SOZIALES UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



SBE 1 / Heimatnewsletter

Regionaler Heimatnewsletter für Weggezogene. Mit einem Newsletter sollen die Weggezogenen an unser schönes Rodachtal angebunden bleiben. Inhalte können aktuelle Geschehnisse aus der Region, attraktive Wohnimmobilien oder Stellenangebote sein.

Beitrag zu Zielen:

- SBE IV: Bindung von Weggezogenen an die Region, um vermehrt Rückkehrer zu generieren
- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- WH IV: Stärkung der Fachkräftesicherung und deren Bindung an die Region
- BW IX: Intensivierung von Information und Kommunikation zu Angeboten und Maßnahmen rund um das Thema Bauen und Wohnen

SBE 2 / Weiterentwicklung Botschafter der Region

Die Initiative Rodachtal verfügt über drei Botschafter, die ehrenamtlich Inhalte und Themen der Initiative Rodachtal kommunizieren. Bei den bisherigen Botschaftern handelt es sich um ehemalige Bürgermeister aus dem Gebiet der Initiative Rodachtal. Dieses Konzept soll weiterentwickelt und gestärkt werden. So können beispielsweise jugendliche "Wegziehende" als Botschafter für die Region gewonnen und so langfristig eine Bindung an die Region erhöht werden. Binnenwie Außenmarketing werden durch diese Idee gestärkt und verbessert. Beitrag zu Zielen:

- SNE IV: Bindung von Weggezogenen an die Region, um vermehrt Rückkehrer zu generieren
- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- WH IV: Stärkung der Fachkräftesicherung und deren Bindung an die Region

SBE 3 / Kleinprojektefonds und Fundraising - siehe Leitprojekt Engagiertes Rodachtal

SBE 4 / vor-Ort-Kümmerer - siehe Leitprojekt Engagiertes Rodachtal

SBE 5 / Regelmäßiger Austausch der Vereinsvorsitzenden

Die Vorsitzenden der Vereine treffen sich mit potenziellen jüngeren Nachfolgern in einem kleinen familliären Kreis und klären wichtige Fragen bzgl. der Vereins-



leitung oder Organisation. Die Jüngeren sollen motiviert werden, ohne Angst zukünftig die Leitung des Vereins zu übernehmen.

Beitrag zu Zielen:

- SBE I: Stärkung von Engagement (Vereine, Nachbarn, etc.) durch Unterstützung der Vereine und Entlastung von Engagierten
- SBE II: Verbesserung der Anerkennungskultur für Engagierte
- SBE IV: Aktive Unterstützung der Integration von Neubürgern in die Gemeinschaft
- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten

SBE 6 / Verstetigung der Dialog-Bürgerplattform

Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzepts wurde erstmalig im Gebiet der Initiative Rodachtal eine online-Beteiligungsplattform eingesetzt. Ziel des Projekts ist es den Bürgern auch zukünftig die Plattform anzubieten. Der Fokus sollte in der Umsetzung jedoch stärker auf Projektideen liegen. Auch der Austausch zu Ideen oder die Vernetzung "Gleichgesinnter" zu betsimmten Projekten bietet sich hier an. Eine Möglichkeit wäre auch die Verbindung des Projekts mit dem angedachten Projekt Kleinprojektefonds aus dem Bereich Leitprojekt Engagiertes Rodachtal. Die online-Plattform, könnte hier für Einreichung, Dokumentation und Bewertung der eingereichten Projektideen eine gute Rolle spielen.

Beitrag zu Zielen:

- SBE I: Stärkung von Engagement (Vereine, Nachbarn, etc.) durch Unterstützung der Vereine und Entlastung von Engagierten
- WH VI: Sichtbarmachung vorhandener Potenziale und Angebote

SBE 7 / Angebotsbörse

Das Projekt Angebotsbörse/Ehrenamtsbörse beinhaltet im Wesentlichen eine webbasierte Plattform, auf der Dienste für andere Menschen angeboten werden können. Beispielsweise Einkaufen gehen, Babysitten, Gartenarbeit oder das Helfen im Haushalt können dort zwischen Anbieter und Suchendem vermittelt werden. Der Blick in Richtung der jeweiligen Landkreis-Aktivitäten zeigt, dass es hier bereits interessante Ansätze gibt. Die Inititaive Rodachtal könnte als kleinere und räumlich geeignete Gebietskulisse modellhaft eine solche Plattform implementieren und erproben.

Beitrag zu Zielen:

- SBE I: Stärkung von Engagement (Vereine, Nachbarn, etc.) durch Unterstützung der Vereine und Entlastung von Engagierten
- SBE II: Verbesserung der Anerkennungskultur für Engagierte
- SBE III: Aktive Unterstützung der Integration von Neubürgern in die Gemeinschaft
- SBE IV: Bindung von Weggezogenen an die Region, um vermehrt Rückkehrer zu generieren
- SBE V: Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

SBE 8 / Qualifizierung und Beratung für Vereine und Engagierte

Aufbau von Schulungen und Qualifizierungen für Vereinsaktive und Mitglieder, um die Arbeit im Verein und Ehrenamt zu verbessern.



Region

Beitrag zu Zielen:

 SBE I: Stärkung von Engagement (Vereine, Nachbarn, etc.) durch Unterstützung der Vereine und Entlastung von Engagierten

PROJEKTE BAUEN UND WOHNEN



Abbildung 36 - Fachwerk als baukulturelles Leitbild in der



BW 1 bis BW 11 / siehe Leitprojekt Bauen und Wohnen 2.0

BW 12 / Regionaler Siedlungsfonds

Das Projekt Revolvierender Siedlungsfonds schlägt ein regionales Instrument vor, das ortsbildprägende Leerstände im ländlichen Raum beseitigt oder mindert. Ziel ist, Innenentwicklungspotenziale ländlicher Gemeinden zu erschließen und zu mobilisieren und gemeinsam in einem regionalen Siedlungsfonds zu bündeln. Aktuell wird hier im Rahmen der IBA Thüringen ein Modell erarbeitet, welches auf Grundlage der bereits im Projekt Flächenmanagement gelegten Bausteine im Gebiet der Initiative Rodachtal implementiert und umgesetzt werden könnte.

Beitrag zu Zielen:

- BW I: Vermeidung beziehungsweise die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- BW II: Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen
- BW VII: Auf regionaler Ebene den Wettlauf um die besten Baulandangebote stoppen
- BW VIII: Abstimmung gemeinsamer Grundsätze der Bauleitplanung auf regionaler Ebene

BW 13 / Transformationskonzept Nicht-Wohngebäude in Wohngebäude

Ziel des Bausteins ist die Erarbeitung eines übertragbaren Transformationskonzepts zur Umnutzung von Nichtwohngebäude in Wohngebäude. Der Wohnungsmarkt in der Region ist von einem Überangebot geprägt. Zahlreiche Leerstände und Baulücken prägen die Region. Gleichzeitig steht diesem vermeintlichen Überangebot ein Mangel an qualifiziertem Wohnraum für die verbleibenden Bewohner gegenüber. Altersgerechter Wohnraum und Mietwohnraum für junge Familien sind quasi kaum vorhanden. Viele der älteren Menschen bleiben so in überdimensionierten Häusern und ehemaligen Hofstellen wohnen. Ziel ist es für typische (oftmals leer stehende Nichtwohngebäude – z.B. Wirtschaftsgebäude bei Dreiseithöfen oder ehemalige Gasthöfe) eine marktgerechte, flexible Nutzung zu entwickeln und so Wirtschaftlichkeit zu sichern und das Ri-



siko für Investoren/Bauherren zu mindern. Die exemplarische Umwandlung von Nichtwohnraum verfolgt dabei die Deckung von drei unterschiedlichen "Wohnraum – Bedarfen". Zunächst die Schaffung von geeignetem Wohnraum für die älter werdende Bevölkerung, weiterhin die Schaffung von kleinen Wohneinheiten (Mietwohnraum) für junge Menschen und Familien und schließlich die Deckung des Bedarfs an touristischen Beherbergungsmöglichkeiten in der Region. Das Umnutzungskonzept sollte diese drei unterschiedlichen Bedarfe auch in drei Modellen aufarbeiten, dennoch sollte der Ansatz integriert und kombinierbar verstanden werden.

Beitrag zu Zielen:

- BW I: Vermeidung beziehungsweise die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- BW II: Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen
- BW IV: Entwicklung von Objekten und Nutzungskonzepten, die auf regionaler Ebene ein Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten können
- BW V: Entwicklung altersgerechter Wohnangebote für Jung und Alt
- BW VI: Alten und hilfsbedürftigen Menschen das Leben in vertrautem Umfeld ermöglichen

BW 14 / Generationenübergreifende Wohnangebote Bätz-Areal in Ahorn, Albrecht-Brache in Weitramsdorf

Die Projektidee beinhaltet die Schaffung von generationenübergreifendem Wohnraum bei gleichzeitiger Revitalisierung innerörtlicher Brachflächen. Die neu geschaffenen Wohnangebote sollen gleichzeitig Möglichkeiten für ein Miteinander sowie gegenseitige Unterstützung von Senioren und "jungen" Familien bieten. Generell ist auf ein bedarfsgerechtes Angebot zu achten. Auch die Einbindung in den städtebaulichen Kontext spielt bei diesem Projektansatz eine zentrale Rolle. Im Umfeld der eigentlichen Baumaßnahme müssen zusätzlich Anpassungsmaßnahmen im öffentlichen Raum durchgeführt werden. Beitrag zu Zielen:

- BW I: Vermeidung beziehungsweise die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- BW II: Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen
- BW IV: Entwicklung von Objekten und Nutzungskonzepten, die auf regionaler Ebene ein Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten können
- BW V: Entwicklung altersgerechter Wohnangebote für Jung und Alt
- BW VI: Alten und hilfsbedürftigen Menschen das Leben in vertrautem Umfeld ermöglichen

BW 15/ Markterkundung zu quantitativem und qualitativem Bedarf altersgerechter Wohnformen, Dienstleistungen

Die Daseinsvorsorge umfasst ein weites Spektrum erforderlicher Versorgungsleistungen sowie technischer, sozialer und kultureller Infrastrukturen. Als Grundlage für die Erreichung der strategischen Ziele des Flächenmanagements die Entwicklung altersgerechter Wohnformen sowie von Objekten der sozialen Infrastruktur mit interkommunalen Angeboten im Fokus stehen. Hierbei soll die interkommu-



nale Abstimmung von Angeboten und die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung von Nutzungskonzepten für o.g. Objekte erfolgen. Die Entwicklung altersgerechter Wohnangebote betrifft sowohl den Bedarf junger Bevölkerungsgruppen als auch den Bedarf älterer oder hilfsbedürftiger Bewohner. Aufbauend auf der Bedarfssituation sollen Angebote entwickelt werden, die generationenübergrei fende Synergien erzeugen und den älteren Bewohnern so lange als möglich das Wohnen in ihrem vertrauten Umfeld ermöglichen. Darüber hinaus sollen insbesondere im Zusammenhang von hohem Nachfragedruck und geringer Potenzialverfügbarkeit altersgerechte Wohnangebote eine höhere Aktivierungsrate drohender Leerstände ermöglichen.

Beitrag zu Zielen: siehe Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung

BW 16/ Interkommunale Vereinbarung zur Bauleitplanung

Das Dilemma der kommunalen Bauleitplanung ist der Hang zu wachstumsorientierter Angebotsplanung vor dem Hintergrund der Konkurrenz um Einwohner, Unternehmen, Versorgungsstrukturen etc. Ziel muss es daher sein, auf regionaler Ebene gemeinsame Grundsätze zu finden, die Entwicklung bei realem Bedarf ermöglichen aber den Wettlauf der Angebote stoppen. Die Voraussetzung für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie zur Bauleitplanung ist eine gemeinsame Verständigung der beteiligten Kommunen auf ihre Inhalte. diese soll durch den Beschluss einer interkommunalen Vereinbarung zur Bauleitplanung bekräftigt werden. Über den strategischen Ansatz der 3%-Hürde hinaus enthält die Vereinbarung weitere Festsetzungen, die durch Handlungserfordernisse bzw. Maßnahmen weiterer Handlungsfelder des Rahmenkonzepts begründet sind (altersgerecht Wohnen, energetische Siedlungsentwicklung).

Beitrag zu Zielen: siehe Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung

BW 17/ Gutachten zur rechtlichen Absicherung bei Rücknahme bestehender Bebauungsplangebiete

Vor einer möglichen Umsetzung der unter "Interkommunale Vereinbarung zur Bauleitplanung" erläuterten Empfehlungen auf lokaler Ebene ist in einigen Fällen die Prüfung der rechtlichen Grundlagen erforderlich. Da hiervon mehrere Kommunen betroffen sein werden, ist ein gemeinsames Vorgehen im Rahmen einer regionalen Maßnahme effizient.

Beitrag zu Zielen: siehe Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung

BW 18/ Demenz Wohngemeinschaft Dietersdorf

"Daheim statt Heim" steht für eine Wohnform für Senioren mit dementieller Erkrankung in Deutschland, die weitgehend selbstbestimmt in Gemeinschaft mit anderen leben und trotzdem versorgt sind mit allen Leistungen, die sie benötigen. Barrierefreie individuell gestaltbare Zimmer mit der Option Pflege-, Unterstützungs- und Assistenzleistungen nach Bedarf zu buchen, ermöglichen die selbstbestimmte Gestaltung des Lebensabends.

Im Ortsteil Dietersdorf der Stadt Seßlach entsteht in der Schulstraße 9 eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für bis zu zehn Mieterinnen und Mieter. Zum Anwesen selbst gehören neben drei Wohngebäuden zahlreiche Nebengebäude und weitere Flächen.

Beitrag zu Zielen: siehe Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung



PROJEKTE ENERGIE UND KLIMASCHUTZ



Abbildung 37 - Solarflächen



EN 1 / Energiebeauftragter Rodachtal

Berufung eines Gemeinderats- bzw. Stadtratmitglieds zum/zur ehrenamtlich tätigen Energiebeauftragten. Seine Hauptaufgabe ist als "Kümmerer" die Umsetzung von Maßnahmen der Energiestrategie und des Klimaschutzes zu überwachen und gegebenenfalls anzustoßen. Darüber hinaus soll er die Abstimmung, Zusammenarbeit und Informationsaustausch mit den anderen Gemeinden der Initiative Rodachtal sowie den entsprechenden Beauftragten auf Landkreis- oder regionaler Ebene sicherstellen.

Beitrag zu Zielen:

- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden
- EN III: Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen

EN 2 / Energiechecks

Entwickeln, Erproben und Etablieren von verbrauchernahen kostengünstigen Energieberatungs-Angeboten und Energieberatungs-Formen. Diese sollten über das Kernthema Gebäudeenergieberatung hinausgehen oder dieses in Spezialthemen vertiefen.

Beitrag zu Zielen:

- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden
- EN III: Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen

EN 3 / Strategische Energie im historischen Altbau

Entwickeln und Umsetzen einer Strategie zur verstärkten energetischen Sanierung von historischen Altbauten unter besonderer Berücksichtigung der besonderen Anforderungen von Fachwerkbauten sowie des Denkmalschutzes. Beitrag zu Zielen:

- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energie-



verbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden

- EN III: Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen
- BW I: Vermeidung beziehungsweise die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- BW II: Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen

EN 4 / Klimagipfelreihe 2015 bis 2020

Der Klimagipfel der Initiative Rodachtal hatte im Jahr 2014 sein 10-jähriges Jubiläum. Die erfolgreiche Klimagipfelreihe gilt es weiterzuführen und konsequent in den nächsten Jahren weiter umzusetzen.

Beitrag zu Zielen:

- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden
- EN III: Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren

EN 5 / Informationsplattform Energie Rodachtal

Die Informationsplattform Energie Rodachtal soll einerseits zur Vernetzung der Akteure dienen, andererseits die Bürger speziell über regionale Aktivitäten und Anbieter im Bereich Energie und Klimaschutz informieren. Statt doppelte Strukturen zu entwickeln sollen vorhandene Informationsplattformen vernetzt, bzw. Internetportale verlinkt werden.

Beitrag zu Zielen:

- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden
- EN III: Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen

EN 6 / Solarstrategie

Als eines der größten Potenziale in der Region wurde die Solarstromerzeugung auf Dächern identifiziert. Es soll eine Solarstrategie etwickelt und umgesetzt werden, die sowohl den Ausbau der Solarstromerzeugung unterstützt, als auch dabei möglicherweise auftretende Konflikte zu vermeiden hilft. Der Solarstromausbau soll insbesondere für die regionale Energieversrogung verträglich sein. Beitrag zu Zielen:

- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden
- EN III: Das Anstreben einer regionalen Energieautarkie mit Blick auf die Verträglichkeit zwischen Energieerzeugung und Naturschutz soll im Fokus stehen



EN 7 / Koordination Kommunales Energiemanagement

Unter Kommunalem Energiemanagement versteht man vor allem das Energie-Kosten-Controlling bei kommunalen Liegenschaften. Dazu müssen die Gebäude und Anlagen, die Nutzungsarten sowie die dazugehörigen Energie- und Wasserverbräuche erfasst und bewertet werden. Bei regelmäßiger Durchführung können Einsparpotenziale erkannt und Maßnahmen entwicklet werden. Beitrag zu Zielen:

- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden

7.2 IDEENPOOL

chloß Heilgersdorf

Bürgerscheune Ahorn

ÖPNV - Fahrkarte für das gesamte Rodachtal

Bildungsangebote im Bereich Energie, Klima und Umweltschutz

Schaffung von (ehrenamtlichen) Fahrdiensten

Goldener Löwe Bad Rodach

Familienfreundliches Rodachta

Entwicklung von inklusiven Angeboten in der Region

Koordination der Erwachsenenbildung in der Region

Saline Friedrichshall

Entwicklung einer Natursportgruppe

Sanierung Dunkelgrafenscheune Straufhain Gemeinsame regionale Veranstaltung



Abbildung 38 - Leer stehendes Objekt in Weitramsdorf

7.3 LEITPROJEKT BAUEN UND WOHNEN 2.0



Das Leitprojekt Bauen und Wohnen 2.0 beschäftigt sich mit der konsequenten Weiterentwicklung der bestehenden Ansätze und Grundlagen aus den Projekten Flächenmanagement, Baukultur in der Praxis und Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung. Der Fokus liegt stark auf Umsetzung, Aktivierung und Kommunikation. Die fachlichen Planungen und Grundlagen wurden mit den oben angeführten Projekten in den letzten Jahren erfolgreich gelegt. Die konsequente Weiterentwicklung heißt aber auch Weiterentwicklung von bereits bestehenden Bausteinen oder Ansätzen. Die laufenden Aktivitäten im Bereich Bauen und Wohnen der Initiative Rodachtal wurden so mit eingewoben und bilden mit neuen Ansätzen ein Gesamtes.

Folgende Projektbausteine sind im Leitprojekt Bauen und Wohnen 2.0 zunächst vorgesehen:

- Netzwerk Baulotsen
- Beratungsleistungen
- Temporäre Nutzungskonzepte für Leerstände oder Brachflächen
- Pflege der Plattform Bauen & Wohnen der Initiative Rodachtal
- Pflege und Erweiterung Gute-Beispiele Plattform
- Vermarktungskampagne Bauen & Wohnen
- Kompetenzzentrum Bauen & Wohnen
- Baukulturpreis Rodachtal
- Flyer Bauen & Wohnen
- Kommunale Förderprogramme
- Veranstaltungsreihe Bauen & Wohnen

Netzwerk der Baulotsen

Das Netzwerk der Baulotsen ist ein Netzwerk aus kommunalen Baulotsen. Ziel ist die Vernetzung von kommunalen Baulotsen in den Verwaltungen als dauerhafte Schnittstelle zwischen Bürgern, Verwaltungen und Politik sicherzustellen. Diese dienen dabei insbesondere als Multiplikatoren in die Region zum Thema Bauen und Wohnen. Die Baulotsen stellen eine vor-Ort-Anlaufstelle in den kommunalen Verwaltungen für Bauwillige dar. Sie tragen die von der Region gewählte Siedlungsstrategie (Innenentwicklung) und beraten Bauwillige in Form von Erstkontakten. Als Zielgruppe der Baulotsen stehen insbesondere "Immobilien Suchende", "Interessenten für Umbau und Sanierung" und "potentielle Verkäufer bzw. Vermieter von Immobilien". Ziel des Netzwerks der Baulotsen ist das Bauen



im Bestand bzw. die Nutzung von Bestandsimmobilien so einfach wie den Erwerb einer schlüsselfertigen Immobilie "auf der grünen Wiese" machen; älteren Bewohnern den Verbleib in Ihrer Gemeinde durch Beratung zur altersgerechten Nutzung ihrer Immobilien bzw. altersgerechten Alternativen erleichtern und Eigentümer bei Verkauf oder Vermietung von Immobilien zu unterstützen.

Die Beratungen sollen dazu beitragen, die Hürden, die oft mit der Umsetzung von Baumaßnahmen im Bestand verbunden sind, zu minimieren. Gleichzeitig soll auch das Thema Baukultur eine wichtige Rolle spielen und durch die Beratungen einerseits in die kommunale Praxis, aber auch in die Bürgerschaft getragen werden. Als Grundlage dienen hier regionale Baukulturleitlinien, sowie die Ergebnisse aus dem Projekt Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung. Beratungsleistungen werden bisher zu folgenden Themen angeboten und vermittelt:

Beratungsleistungen

- Sanierung / energetische Sanierung
- Umbau / Ausbau (einschließlich altersgerechter Umbau)
- Neubau im Siedlungsbestand

Dabei fokussieren sich die Beratungsleistungen auf die Themen Energetische Sanierung, Sanierung bestehender Gebäude, Sanierung ortsbildprägender und denkmalgeschützter Gebäude, Neubau im Kontext bestehender Siedlungsstrukturen und altersgerechter Umbau.

Parallel zu der Vermarktung und Inwertsetzung der Innenentwicklungspotenziale müssen auch temporäre Nutzungen ins Auge gefasst werden. Das Überangebot und die sinkende Nachfrage werden dauerhaft zu einem Überangebot an Potenzialen und Flächen führen, die nicht alle perspektivisch in eine Wiedernutzung Wohnen geführt werden können. Deshalb sind auch (temporäre) Nutzungen zum Beispiel für kurzfristige Raumnachfragen (Ausstellungen, Veranstaltungen) sinnvoll. Hierzu soll im Rahmen der Umsetzung exemplarisch anhand von maximal bis zu fünf (5) Objekten Machbarkeit und Aufwand von temporären Nutzungen erprobt werden.

Temporäre Nutzung für Leerstände und Brachflächen

Die Initiative Rodachtal hat in den letzten Jahren eine umfangreiche Plattform zum Thema Bauen und Wohnen aufgebaut. Dazu zählen insbesondere die Immobilienbörse, die gute-Beispiele-Plattform Bauen, die Baustoffbörse, der Newsletter Bauen und weitere Bausteine. Diese gilt es fortlaufend sowohl zentral über das Regionalmanagement als auch dezentral durch die kommunalen Baulotsen zu pflegen und aktuell zu halten.

Pflege Plattform Bauen

Die gute-Beispiele-Plattform ist ein wichtiger Baustein der gesamten webbasierten Plattform der Initiative Rodachtal. Dieser dient dazu gute Beispiele aus der Region für gelungene Beispiele darzustellen und als Motivation für andere Bürger verfügbar zu machen. Neben der rein redaktionellen Tätigkeit ist vor allem auch die Suche und Ansprache von Akteuren (Bauherren) im privaten Bereich ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Die Plattform befindet sich seit Anfang des Jahres im Aufbau und soll Anfang bis Mitte 2015 online geschalten werden. Hier gilt es auch kontinuierlich die Pflege und Aktualisierung der Plattform zu gewährleisten.

Gute-Beispiele-Plattform

In den letzten Jahren wurden im Rodachtal wichtige Grundlagen für eine auf Innenentwicklung angepasste Siedlungsentwicklung geschaffen. So wurden Baulücken und leer stehende Objekte aber auch Umbaubedarfe systematisch erhoben

Vermarktungskampagne Bauen und Wohnen



und prozessual in die Verwaltungen implementiert. Mit den Leitlinien der Baukultur wurde dann ein Leitbild des Bauens auf Siedlungs- und Objektebene gegeben. Weiterhin wurden gute Beispiele und Vermarktungskanäle (vor allem im digitalen Bereich – z.B. Immobilienbörse, Gute Beispiel-Plattform) implementiert. Diese geschaffenen Inhalte und Grundlagen gilt es nun zielgruppenspezifisch zu vermarkten. Im Rahmen einer Vermarktungskampagne sollen Zielgruppen analysiert und angesprochen werden.

Kompetenzzentrum Bauen im Rodachtal

Der Markt 33 in Ummerstadt ist ein wichtiger Baustein im gesamten Komplex Bauen & Wohnen. Das Objekt soll als Kompetenzzentrum Bauen das Thema Bauen & Wohnen vor Ort kristallisieren. Neben der aktuell laufenden baulichen Instandsetzung wurde im Rahmen des ExWoSt Forschungsfeldes Baukultur in der Praxis bereits ein detailliertes Nutzungskonzept erarbeitet. Kompetenzzentrum Bauen im Rodachtal bewegt sich vor allem im Spannungsfeld demografischer, energetischer und soziokultureller Wandel. Diese drei Komponenten machen es notwendig, neue Wege einzuschlagen.

Kompetenzzentrum Bauen im Rodachtal legt seinen Fokus auf die praktische Ebene. Bisher waren viele Ansätze zum Umgang mit Siedlungsentwicklung im ländlichen Raum mehrheitlich von strategischer und kommunaler Seite aufgezäumt. Mit dem Ansatz Kompetenzzentrum Bauen im Rodachtal wird diese Ebene nun durch einen zusätzlichen Fokus auf die praktische und greifbare Ebene erweitert. Das Vermitteln von Wissen und Qualitäten des Bauens und die damit verbundene langfristige und dauerhafte Sensibilisierung von Menschen in einer Region für Gutes Bauen, macht diesen Ansatz so wertvoll.

Baukulturpreis Rodachtal

Im Gebiet der Initiative Rodachtal existieren bereits auf lokaler oder auch auf Landkreisebene Ansätze herausragende Modernisierungen/Umbauten mit Preisen zu prämieren (z.B. Baukulturpreis Seßlach). Ziel ist es im Rahmen der Initiative Rodachtal einen Baukulturpreis zu etablieren, der die Objekt- aber auch die Siedlungsebene prämiert. Die Initiative Rodachtal hat sich selbst in den letzten Jahren ein klares Leitbild des Bauens auf Siedlungsebene, wie auch auf Objektebene gegeben. Diese Leitbild dient als Grundlage für eine Fachjury diese Preise zu vergeben.

Flyer Bauen und Wohnen

In den letzten Jahren hat sich der Fokus des Marketings im Bereich Bauen und Wohnen berechtigterweise zunehmend auf den digitalen Bereich verschoben. In diesem Kontext wurden viele Angebote geschaffen, die allen Bürgern und Interessierten offenstehen und einen guten Einblick zum Thema in der Region geben. Ziel ist es stets gewesen, Innenentwicklung zu stärken und so eine angepasste und nachhaltige Siedlungsentwicklung in der Initiative Rodachtal umzusetzen. Die letzte "greifbare" analoge Veröffentlichung zum Thema Bauen und Wohnen und möglichen Angeboten ist jedoch bereits einige Jahre her, so dass es sich aktuell anbietet die neuen digitalen Inhalte auch analog in Form einer kurzen Informationsbroschüre zu veröffentlichen und den nicht internetaffinen Bevölkerungsgruppen so Informationen, Anlaufstellen und Hilfen sowie Anreize rund um das Thema Bauen und Wohnen vorzustellen.

Kommunale Förderprogramme

Ein wichtiges Instrument um die Bautätigkeiten in die Innenbereiche der Städte und Dörfer im Rodachtal zu lenken sind (finanzielle) Anreizsysteme. Bereits im letzten Jahr haben erste Kommunen kommunale Förderprogramme zur Stärkung einer Innenentwicklung aufgelegt und reizen Neu- oder Umbau in speziell abgegrenzten Innebereichen mit kommunalen Zuschüssen an. Dieses Instrument gilt es weiter



auszubauen und flächendeckend im gesamten Gebiet der Initiative Rodachtal zu etablieren. Um Konkurrenzsituationen im Initiativgebiet zu vermeiden.

In den nächsten Jahren soll eine Veranstaltungsreihe Bauen und Wohnen im Rodachtal aufgebaut werden. Es handelt sich um zwei parallele und teilweise überschneidende Veranstaltungsreihen. Eine Veranstaltungsreihe soll die Zielgruppe Bürger und Bauherren niedrigschwellig ansprechen und Hintergründe, Hilfen und Angebote zum Thema Bauen und Wohnen in der Region kommunizieren. Die andere Veranstaltungsreihe soll vor allem das Netzwerk Bauen der Initiative Rodachtal (bestehend aus politische Entscheidungsträgern, Fachstellen, Architekten, Handwerkern und weiteren wichtigen Akteuren aus der Region) fachlich stärken und inhaltlich unterfüttern. Beide Veranstaltungsformatreihen sind öffentlich. Diese Bausteine unterstützen das bauliche Projekt Kompetenzzentrum Bauen (Markt 33) in Ummerstadt.

Ziel ist es jährlich etwa vier Veranstaltungen (zwei je Zielgruppe) zur Stärkung des Themas in der Region durchzuführen.

Ziele des Leitprojekts/der Bausteine des Leitprojekts

- BW I: Vermeidung beziehungsweise die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- BW II: Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen
- BW IV: Entwicklung von Objekten und Nutzungskonzepten, die auf regionaler Ebene ein Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten können
- BW V: Entwicklung altersgerechter Wohnangebote für Jung und Alt
- BW VI: Alten und hilfsbedürftigen Menschen das Leben in vertrautem Umfeld ermöglichen
- BW VII: Auf regionaler Ebene den Wettlauf um die besten Baulandangebote stoppen
- BW VIII: Abstimmung gemeinsamer Grundsätze der Bauleitplanung auf regionaler Ebene
- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- KL I: Förderung einer bewussten Entwicklung der Kulturlandschaft
- KL IV: Sicherung des Übergangs von historischen Siedlungsbereichen zur Kulturlandschaft
- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren

Veranstaltungsreihe Bauen und Wohnen



geschätzte Kosten der Projektbausteine

Kostenschätzung

Netzwerk der Baulotsen

- jährlich (4) vier Treffen: 5.000€ Sachkosten
- Organisation und Durchführung: Regionalmanagement

Beratungsleistungen

- Jährlich etwa: 20.000€; je nach Inanspruchnahme; Anzahl der Beratungen
- Abwicklung, Monitoring und Evaluierung durch Regionalmanagement

Temporäre Nutzung für fünf (5) Leerstände oder Brachflächen

- Konzept: 5.000€
- Installation und Durchführung temporärer Nutzungen: 15.000€

Pflege Plattform Bauen

Aktualisierung/ Pflege und Anpassungen: 5.000€

Gute-Beispiele-Plattform

• Pflege: 2.500€

Vermarktungskampagne Bauen und Wohnen

Vermarktungskampagne: 15.000€

Kompetenzzentrum Bauen im Rodachtal
 Finziehtung Ausstallung Bauen: 10.000€

• Einrichtung Ausstellung Bauen: 10.000€

• Ausstattung und Möblierung Werkstatt und Seminarraum: 30.000€

Baukulturpreis Rodachtal

- Jährlich Preisgelder: 5.000€
- Jährlich Wettbewerbskosten/ öffentliche Prämierung und Dokumentation:
 4.000€

Flyer Bauen und Wohnen

- Einmalig (Auflage 5.000 Stück/ Broschüre + Druck und Verteilung): 5.000€ Kommunale Förderprogramme
- Je nach Inanspruchnahme

Veranstaltungsreihe Bauen und Wohnen

• Jährlich 10.000€ Sach-/Referentenkosten

Transformationskonzept Umnutzung Nichtwohngebäude in Wohngebäude

• Einmalig Konzept: 15.000€





Abbildung 39 - Ehrenamt und Engagement in den Kommunen

7.4 LEITPROJEKT ENGAGIERTES RODACHTAL



Bürgerschaftliches Engagement ist ein wichtiger Faktor im Gebiet der Initiative Rodachtal. Vereine und Engagierte aus der Region gestalten mit ihrem Einsatz beispielsweise die Bereiche Kultur, Bildung, Freizeit aber auch Soziales. Sie sind ein wichtiger Faktor für das gesellschaftliche Leben und somit für die gesamte Region. Im Rahmen des Leitprojekts Engagiertes Rodachtal sollen diese Engagierten unterstützt und ihr Einsatz gewürdigt werden, gleichzeitig soll Entlastung geboten werden. Hierzu sind zunächst zwei Projektbausteine vorgesehen.

- vor-Ort-Kümmerer
- Kleinprojektefonds

Vor-Ort-Kümmerer/Netzwerk

Die Gemeinde Ahorn hat im Rahmen des Projekts "Gesunder Landkreis" eine vor-Ort Anlaufstelle geschaffen. Hier können Neubürger und Ratsuchende sich zu verschiedenen Themen informieren. Die Anlaufstelle hilft dabei, Anfragen und Angebote zu koordinieren und somit unkomplizierte Unterstützung im Alltag zu ermöglichen. Hinter dem Begriff versteckt sich also eine Art Börse für verschiedenste Hilfsangebote, die das alltägliche Leben betreffen. Fähigkeiten und Angebote werden gesammelt und zu einer Datenbank zusammengeführt. In einem Erfassungsbogen wird angegeben, in welchen Bereichen des alltäglichen Lebens Wissen, Fähigkeiten und Engagement zur Verfügung gestellt werden. Anbieter und Suchende werden dann gezielt vermittelt. Die verschiedenen Themen umfassen bisher:

- Hilfe im Haushalt, Garten, Tiere & Co
- · Besuchs- und Fahrdienste, Alltagsbegleitung
- Mithilfe bei Veranstaltungen, Bürgerhaus Cafés, Kuchenbacken usw.
- Kinder und Familie
- Eigene Ideen für Hilfsangebote

Der Bedarf nach solchen Stellen und der Vermittlung dieser Angebote wurde immer wieder deutlich. Der Baustein vor-Ort-Kümmer Netzwerk soll auf den Erfahrungen der Gemeinde Ahorn aufbauend den Ansatz des vor-Ort-Kümmerers auch auf andere Gemeinden der Initiative Rodachtal übertragen und so ein gemeindeübergreifendes regionales Netzwerk an Hilfen und Leistungen abbilden. Dazu sollen in den einzelnen Gemeinden/Verwaltungen ähnliche Anlaufstellen wie in Ahorn konzipiert und umgesetzt werden. Nach einer erfolgreichen Implementierung dieser Kümmerer wird in einem zweiten Schritt der Aufbau eines Netzwerks der Kümmerer angestrebt, um diese miteinander zu vernetzen.



Nicht nur im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzpets, sondern auch in den letzten Jahren der Umsetzung wurde immer wieder deutlich, dass in der Initiative Rodachtal viele "kleine" Ideen und Projekte angeschoben und umgesetzt werden. Diese sind aber aufgrund ihrer Kleinteiligkeit (z.B. finanziell) oftmals nicht für eine Förderung geeignet, da der Aufwand für Fördermittelanträge und -abwicklung für diese Kleinprojekte zu groß wäre und in einem keinem effizienten Verhältnis zu den Projektkosten stünde. Dennoch leisten gerade diese kleinen Projekte einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Gemeinden und in ihrer Summe oftmals auch für die gesamte Region. Daher erscheint es elementar auch diesen Kleinprojekten Optionen auf Unterstützung zu ermöglichen. Dazu sollen in einem Kleinprojektefonds Gelder gebündelt werden und für die Realisierung von Kleinprojekten in der Region zur Verfügung gestellt werden. Antrag und Abwicklung dieses Fonds sind unkompliziert und einfach für Bürger. Als Entscheidungsgremium über eine Antragbewilligung soll die Steuerungsgruppe der Initiative Rodachtal agieren, die auch prüft inwiefern der Projektansatz den Handlungsfeldern und -zielen des Integrierten Ansatzes der Initiative Rodachtal entspricht.

Kleinprojektefonds

Ziele des Leitprojekts/ der Bausteine des Leitprojekts

- SBE I: Stärkung von Engagement (Vereine, Nachbarn, etc.) durch Unterstützung der Vereine und Entlastung von Engagierten
- SBE II Verbesserung der Anerkennungskultur für Engagierte
- SBE III: Aktive Unterstützung der Integration von Neubürgern in die Gemeinschaft
- SBE IV: Bindung von Weggezogenen an die Region, um vermehrt Rückkehrer zu generieren
- SBE V: Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- SBE VI: Entwicklung von neuen anspruchsvollen Angeboten für alle Generationen
- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- KBF VII: Stärkung der Entwicklung von qualitätvollen Angeboten

Kostenschätzung

vor-Ort-Kümmerer/Netzwerk

- Aufbau Netzwerk 15.000€ netto
- jährliche Sachkosten Netzwerktreffen 5.000€ netto
- Organisation und Durchführung Netzwerk 8.000€ netto

Kleinprojektefonds

• jährlich 15.000€ netto



Abbildung 40 - Brauhaus in Roßfeld

7.5 LEITPROJEKT BACK- UND BRAUHAUSKULTUR



Backen und Brauen spielt im gesamten Rodachtal seit jeher eine wichtige Rolle. Hinter den so einfach klingenden "Bräuchen" Backen und Brauen standen und stehen aber wichtige soziale, wirtschaftliche oder bauliche Funktionen, die das Leben der Dorfgemeinschaften in der gesamten Region lange geprägt haben. Viele dieser Funktionen oder Zeugnisse dieser sind bis heute erhalten. Die Inwertsetzung, der Erhalt und die bewusste Entwicklung dieser "Bräuche" ist Kern des Leitprojekts. Dabei geht es primär um drei Säulen: zum einen um die Genusskultur selbst, in zweiter Linie um die Stärkung und Vermittlung traditioneller regionaler Wirtschaftskreisläufe und drittens um die Back- und Brauhäuser als wichtige identitätsstiftende Objekte in den Siedlungskörpern der Städte und Dörfer.

Regionales Back- und Brauhausfest Auf Grundlage der bestehenden Aktivitäten rund um Back- und Brauhäuser im Rodachtal soll ein gemeinsames regionales Fest zu diesem Thema veranstaltet werden. Als Startschuss für das Leitprojekt soll im Sommer 2015 das erste gemeinsame Fest durchgeführt werden. Veranstaltungsort wird ein Back- oder Brauhaus. Das Fest dient als Auftakt für die gemeinsam zu erarbeitende Dokumentation der Back- und Brauhäuser im Rodachtal und soll relevante und interessierte regionale Akteure aktivieren.

Dokumentation Back und Brauhäuser In einem ersten Schritt soll aus bestehenden Grundlagen und Planungen, sowie in Kooperation mit Back- und Brauvereinen und Aktiven eine Inventarisierung der Back- und Braukultur auf gemeindlicher – und regionaler – Ebene vorgenommen werden. Ziel ist es neben den Aktivitäten vor allem auch die Back- und Brauhäuser selbst in ihrem Zustand/mit ihren baulichen Handlungsbedarfen zu erfassen und zu dokumentieren. Diese wichtige Grundlagenerhebung bildet die Basis für weitere Maßnahmen, um die drei Säulen Genuss, Vermittlung und Stärkung der Kultur und die Objektebene bewusst im Sinne der Region zu gestalten und zu entwickeln. Ein Handlungs- und Entwicklungskonzept Backen und Brauen soll wichtige Bausteine zu Tage fördern und priorisieren. Der regional abgestimmte Prozess ist vor allem vor dem Hintergrund der regionalen Ressourcen sehr wichtig.

Gläserne Manufaktur Brauen

Anhand einer gläsernen Manufaktur soll der Brauprozess, sowie die Verarbeitung der notwendigen regionalen Rohstoffe aufgezeigt werden. Neben der Manufaktur selbst sollen Exponate und Führungen detailliert Einblick in die regionale Braukultur im Rodachtal geben. Die gläserne Manufaktur beinhaltet neben der Manufaktur selbst auch ein fränkisches Wirtshaus, dass neben dem Handwerk auch die Möglichkeit des Genießens des Produkts und das Erleben der Braukultur eröffnet.



Ziele des Leitprojekts/ der Bausteine des Leitprojekts

- KBF IV: Stärkung von Tradition und Brauchtum, regionalen Wirtschaftskreisläufe und Erhalt unserer fränkischen Identität
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen
- WH I: Stärkung der Vermarktung der gesamten Region mit ihren Angeboten und Qualitäten
- WH VI: Sichtbarmachung vorhandener Potenziale und Angebote

Kostenschätzung

Regionales Back- und Brauhausfest

• je Fest: Sachkosten, Mieten, Referenten 5.000€ netto

Dokumentation Back und Brauhäuser

• 25.000€ netto

Gläserne Manufaktur Brauen

- Ausstellungsbereich 25.000€ netto
- Marketing 7.500€ netto
- bauliche Instandsetzung 50.000€ netto

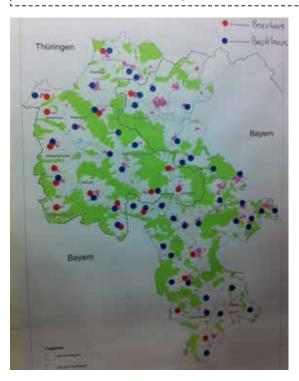


Abbildung 41 - Ergebniskarte aus der Leitprojektwerkstatt



Abbildung 42 - Bushaltestelle in Weitramsdorf

7.6 LEITPROJEKT MOBILES RODACHTAL



Mobilität spielt im Rodachtal eine wichtige Rolle. Angebote in der gesamten Region sind auch von ihrer Erreichbarkeit für die Bevölkerung abhängig. Wenn es das Auto sein soll, können möglicherweise Mitfahrgelegenheiten organisiert werden. Wenn der öffentliche Personennahverkehr Lücken hat, ist die Frage, wie sie wirtschaftlich geschlossen werden können. Außerdem spielen sowohl attraktive Fußwege als auch sichere Radwege eine Rolle. Wege- und Straßennetze, Bus- und Bahnnetze sind wichtiger Bestandteil des sozialen Zusammenlebens der Bevölkerung. Die Mobilität der Zukunft wird multimodal sein – jeder soll das Verkehrsmittel wählen können, das für den aktuellen Verkehrszweck angemessen ist. Im Rahmen des IEK Rodachtal wurde der Fokus bewusst nicht auf den ÖPNV gelenkt. Ausschlaggebend hierfür war der räumliche Zuschnitt der Initiative Rodachtal der länder- und landkreisübergreifende Grenzen aufweist und so die Handlungsmöglichkeiten der Initiative Rodachtal auf der Ebene ÖPNV als gering bewertet wurden. Das Leitprojekt Mobiles Rodachtal beschäftigt sich insbesondere mit vier Ansätzen:

- Mitfahrzentrale ausweiten
- Informationskampagne Mobilität
- Alternative Mobilitätsangebote ausbauen
- Car-Sharing

Mitfahrzentrale ausweiten

Die Stadt Coburg und der Landkreis Coburg haben für ihre Bürgerinnen und Bürger und alle Besucher der Stadt und des Umlandes eine Mitfahrzentrale geschaffen, die zum einen die Mobilitätskosten senkt und zum anderen die Umwelt entlastet. Mit Hilfe einer online-gestützten Plattform können Fahrer- oder Mitfahrer zueinander finden. Die Coburger Mitfahrbörse arbeitet ortsteilgenau. Auf die Homepage des Partners www.Drive2Day.de können sich Interessierte anmelden, um an die Daten des Mitfahrers/der Mitfahrenden beziehungsweise des Fahrers/der Fahrerin zu kommen. Damit ist gewährleistet, dass auch Ihre Daten nur Mitgliedern der Coburger Mitfahrbörse zur Verfügung stehen. Dieser bereits bestehende Ansatz könnte ausgebaut werden. Eine Vereinfachung (hinsichtlich Abrechnung und Anmeldung) und räumliche Erweiterung, um den Thüringer Teilraum der Initiative Rodachtal wären beispielsweise wichtige Bausteine.

Viele Angebote –insbesondere im Bereich ÖPNV– wurden in den letzten Jahren aufgebaut und aufgrund mangelnder Fahrgastzahlen wieder "rückgebaut". Mangelnde Kenntnis und Informationen über bestehende Angebote oder Kosten für

Informationskampagne Mobilität



Pkw-gebundenen Individualverkehr sind mögliche Gründe für die Nichtnutzung dieser Angebote durch die Bürgerschaft. Im Rahmen einer Mobilitätskampagne sollen die bestehenden Angebote und für eine Nutzung dieser sensibilisiert werden. Parallel müssen hierzu auch Angebote geschaffen werden, die Alternativen im Bereich Mobilität für die Bürgerschaft offerieren und so einen zumindest schrittweisen Umstieg auf die Nutzung alternativer Mobilitätsangebote erhöhen.

Im direkten Umfeld der Initiative Rodachtal existiert bereits ein Car-Sharing-Angebot in der Stadt Coburg. Car-Sharing im Gebiet der Initiative Rodachtal ist als Stadt-Umland Coburg oder ländlicher Raum jedoch anders aufzubauen. Ländliche Strukturen und geringe Wohndichten bedingen ein deutlich niedrigeres Nachfragepotenzial, niedrigere Buchungswahrscheinlichkeiten und folglich eine Unattraktivität für kommerzielle Car-Sharing-Anbieter. Parallel ist der ÖPNV vielerorts vergleichsweise (zu Städten) nicht attraktiv genug, weshalb die Initiative Rodachtal erschwerte Rahmenbedingungen hinsichtlich des potenziellen Verzichts von Bürgern auf den eignen PKW und die damit verbundene Nutzung von ÖPNV und Car-Sharing Angeboten aufweist. Der klassische Car-Sharing-Ansatz ist also für die Initiative Rodachtal nur bedingt interessant. Allerdings bieten sich durch diese Voraussetzungen neue Wege und Formen von Car-Sharing-Modellen an. Im Rahmen des Projektbausteins Car-Sharing sollen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für die Etablierung eines passgenauen Car-Sharing-Modells ländlicher Raum geprüft und erste Schritte/Voraussetzungen für eine Implementierung realisiert werden.

Machbarkeit Car-Sharing

Im Gebiet der Initiative Rodachtal sind bereits unterschiedliche Modelle zur Stärkung alternativer Mobilitätsangebote (z.B. Discobus, Bürgerbus) gelaufen oder aktuell noch in der Umsetzung (z.B. in Bad Rodach). Viele dieser Angebote sind aufgrund mangelnder Nachfrage wieder eingestellt worden. Es gilt jedoch die bestehenden Ansätze hinsichtlich ihrer Erfolgsfaktoren zu prüfen und ggf. neue Mobilitätsangebote in ihrem Aufbau zu unterstützen. Im Rahmen dieses Projektbausteins soll der beispielshafte Aufbau eines Bürgerbusmodells in einem Ort/ Stadtteil realisiert werden.

Alternative Mobilitätsangebote ausbauen

Ziele des Leitprojekts/ der Bausteine des Leitprojekts

- DV I: Ausbau und Aufbau von bedarfsorientierten, alternativen Mobilitätsangeboten und Verknüpfung dieser mit bestehenden Angeboten des ÖPNV in der Region
- DV II: Stärkung der Bewusstseinsbildung für ÖPNV und alternative Mobilitätsangebote stärken
- EN I: Der Umgang mit Energie muss nachhaltig erfolgen und sich auf die Steigerung der Energieeffizienz orientieren
- EN II: Die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, die Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen soll unterstützt werden

Kostenschätzung

Mitfahrzentrale ausweiten

• noch offen/25.000€

Informationskampagne Mobilität

• 15.000€

Alternative Mobilitätsangebote ausbauen

• noch offen

Machbarkeit Car-Sharing

• 25.000€



Abbildung 43 - Landwirtschaftliche Wege

7.7 LEITPROJEKT MULTIFUNKTIONALES WEGENETZ



Die Landwirtschaft bildet für das Gebiet der Initiative Rodachtal eine tragende Säule und prägt das Landschaftsbild zu einem bedeutenden Teil. Ein leistungsfähiges Wegenetz ist hierbei von großer Wichtigkeit. Aufgrund des Strukturwandels und des technischen Fortschritts aber auch aufgrund der zunehmenden Bedeutung für den Bereich Freizeit und Tourismus haben sich die Anforderungen an die Wegefunktionen und -strukturen deutlich geändert.

Dokumentation und Maßnahmenplan multinfuktionales Wegenetz Um die Landwirtschaft auch in Zukunft auf dem hohen Leistungsniveau zu halten und die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft zu gewährleisten, gleichzeitig aber auch die Multifunktionalität des Wegenetzes zu verbessern soll ein multifunktionales Kernwegenetz konzipiert werden. Mit diesem Vorhaben soll auch zukünftig ein bedarfsgerechter und nachhaltiger Erhalt bzw. Ausbau wichtiger Wege sichergestellt werden.

Das Wegenetz der Initiative Rodachtal soll untersucht und mittel- bis langfristig so ertüchtigt werden, dass es den Ansprüchen der Landwirtschaft sowie den weiteren Verkehrsteilnehmern genügt. Das Ergebnis der Untersuchung soll ein abgestimmtes multifunktionales Kernwegenetz-Konzept sein, das den Trägern der ländlichen Entwicklung als Rahmenplan für nachfolgende Investitionen in das Wegenetz der Region dient.

Das Konzept beinhaltet dabei Aussagen zur:

- zukunftsorientierten und funktionalen Überprüfung des bestehenden Kernwegenetzes
- bautechnischen Beurteilung der Wege im Hinblick auf die derzeitigen und zukünftigen Anforderungen
- Ausgestaltung eines konkreten Wegenetzplanes (KernWirtschaftswegenetz) für das Gebiet der Initiative Rodachtal in Abstimmung mit den Landwirten und anderen Nutzergruppen (z.B. Radfahrer, Inliner, etc.)
- erwarteten Bedarfsentwicklung des Wegenetzes
- Vereinbarung von Wirtschafts- und Freizeitnutzung
- nötigen finanziellen Mittelaufwendung eines bedarfsgerechten Ausbaus bzw.
 einer bedarfsgerechten Sanierung der Wegstrukturen



Ziele des Leitprojekts/ der Bausteine des Leitprojekts

- KL I: Förderung einer bewussten Entwicklung der Kulturlandschaft
- KL II: Stärkung der Landschaftspflege
- KL III: Verbesserung der Inwertsetzung der Kulturlandschaft
- KL V: Förderung von Unterhalt, Ausbau, Vernetzung und Bündelung des Wegenetzes für landwirtschaftliche, touristische und Freizeitnutzung
- KBF VI: Bündelung von Freizeit- und Kulturangeboten und deren Erreichbarkeit
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen

Kostenschätzung

Dokumentation und Maßnahmenplan multinfuktionales Wegenetz

• etwa 70.000€/Netto

Folgekosten durch Umsetzung Maßnahmen

noch offen



Abbildung 44- Veste Heldburg

7.8 LEITPROJEKT TOURISMUSOFFENSIVE RODACHTAL



Das Rodachtal hat für eine touristische Nutzung beste naturräumliche und kulturhistorische Voraussetzungen (Radfahren, Wandern, idyllische Ortschaften mit historischer Bausubstanz, Veste Heldburg, ...), allerdings bestehen im Bereich Infrastruktur sowie Service und Qualität Defizite. Diese sollen mit dem Leitprojekt Tourismusoffensive Rodachtal behoben werden. Insbesondere im Thüringer Teil der Initiative Rodachtal besteht Nachholbedarf. Hier entsprechend zu handeln ist vor allem auch in Hinblick auf die Eröffnung des Deutschen Burgenmuseums im Jahr 2016 notwendig.

Regionale Touristinformation Heldburger Land Im Heldburger Land ist die einzige Anlaufstelle für Gäste, die Auskunft und Beratung wünschen, bislang die Tourist-Information in Bad Colberg. In Heldburg gibt es Informationsmöglichkeiten im Rathaus, jedoch keine als solche ausgewiesene Tourist-Information. Insbesondere in Verbindung mit der Veste Heldburg und dem dort entstehenden Deutschen Burgenmuseum ist eine zentrale Anlaufstelle in Heldburg notwendig. Gleichzeitig soll die Tourist-Information als Kulturknotenpunkt im Sinne der Kulturkonzeption Hildburghausen-Sonneberg fungieren. Als Standort kommt der ehemalige Bahnhof in Frage, das Mehrgenerationenhaus in Heldburg. Dort sind freie Räumlichkeiten von ca. 20qm verfügbar. Folgende Projektbestandteile sind enthalten: Renovierung der Räumlichkeit, Erstausstattung mit Möbeln und technischer Infrastruktur (Computer, Drucker, Telefon, etc.) und Einstellung von Personal (Anschubfinanzierung). Die Einstellung des Personals kann über den Tourismusverein Heldburger Land e.V. erfolgen.

Qualitäts- und Serviceoffensive

Mit dem Projekt Qualitäts- und Serviceoffensive soll besonders für kleine und mittlere Betriebe die Möglichkeit einer kostengünstigen und professionellen Betriebsberatung geschaffen werden, die die internen Abläufe und Routinen unter die Lupe nimmt und dabei das Ziel einer Qualitätssteigerung verfolgt. Hintergrund der Serviceoffensive ist der Gedanke, dass die Region nur so gut sein kann wie die Summe ihrer Betriebe. Um als Region konkurrenzfähig zu sein, ist es wichtig, die einzelnen Teile zu stärken.

Es soll eine bestimmte Anzahl durchzuführender Einzelberatungen definiert werden. Diese werden dann an die Betriebe nach Eingang der Anmeldungen, sowie gleichmäßig über die einzelnen Kommunen verteilt, vergeben. Zu Beginn der Projektlaufzeit soll es mehrere allgemeine Informationsveranstaltungen in verschiedenen Orten geben. Der Besuch einer Informationsveranstaltung ist für potentiell zu



beratende Betriebe obligatorisch.

Bei einem Umfang von bis zu 50 zu beratenden Betrieben belaufen sich die Projektkosten schätzungsweise auf 40.000€. Die Beratungsleistung lässt sich entweder über einen freiberuflichen Berater oder eine zu schaffende Projektstelle abdecken. Idealerweise übernimmt die Beratung eine Person, die mit den gängigen Zertifizierungs- und Servicerichtlinien vertraut ist (DTV-Klassifizierungen, Dehoga, ServiceQ, etc.).

Die Übernachtungskapazitäten für Gruppen im Rodachtal sind auf Grund der kleinteiligen Struktur leider begrenzt bzw. in manchen Kommunen gar nicht vorhanden. Speziell im Heldburger Land gibt es noch Nachholbedarf. Da gerade die Best Ager als eine Kernzielgruppe des Rodachtals oftmals in Busgruppen verreisen, ist es notwendig, dieses Segment mit geeigneten Übernachtungsbetrieben auch entsprechend bedienen zu können. Auf der anderen Seite gibt es große leer stehende Immobilien, die sich für eine touristische Nutzung eignen würden. Im Zentrum von Heldburg befinden sich drei ehemalige leer stehende Gasthäuser: das Gasthaus Adler im Schuhmarkt 127 (Entstehungszeit ca. 1650 bis 1780), das Gasthaus zum Goldenen Stern in der Kirchgasse 170 (Entstehungszeit ca. 1650 bis 1780) sowie das Gasthaus zum Schwan im Schuhmarkt 151 (Entstehungszeit ca. 1780 bis 1850). Das Gebäude des ehemaligen Gasthauses zum Adler befindet sich im Besitz der Stadt Bad Colberg-Heldburg, die anderen beiden Objekte sind in Privatbesitz. In ihnen ließe sich ein dezentrales Hotelkonzept umsetzen, mit einer zentralen Rezeption. Zusätzlich zu herkömmlichen Zimmern sollten auch sogenannte "Serviced Apartments" angeboten werden, also Ferienwohnungen mit Hotelservice. Idealerweise sind die Apartments so gestaltet, dass sie bei Nachfrageschwankungen auch für Dauerwohnvermietung für die einheimische Bevölkerung genutzt werden können. Damit auch eine Vermietung an ältere Bevölkerungsgruppen möglich ist, soll bei der baulichen Gestaltung auf Barrierefreiheit geachtet werden.

Übernachtungsangebot "Gasthöfe" in Heldburg



Abbildung 45 - Gasthof in Heldbura

Die Veste Heldburg ist das bauliche Wahrzeichen der Region und findet sich daher unter anderem auch im Logo der Initiative Rodachtal wieder. In ihren Räumlichkeiten wird im Jahr 2016 das Deutsche Burgenmuseum eröffnet, ein in seiner Konzeption und Ausrichtung dann einmaliges Museum in Deutschland und auch Europa. Dementsprechend wird ab dann mit einem im Vergleich zu heute erhöhtem Besucheraufkommen gerechnet. Die Herausforderungen liegen darin, zum einen für das Besucheraufkommen gewappnet zu sein, zum anderen entsprechend weiterreichende touristische Wertschöpfung für die Region daraus zu generieren. Dies gelingt nur, wenn eine entsprechende Infrastruktur vorhanden ist: das reicht von Übernachtungs- und Gastronomiekapazitäten bis hin zu weiteren Erlebnisbausteinen. Sind diese nicht vorhanden, werden Reisegruppen dies in anderen Regionen kompensieren (Coburg, Bamberg, ...). Daher sollte es das Bestreben der Region sein, sich touristisch für die Anforderungen fit zu machen. Dazu gehören die Entwicklung von Angebotsbausteinen für verschiedene thematische Führungen in der Region, die Verstärkung der Kooperation mit dem Coburger Raum, insbesondere mit der Veste Coburg (=Fränkische Krone, während die Veste Heldburg auch als Fränkische Leuchte bezeichnet wird) und die stärkere Vermarktung des Lutherweges, der über die Veste Heldburg führt, mit entsprechenden Angebotsbausteinen (Führungen, Pilgerbegleitung etc.).

Veste Heldburg/Burgenmuseum



Ziele des Leitprojekts/ der Bausteine des Leitprojekts

- TOU I: Gestaltung transparenter Strukturen und stärkere Vernetzung der Gemeinden und Anbieter im Rodachtal untereinander
- TOU II: Steigerung der Bekanntheit durch eine intensive Kooperation und Vernetzung mit angrenzenden überregionalen Organisationen
- TOU III: Stärkung der Identifikation der Bevölkerung und der touristischen Leistungsträger mit der Tourismusregion Rodachtal
- TOU IV: Erhöhung der Attraktivität und des Freizeitwertes der Region für die Gäste und die eigene Bevölkerung
- TOU V: Gestaltung attraktiver touristischer Angebote für ausgewählte Zielgruppen
- TOU VI: Steigerung der Gästezufriedenheit durch die Schaffung einer qualitativ hochwertigen touristischen Infrastruktur und Gewährleistung eines professionellen Gästeservice
- TOU VII: Erhöhung der Nachfrage aus dem Übernachtungs- und Tagestourismus
- TOU VIII: Stärkung des Wirtschaftsfaktors Tourismus und dabei insbesondere Erhöhung der Wertschöpfung für die Unternehmen und Leistungsträger in der Region
- BW I: Vermeidung beziehungsweise die Reduzierung von Flächeninanspruchnahme für Siedlungserweiterungen
- BW II: Verringerung beziehungsweise Vermeidung von Leerständen
- BW III: Erhalt und qualitative Entwicklung der baulichen Struktur und Nutzungsvielfalt in den Ortskernen

Kostenschätzung

Regionale Touristinformation Heldburger Land

- bauliche Inwertsetzung perspektivischer struktureller Leerstand (Mehrgenerationenhaus) 25.000€
- Ausstattung und technische Infrastruktur Touristinformation 15.000€
- jährliche Personalkosten 50.000€
- jährlich laufende Kosten 8.000€

Qualitäts- und Serviceoffensive

• jährlich etwa 8.000€

Übernachtunsangebot Gasthöfe

 konzeptionelle Vorbereitung der baulichen Inwertsetzung/Machbarkeitsstudie 20.000€

Veste Heldburg/Burgenmuseum

Entwicklung und Umsetzung ergänzende Angebotsbausteine 20.000€



Die Initiative Rodachtal ist seit Dezember 2001 als Verein eingetragen, dessen ordentliche Mitglieder neben den mittlerweile zehn beteiligten Kommunen fünf regionale Kreditinstitute sowie der Landkreis Coburg sind. Die grundsätzlichen Ziele der Initiative Rodachtal sind die Förderung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und der kulturellen Identität, die der Zukunftssicherung im Bereich des Naturraumes im Rodachtal dienen.

Der Verein Initiative Rodachtal e.V.

Dies wird insbesondere durch folgende Aufgaben und Maßnahmen verwirklicht:

- Umsetzung, Weiterentwicklung und Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK)
- Unterstützung von Maßnahmen der ökologisch orientierten regionalen Entwicklung sowie der Umwelt, Kunst und Kultur, des Landschaftsschutzes und des Heimatgedankens
- Unterstützung von Informations- und Beratungsprojekten
- Unterstützung von regionalen Entwicklungsmaßnahmen. Dazu zählen Qualifikationsmaßnahmen, die Organisation der Zusammenarbeit von Kommunen, Vereinen und Bürgern, die Förderung von Investitionen in, dem Gemeinwohl dienende, Infrastrukturmaßnahmen sowie die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der Bevölkerung
- Steigerung der Attraktivität der Region für Bewohner und Gäste, Information über die Region innerhalb und außerhalb des Rodachtals
- Unterstützung von sozialen und kulturellen Initiativen und Projekten, die zur Entwicklung regionaler Identität und kultureller Vielfalt beitragen
- Unterstützung bei der Beantragung von öffentlichen Fördermitteln für o.g. Vereinsziele

Der Verein Initiative Rodachtal hat folgende relevante Gremien und Strukturen, die maßgeblich dazu beitragen die oben angeführten inhaltlichen Aufgabenstellungen zu erreichen:

- Mitgliederversammlung
- Steuerungsgruppe
- Vorstand
- Regionalmanagement
- Leitprojektforen
- ggf. projektbezogene/ thematische Arbeitskreise (z.B. Marketingausschuss oder AK Historische Bausubstanz)

Das Regionalmanagement wird durch den Vorstand der Initiative Rodachtal mit den operationellen Tätigkeiten beauftragt. Hierzu zählen insbesondere Tätigkeiten zu Evaluierung und Monitoring, Umsetzung und Weiterentwicklung des IEKs, Fördermittelakquise, Gremienarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Die in den letzten Jahren etablierten professionellen Strukturen sollen weitergeführt werden.

Regionalmanagement

Die Leitprojektforen sind thematische und strategische Arbeitsrunden, die die sechs Leitprojekte des IEKs in der Folge (Umsetzung) begleiten. Diese werden von Bürgermeisterpaten geleitet und setzten sich aus politischen Entscheidungsträgern, Fachstellen, relevanten thematischen Akteuren, Verwaltungen, Vertretern des Regionalmanagements und Bürgern zusammen. Aufgabe ist die Steuerung des jeweiligen thematischen Leitprojekts mit seinen Bausteinen. Weiterhin dienen die Leitprojektforen mit ihren Vertretern als Bindeglied zwischen Vorstand/

Leitprojektforen



Steuerungsgruppe und lokalen politischen Entscheidungsgremien, Fachstellen, Verwaltungen und Bürgerschaft. Die Leitprojektforen sollen abhängig von den anstehenden Aufgaben/Umsetzungen in ihren Leitprojekten jährlich mindestens einmal zusammenkommen.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden und zwei gleichberechtigten Stellvertretern, die aus der Mitte der Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden gewählt werden und aus jeweils einem der beiden Bundesländer kommen. Außerdem gehören dem Vorstand an: der Schatzmeister, der Schriftführer sowie jeweils ein Vertreter der kommunalen Gebietskörperschaften im Sinne des § 3 Abs. 2 oder der Kommunen, die durch einen kommunalen Zusammenschluss vertreten werden, soweit sie nicht bereits ein Vorstandsamt innehaben. Der Vorstand führt insbesondere die Geschäfte des Vereins – diese sind transparent in der Geschäftsordnung des Vereins geregelt. Weiterhin vertreten Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende jeweils alleine gerichtlich und außergerichtlich den Vorstand im Sinne des § 26 BGB.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe der Initiative Rodachtal berät über die Entwicklung der Region, entscheidet Strategien und Konzepte und bestimmt die wesentlichen Projekte, die durchgeführt werden sollen. Das Gremium setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des Vorstandes, je aus einem Verwaltungsmitarbeiter sowie einem berufenen Bürger der Kommunen, aus Vertretern der aktiven Arbeitskreise und Projektgruppen sowie den drei Botschaftern des Rodachtals. Hinzu kommen beratende Mitglieder aus Institutionen und Ämtern.

Projektbezogene Arbeitskreise

Projektbezogen Arbeitskreise können und sollen bei Bedarf eingerichtet werden, um bestimmte Projektansätze und Ideen weiter zu entwickeln oder vorzubereiten. Die Steuerungsgruppe kann hierzu bestimmte Projektansätze und –ideen in Projektgruppen einspielen oder deren Gründung unterstützen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Vereins nimmt rechtlich vorgegebene Aufgaben des Vereins (Satzungsänderung, Organwahlen, Entlastung oder Auflösung) wahr.

8.1 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Initiative Rodachtal leistet seit Jahren eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit und hat im letzten Jahr mit der Überarbeitung und dem Relaunch der Webseiten einen wichtigen Schritt im Bereich onlinegestützter Informations- und Kommunikationsarbeit getan. Die Seiten bedürfen weiterhin einer professionellen laufenden Aktualisierung und Pflege. Auch die Zusammenarbeit mit den Printmedien und die Berichterstattung über die Arbeit der Initiative Rodachtal in den Printmedien müssen kontinuierlich in der nächsten Umsetzungsphase weitergeführt werden.

Parallel zur Fortführung und Pflege der bestehenden Öffentlichkeitsarbeit gilt es auch neue Bausteine umzusetzen und so die Öffentlichkeitsarbeit schrittweise stetig zu verbessern. Wichtige Bausteine sind hierzu insbesondere die Weiterentwicklung und das regelmäßige Bespielen des Newsletters der Initiative Rodachtal und die Stärkung und Weiterentwicklung des Botschafterkonzepts.



8.2 VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG

Mit dem Integrierten Entwicklungskonzept der Initiative Rodachtal hat sich die Region eine Handlungsrahmen für die nächsten Jahre gesteckt. Das Konzept darf dabei nicht als starres Konstrukt verstanden werden, sondern soll als flexibler Rahmen interpretiert werden. Veränderungsprozesse und Herausforderungen stellen Kommunen oder Regionen heute vor die Herausforderung innerhalb weniger Monate oder Jahre auf bestimmte Entwicklungen reagieren zu müssen. So ist es wichtig einen flexiblen konzeptionellen Rahmen als Handlungsgrundlage für die regionale Entwicklung aufzuweisen. Mit dem IEK ist ein solcher flexibler Rahmen realisiert worden, der einerseits konkreten Projekte und Maßnahmen aufzeigt, andererseits aber auch Spielraum für künftige Entwicklungen lässt.

Hierzu rückt vor allem der Prozess in den Fokus. Wichtig sind Regeln und Abläufe, die definieren wie mit zukünftigen Herausforderungen oder Ideen umgegangen wird und die dazu notwendigen Instrumente und Strukturen bietet. Die Instrumente sind im Kapitel Prozess/Verstetigung definiert und haben die bereits bestehenden Ansätze der Initiative Rodachtal qualifiziert weiterentwickelt.

Der Umgang mit Ideen und Projekten ist im Folgenden beschrieben. Grundsätzlich existieren fünf Stufen für Projekte und Ideen:

- 1. Idee
 - a. Idee/Ansatz
 - b. Fläche/Objekt
- 2. Projektskizze
- 3. Umsetzungsreifes Projekt
- 4. In Umsetzung/Bearbeitung
- 5. Abgeschlossen

Stufe I - In der ersten Stufe liegt zunächst eine Idee, ein Ansatz oder auch eine Fläche oder ein Objekt vor.

Stufe Ia - Projekte und Ideen der Stufe I sollen im Laufe der Umsetzung qualifiziert werden und über die Stufen Projektskizzen, umsetzungsreifes Projekt in die Umsetzung gebracht werde. Wichtig ist der Schritt zur Projektskizze, die eine erste fachliche Qualifizierung beinhaltet.

Stufe Ib -Bei Flächen oder Objekten bedeutet Stufe I, dass ein Handlungsbedarf aufgrund der städtebaulichen Bedeutung des Objekts für Stadt/Ort vorliegt. Für diese bedeutet der Schritt in Richtung Stufe II vor allem auch die Qualifizierung mit einem Projektansatz.

Stufe II - In der zweiten Stufe finden sich bereits Ideen und Ansätze die eine gewisse Qualifizierung durchlaufen haben und eine Projektereife in Form einer Projektskizze mit relevanten Akteuren, geschätzten Kosten, Zielstellungen, Projektbeschreibung beinhalten. Diese Projektskizzen sollen perspektivisch in eine Umsetzung geführt werden. Hierzu werden die Projektskizzen ergänzt, hinsichtlich ihrer Plausibilität für IEK und Region geprüft und vor allem die Frage nach Träger und Finanzierung geklärt.

Stufe III - In der dritten Stufe finden sich Projekte, die bereits umsetzungsreif sind. Diese Projekte können zeitnah umgesetzt werden und bedürfen keiner weiteren Qualifizierung.

Stufe IV - In dieser Stufe sind Projekte, die sich in Umsetzung befinden. Diese

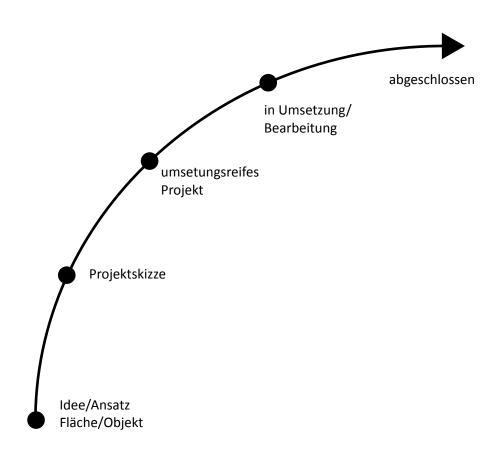


Projekte werden auch beobachtet und begleitet. In dieser Phase ist bei größeren Projekten ein Monitoring wichtig, das überprüft, ob die Projekte anvisierte Ziele erreichen und dem Projektplan/-skizze folgen oder ob es Steuerungsbedarf gibt.

Stufe V - In dieser Stufe sammeln sich abgeschlossene Projekte und werden durch eine abschließende Projektmonitoring-Aktivität hinsichtlich der gesteckten Ziele bewertet.

Grundsätzlich gilt für alle Projektreifestufen, dass nicht alle Projekte oder Ideen gleichermaßen in eine Umsetzung münden. Die verschiedenen Projektstufen bieten auch die Möglichkeit Projekte zu bestimmten Zeitpunkten "auf Eis" zu legen oder manche Ideen oder Projekte verlaufen möglicherweise ganz "im Sande". Der dargestellte Weg der Projektreifestufen ist eine idealtypische Darstellung und soll nicht als Dogma verstanden werden.

Abbildung 46 - Projektreife





9 EVALUIERUNG UND MONITORING

Die Initiative Rodachtal ist eine eingespielte Kooperation, die bereits seit 2001 erfolgreich zusammenarbeitet. Dennoch haben sich mit der Erstellung des IEKs Veränderungen zu bisherigen Strukturen ergeben, die einen tieferen Blick in Richtung Evaluierung notwendig machen. So hat sich die Gebietskulisse durch Erweiterungen vergrößert (z.B. um die Gemeinde Untermerzbach), aber auch andere Strukturen (neu aufgestellte Steuerungsgruppen) sollen perspektivisch stärker an der Gestaltung und Umsetzung des IEKs mitwirken.

Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten, gemeinsam abgestimmten inhaltlichen Ziele des IEK erreicht wurden. Auf Grundlage des jährlich fortgeschriebenen Umsetzungsplans und der Monitoring- Aktivitäten werden insbesondere die durchgeführten (Beteiligungs-)Prozesse und Netzwerktätigkeiten, die umgesetzten Projekte sowie die Struktur und Arbeitsweise der Initiative Rodachtal inklusive Öffentlichkeitsarbeit bewertet. Dies soll insbesondere durch entsprechende Befragungen und Interviews mit den beteiligten Akteuren erfolgen. In diesem Kontext bieten sich drei große Evaluierungsschritte an.

Anfang 2015 soll ein Auftakt-Evaluierungsworkshop die Ausgangslage bewerten, nach etwa der Hälfte der Förderperiode (Anfang 2018) soll eine Zwischenevaluierungen durchgeführt werden, um mögliche notwendige Änderungen in der strategischen Ausrichtung für die weiteren Phasen der Förderperiode vornehmen zu können.

Am Ende der Förderperiode im Jahr 2020 soll eine Schlussevaluierung erfolgen, welche eine Gesamtbewertung hinsichtlich der Erreichung der gesteckten Ziele des IEK 2014-2020 vornimmt.

Für die Evaluierung sollen grundsätzlich vier Methoden beziehungsweise Instrumente eingesetzt werden, die kombiniert eine ausgeglichene, quantitative und qualitativ umfassende Bewertung gewährleisten:

- Fortgeschriebener Umsetzungsplan
- Standardisierte Befragung (Fragebogen) der beteiligten Akteure im Vorfeld der Zwischen- und Schlussevaluierung
- Spezielle Befragungen und Expertengespräche in der Region zur Initiative Rodachtal und IEK – relevanten Themen
- Moderierte Workshops und Vorstandsworkshops

Um den zukünftigen Prozess und Projekte besser planen und steuern zu können ist für das IEK ein Monitoring anzusetzen. Dabei ist die Regelmäßigkeit ein zentrales Element, um anhand von Ergebnisvergleichen Schlussfolgerungen ziehen zu können. Eine Folgefunktion des Monitorings besteht darin, gegebenenfalls steuernd einzugreifen, sofern bestimmte Projekte oder Prozesse nicht den gewünschten Verlauf nehmen oder bestimmte Schwellwerte (zum Beispiel Finanzplan) unterbzw. überschritten werden.

Grundsätzlich dient das Monitoring folgenden Zielen:

- Kontrolle der eingesetzten Ressourcen
- Anpassung der Strategie und von Maßnahmen an veränderte Situationen oder Bedingungen
- Dauerhaftes Lernen zur Verbesserung des zukünftigen Handelns
- Transparenz für Dritte (Nachvollziehbarkeit; Anreize für weitere innovative Ideen)
- Dialog mit Akteuren (Erfahrungsaustausch, Aufspüren neuer Ideen) Das IEK unterscheidet dabei zwischen Prozess- und Projektmonitoring.

Evaluierung

Monitoring



Prozessmonitoring

Im Rahmen des Prozessmonitorings sollte kontinuierlich der Blick in die eigene Region gelenkt werden um neue Projekte und Ideen aber auch Trends und Zielgruppen identifizieren zu können und diese für einen weiteren Prozess zu qualifizieren und aufzunehmen. Neben dem Blick in die Region als solchen wird es auch notwendig sein, Akteure und Initiativen des Rodachtals zu "beobachten" und falls notwendig einzubinden. Der Blick sollte jedoch auch über die Region hinausreichen

Im Rahmen dieser Blickwinkel und vor dem Hintergrund 'Prozess' lassen sich zunächst zwei sinnvolle Bausteine identifizieren:

- Screening der Region Dient zur Identifikation von Themen und Akteuren, die bei der Umsetzung von Projekten relevant sind (Informationsgewinnung) und erfolgt überwiegend über Expertengespräche
- Selbstbewertung Bei diesem Baustein des Monitoringsystems steht die erfolgsorientierte Steuerung des Prozesses auf Grundlage von Informationen (Befragungen) im Mittelpunkt. Hierzu sollen mittels regelmäßig durchgeführter Befragungen stetige interne Abläufe gemessen und überprüft werden.

Projektmonitoring

Jedes Projekt des IEK wird auf Grundlage definierter Projektkriterien bewertet. Diese bilden die notwendige Basis für ein erfolgreiches Projektmonitoring. Es handelt sich hierbei um die qualitative Bewertung der Projekte anhand der Projektreife, Vorhandensein eines Projektträgers, dem Grad der Zielerreichung, der regionalen oder überregionalen Strahlkraft, dem Beteiligungsansatz sowie des Innovationscharakters in der Region.

So sollen während der Umsetzung (nach der Hälfte der Projektlaufzeit) und nach Abschluss des Projekts die Projektkriterien und der Grad der Zielerreichung in diesen bewertet werden. Weiterhin sollen im Rahmen des Projektmonitorings insbesondere zeitliche Abläufe und Ressourceneinsatz dokumentiert werden.

Der gesamte Monitoringprozess dient mit seinen Bestandteilen aus Prozess und Projektmonitoring als Grundlage für die Evaluierung des IEKs. Weiterhin trägt das Monitoring auch dazu bei, dass das IEK und die Umsetzung dessen transparent, verständlich, messbar und einsehbar sind.

Für die Evaluierung bieten sich zwei große Evaluierungsschritte an - eine Halbzeitevaluierung ("Sind wir auf dem richtigen Weg?") und eine Schlussevaluierung ("Was haben wir tatsächlich erreicht?").

Als wichtige Informationen und Bewertungsmöglichkeiten stehen für diese Evaluierungsschritte die Ergebnisse aus Projekt- und Prozessmonitoring zur Verfügung. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse des IEK-Prozesses als Grundlage zur Fortschreibung der zukünftigen strategischen Ziele der Region dienen und in weitere konzeptionelle Planungen mit einfließen.

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept 2014 bis 2020 - Initiative Rodachtal



Weiterführende Aussagen zu den einzelnen Städten und Gemeinden des Rodachtals sind dem ausführlichen Konzept zu entnehmen. Darüber hinaus liegen der Initiative spezifische Fachkonzepte wie das Energiekonzept und das Rahmenkonzept Siedlungsentwicklung mit detaillierten spezifischen Ausführungen vor.

